MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

366 (20.12.1933) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-260151

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

AUFLAGE ~~39000~~ 39000

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte ... Rückporto ...

3. Jahrgang — Nr. 366

Früh-Ausgabe

Anzeigen: Die 10gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. Die ... meterzeile im Textteil 50 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 10gespaltene Millimeterzeile ... Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, ... und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen ... Bankkonto: Mannheim ...

Mittwoch, 20. Dezember 1933

Die Lage des Außenhandels

Die erste Sitzung des Außenhandelsrates / Reden der Reichsminister von Neurath und Dr. Schmitt

Berlin, 19. Dez. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt eröffneten am Dienstag in Anwesenheit von Vertretern mehrerer Reichsministerien die erste Sitzung des Außenhandelsrates. Der Reichsaußenminister brachte in seiner Begrüßungsansprache die enge Verbundenheit des Auswärtigen Dienstes mit allen Maßnahmen zur Förderung des deutschen Außenhandels zum Ausdruck.

Freiherr von Neurath

führte im einzelnen aus:

Wir befinden uns zurzeit in einer Periode der Umstellung der inneren Wirtschaft und des Außenhandels. Mehr als sonst ist es gerade in einer solchen Periode der Umstellung notwendig und wertvoll, eine enge Arbeitsverbindung zwischen den Ministerien und der Wirtschaft zu haben. Für die Arbeit der Ministerien gibt es dabei nur das eine Ziel: Zum Nutzen der deutschen Wirtschaft zu arbeiten. Die Errichtung des Außenhandelsrates bezweckt, die Erfahrungen, die Ratschläge und die Wünsche der Wirtschaft in diese Arbeit zum allgemeinen Nutzen miteinzubeziehen.

Was die Ministerien anlangt, so kann ich mit Genugtuung feststellen, daß sich hier eine harmonische Zusammenarbeit herausgebildet hat. Es ist mein lebhafter Wunsch, daß das gleiche für die Zusammenarbeit zwischen den Ministerien und dem Außenhandelsrat gelten möge. Der eine große Grundsatz, der über der ganzen Aufbauarbeit des neuen Reiches steht, wird auch über ihrer Arbeit stehen:

Der Einzelne und seine Sonderinteressen haben sich unterzuordnen unter den Nutzen der Gesamtheit.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt

sagte anschließend u. a.: Sie wissen, daß die Reichsregierung den Außenhandel als einen wichtigen Bestandteil der deutschen Volkswirtschaft ansieht. Die Reichsregierung verschließt sich nicht der schwierigen Lage, in der sich unsere Außenhandelswirtschaft befindet und hält es für unbedingt notwendig, daß nach Neuordnung und Belebung der Binnenwirtschaft nunmehr auch die deutschen Außenhandelsbeziehungen erneuert und ausgebaut werden.

Für die Lage des deutschen Außenhandels sind folgende Tatsachen kennzeichnend:

Der deutsche Außenhandel — Einfuhr und Ausfuhr zusammen gerechnet — ist von einem Höchststand von annähernd 27 Milliarden im Jahre 1929 auf rund 10 Milliarden im Jahre 1932 herabgesunken und wird im Jahre 1933, soweit es sich bisher übersehen läßt, kaum neun Milliarden überschreiten.

Der deutsche Außenhandel hat den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft bisher noch nicht mitgemacht. Diese Erscheinung steht aber nicht nur im Gegensatz zu der günstigeren Entwicklung unserer Binnenwirtschaft, sondern auch zu dem Außenhandel anderer großer Länder, der sich in den letzten Monaten bereits zu bessern beginnt.

Die Hauptursache für diese Lage des deutschen Außenhandels ist in der Handelspolitik zu suchen, die die meisten Länder der Erde in den vergangenen Jahren betrieben haben. Der Wunsch, die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise vom eigenen Lande fernzuhalten, hat viele Regierungen veranlaßt, die Maßnahmen zur

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Die französische Militärvorlage angenommen

Regierungssieg auch in der französischen Kammer — Redeschlacht Tardieu—Daladier

Paris, 19. Dez. Im weiteren Verlauf der Kammeraussprache wandte sich Tardieu gegen den Gesetzesvorschlag über die Rekrutenzahl und forderte eine eingehende Aussprache über die gesamte Organisierung des französischen Heeres. Angesichts der internationalen Lage müsse man sich fragen, ob die vorgeschlagenen Maßnahmen genügten. Man habe bereits aus den Grenzgarnisonen Truppen zurückgezogen, um die Garnisonen im Hinterlande aufzufüllen. Kriegsminister Daladier erwiderte, Tardieu sei schlecht unterrichtet. Frankreich sei voll und ganz in der Lage, seine Sicherheit zu gewährleisten. Es verfüge über 470 000 Soldaten, zu denen 500 000 Reserve kämen. Man dürfe nicht den Eindruck erwecken, als ob Frankreich Angst habe. Frankreich sei in der Lage, allen Möglichkeiten gerecht zu werden. Die Aussprache endete schließlich mit einem Siege der Regierung. Die Vorlage wurde mit 449 gegen 147 Stimmen angenommen, ohne daß die Vertrauensfrage gestellt zu werden brauchte.

Ein zweiter Sieg der französischen Regierung

Der Senat spricht ihr das Vertrauen aus.

Paris, 19. Dez. Der französische Senat hat am Dienstag die Beratung des Finanzprogramms fortgesetzt und die beiden umstrittenen Artikel 6 und 12 in der von der Kammer verabschiedeten Form angenommen. Ein radikalsozialistischer Senator stellte den Antrag, den Artikel 6 in dem gleichen Wortlaut aufzunehmen, wie er von der Kammer verabschiedet worden sei. Die Regierung schloß sich diesem Antrage an und verband ihn mit der Vertrauensfrage, worauf der Senat den umstrittenen Artikel mit 201 gegen 58 Stimmen annahm. Artikel 12 wurde durch Handaufheben verabschiedet und die Beratung sodann auf Mittwoch vertagt.

Von der Majorität der Stimmen zur Souveränität der Sachkenntnis

Tagung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit — Staatssekretär Gottfried Feder über die Aufgaben der Arbeitsfront

Berlin, 19. Dez. Auf der Tagung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit, an der hervorragende Vertreter der Wirtschaft, der Behörden, der verschiedenen Organisationen der NSDAP, der Wissenschaft usw. teilnahmen, hielt Staatssekretär Feder eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er sich u. a. programmatisch über die Aufgaben der Arbeitsfront äußerte. Der Staatssekretär bezeichnete die Arbeitsfront als seelische Untermauerung der Gesamtwirtschaft im nationalsozialistischen Geist, und fuhr dann fort: Wenn wir in die Arbeitsfront das hineinlegen, was hineingelegt werden darf, so ist es die Erziehung zum nationalsozialistischen Denken.

Wenn im ständischen Aufbau der Wirtschaft das Führerprinzip in den einzelnen Betrieben aufgerichtet sein wird, wenn der Betriebsführer das entscheidende Wort sprechen kann, dann haben wir in der Arbeitsfront in der Organisation „Kraft durch Freude" die Stelle zu finden, in der der Unterschied fällt zwischen Offizier und einfachem Mann, wo der Mensch dem Menschen, der Volksgenosse dem Volksgenossen gegenübersteht dort wird das Fronterlebnis der Gemeinsamkeit wieder aufleben.

Das ist die Aufgabe der Arbeitsfront. Sie hat nicht in die Wirtschaft dineinzureden. Im ständischen Aufbau der Wirtschaft hat Sachkenntnis allein ausschlaggebend zu sein. Wir müssen von der Majorität der Stimmen zur Souveränität der Sachkenntnis durchkommen. — Beim Aufbau der Wirtschaft spielt dann noch das geistige Prinzip eine Rolle, das mit dem Beruf verbunden ist. Die berufliche Zusammenfassung wird so sein, daß neben und über den rein materiellen Aufgaben des Lebenserwerbs das Wirken im Interesse des ganzen steht. Der Jurist hat so für das deutsche Recht Sorge zu tragen, der Arzt für die Gesundung des Volkes. Aus diesen Gruppen werden dann die Persönlichkeiten herauswachsen, die zu Führern bestimmt sind, die das Reich braucht. Wie die Dreieinigkeit stehen nebeneinander: Arbeitsfront, Wirtschaftsstände und Berufe. Durch diese Dreigliederung werden wir den großen Akkord und die Harmonie bekommen, die zum Gedeihen notwendig sind. Geburtswehen werden auf dem Wege dorthin unvermeidbar sein. Aber die starke Hand des Kanzlers und der Männer, die um ihn stehen, bürgen dafür, daß alles sich zum besten wenden wird. Wenn diese innere Gestaltung der Wirtschaft durchgeführt ist, dann wird Zeit sein, an die höheren Aufgaben heranzugehen: unser Volk wieder hinauszuführen zu einem Reich der Freiheit und der Ehre. Wenn uns das gelingt, ist uns nicht bange, daß wir unter der Führung Hitlers den Weltkrieg im Frieden gewinnen.

Kundgebung vor dem deutschen Konsulat in Boston

Zehn Verhaftungen

Boston, 19. Dez. Einige hundert Männer und Frauen versuchten heute vor dem deutschen Konsulat eine Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei nahm zehn Verhaftungen vor.

Der deutsch-niederländische Vertrag veröffentlicht

Berlin, 19. Dez. (DHD.) Der Wortlaut des am 15. Dezember im Haag unterzeichneten deutsch-niederländischen Vertrages über die Regelung des Warenverkehrs wird in der am Dienstag erschienenen Nummer des Deutschen Reichsanzeigers und Preußischen Staatsanzeigers veröffentlicht.

Suvich dankt Heß

München, 19. Dez. Der italienische Unterstaatssekretär Suvich hat aus Rom ein Telegramm an den Stellvertreter des Führers mit folgendem Wortlaut gerichtet:

„Die schönen und eindrucksvollen Stunden, die ich mit Ihnen in München verleben konnte, werden mir unvergeßlich bleiben. Aufrichtigsten Dank. Suvich."

Das erste Abkommen zur Vereinheitlichung des Luftprivatrechts von Deutschland ratifiziert

Berlin, 19. Dez. Das am 12. Oktober 1933 in Warschau unterzeichnete Abkommen zur Vereinheitlichung von Regeln über die Beförderung im internationalen Luftverkehr ist deutscherseits ratifiziert worden und tritt für Deutschland am 29. Dezember ds. Js. in Kraft. Es wird jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Das Abkommen enthält Vorschriften über die Haftung des Luftfrachtführers für Personen-, Sach- und Verspätungsschäden, die im Verlauf der Luftbeförderung eintreten. Daneben trifft es Bestimmungen über die Ausgestaltung und Bedeutung der im internationalen Luftverkehr zu verwendenden Beförderungsurkunden. Das am 15. Dezember 1933 vollzogene Durchführungsgesetz zu dem genannten Abkommen bringt die Vorschriften, die zur Durchführung des Abkommens und für seine Anwendung durch die deutschen Gerichte erforderlich sind. Eine ausführliche Denkschrift zu dem Abkommen, sowie die Begründung zu dem Durchführungsgesetz wird demnächst vom Reichsjustizministerium als Sonderdruck der „Deutschen Justiz" (R. von Beckers-Verlag) veröffentlicht werden.

Das Abkommen, das von 23 Staaten gezeichnet und außer von Deutschland u. a. bereits von Groß-Britannien, Italien, Frankreich, Südslawien und Polen ratifiziert wurde, ist im Interesse der Luftfahrt als erster Schritt zu einer international einheitlichen Gestaltung des Luftprivatrechtes zu begrüßen. Zwei weitere Abkommen, die dem gleichen Zwecke dienen, wurden im Mai ds. Js. in Rom unterzeichnet.

Feuerüberfall auf einen SA-Mann

Gelsenkirchen, 19. Dez. Am Dienstag wurde der SA-Mann Zeitz aus Gelsenkirchen in einem Vorort von einem Wächter mit Schußverletzungen aufgefunden. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht; er ringt mit dem Tode. Die Polizei hat sofort umfassende Maßnahmen nach den Tätern angestellt.

Wirbelsturmkatastrophe in Indien

300 Tote

Bombay, 19. Dez. Nach bisher unbestätigten Meldungen sind bei einem Wirbelsturm, der Ende voriger Woche einen Kreis der Präsidentschaft Madras heimsuchte, 300 Personen getötet worden. Außerdem sollen mehrere Hundert Menschen obdachlos sein.

MARCHIVUM

Die Lage des Außenhandels

Fortsetzung von Seite 1

Verringerung der Einfuhr in immer kürzeren Abständen einander folgen zu lassen. Den deutschen Außenhandel haben Kapitalknappheit und die vielfach gegen die deutsche Fertigwarenausfuhr gerichteten Maßnahmen des Auslandes noch eine besondere Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten im Auslande gebracht.

Die Reichsregierung ist bereit, mit allen Ländern der Erde in engste wirtschaftliche Beziehungen zu treten und den Warenaustausch mit denjenigen Staaten zu fördern, die sich ihrerseits nicht durch kurzsichtige Absperrungsmaßnahmen aus dem Kreise der unter gleichen Bedingungen miteinander Handel treibenden Völker ausschließen.

Nicht oft genug kann auch darauf hingewiesen werden, daß Deutschland seine Schulden nur durch Ausfuhr von Waren bezahlen kann und daß auch der Umfang des ausländischen Imports nach Deutschland weitgehend von der Aufnahmebereitschaft des Auslandes für unsere Waren abhängt. Die Reichsbank war gezwungen, die Transferquote vom 1. Januar 1934 ab auf 30 v. H. herabzusetzen. Mit Deutlichkeit weist diese Maßnahme erneut auf die Zusammenhänge zwischen Schuldenzahlung und Ausfuhr hin.

Die großen Aufgaben des Außenhandelsrates liegen auf den Gebieten, auf denen die Reichsregierung auf die Gestaltung des deutschen Außenhandels durch Gesetze, Verordnungen oder Verwaltungsmaßnahmen einwirken kann. Ich verweise u. a. auf die Frage der Devisenbewirtschaftung und des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande, deren überragende Bedeutung gerade in diesen Tagen wieder hervorgetreten ist. Ein besonderer Ausschuß des Außenhandelsrates wird sich in der nächsten Zeit mit diesen Fragen zu befassen haben, da verschiedene Anträge von großer Bedeutung vorliegen. Ich nenne ferner als Aufgaben für den Außenhandelsrat die Beratung von Vorschlägen für steuerliche und tarifliche Maßnahmen, die die Außenhandelsbeziehungen beeinflussen sollen. Die Bedeutung der Verkehrstarife für die Kalkulation unseres Außenhandels ist bekannt und bedarf keiner näheren Erläuterung. Ferner verweise ich auf die Frage der Organisation der deutschen Handelskammern im Auslande und ihrer Zusammenarbeit mit der Heimat sowie auf die Bestrebungen zur Ausbildung eines geeigneten kaufmännischen Nachwuchses für das Außenhandelsgeschäft.

Ich nenne schließlich die verschiedenen Anträge gegen die Verschleppung deutscher Betriebe und den Verkauf von Halbfabrikaten, Patenten u. Erfindungen in das Ausland, Fragen, die einer besonders gründlichen Erörterung im Außenhandelsrat bedürfen.

Bei der Bildung des Außenhandelsrates kam es der Reichsregierung besonders darauf an, ein arbeitsfähiges Gremium zu schaffen. Darum mußte die Zahl der Mitglieder beschränkt werden. Andererseits kann von den Mitgliedern des Außenhandelsrates nicht verlangt werden, daß sie auf sämtlichen Gebieten des Außenhandels sachverständig sind. Infolgedessen ist in den Satzungen des Außenhandelsrates vorgesehen, daß die Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse berechtigt sind, Sachverständige zu den Ausschuß-Sitzungen hinzuzuziehen. In der Auswahl dieser Sachverständigen sind die Vorsitzenden der Ausschüsse nicht beschränkt. Der Reichsaußenminister hat den Wunsch der Reichsregierung nach einer engen Zusammenarbeit mit dem Außenhandelsrat zum Ausdruck gebracht. Ich bin mir bewußt, daß diese Zusammenarbeit auch durch eine ausreichende Unterrichtung des Außenhandelsrates durch die Reichsregierung ihrerseits gefördert werden muß. Es wird daher Sache des Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums sein, den Außenhandelsrat laufend über den Stand der handelspolitischen Beziehungen zu unterrichten.

Nicht nur die Zahlung unserer Auslandsschulden, sondern auch eine weitere Besserung der Lage vieler Volkskreise hängt in großem Umfange von der Gestaltung des deutschen Außenhandels in den nächsten Jahren ab.

Der Außenhandelsrat hat die wichtige Aufgabe, an diesem schweren Wiederaufbauwerk mitzuarbeiten. Für die Mitglieder des Außenhandelsrates erklärte Müller-Oerlinghausen die stete Bereitwilligkeit zur tatkräftigen und schnellen Mitarbeit aller neu berufenen Mitglieder an den ihnen übertragenen wichtigen Aufgaben.

Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf das deutsche Volk, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler schloß der Reichsaußenminister die konstituierende Sitzung des Außenhandelsrates.

Im Anschluß an die Eröffnungssitzung fand eine Arbeitstagung des Außenhandelsrates unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Posse statt. Es wurden die vorliegenden Anträge festgestellt und Ausschüsse gebildet, die ihre Arbeit sofort aufnehmen werden.

Weihnachts-Gratifikationen stärken den Volksgemeinschaftsgedanken

Berlin, 19. Dez. (Eig. Meldung.) Der „Deutsche", das Organ der Arbeitsfront, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Weihnachtsgratifikationen, ein Wort an unsere Unternehmer" folgende Ausführungen:

Von überall her wird ein lebhaftes Weihnachtsgeschäft gemeldet. Man braucht von dieser Tatsache nicht direkt betroffen zu sein, um ehrliche Freude darüber zu empfinden. Der gesteigerte Umsatz in diesen Wochen läßt die berechtigte Hoffnung aufkommen, daß auch der Monat Dezember des Hitlerjahres 1933 seinen Rückschlag in der Arbeitsbeschaffung aufweisen wird.

Damit wird das Bild abgerundet, daß das Jahr des Sieges der nationalsozialistischen Revolution auch das Jahr des wiederbegonnenen wirtschaftlichen Aufschwunges ist. Jeder, der heute kauft, gibt seinem Volksgenossen Brot. Für das ganze Volk macht es sich bezahlt, wenn heute Geld ins Rollen kommt.

Bei unserer heutigen Lage ist vorerst nicht daran zu denken, daß Löhne erhöht werden können. Regierung und Wirtschaft muß es erst gelingen, die Millionen Arbeitslosen, die wir immerhin noch haben, unterzubringen.

Das belebte Weihnachtsgeschäft ist aber, wie hier festgestellt werden kann, auch eine Folge der verdienstvollen und anerkennenswerten Haltung einer großen Anzahl von Firmen und Unternehmern, die ihren Angestellten und Arbeitern zu Weihnachten ein einmaliges Geschenk gemacht haben.

Wir haben in den letzten Wochen mit Freuden feststellen können, daß das gute Beispiel einiger deutscher Firmen sich sehr günstig ausgewirkt hat. Leider haben sich manche Unternehmer, einer alten Sitte folgend, nur dazu entschließen können, ihren Angestellten Weihnachtsgratifikationen auszuzahlen, und die Arbeiter leer ausgehen zu lassen. Wir stellen das mit Bedauern fest. Der Arbeiter ist im allgemeinen doch erheblich schlechter gestellt als der Angestellte; da ist es jedoch traurig, daß diese ärmeren Volksgenossen leer ausgehen sollen. Gewiß, wir verhehlen uns nicht, daß es nicht jeder Firma so glänzend geht, daß sie sich große Weihnachtsgratifikationen leisten kann.

Aber jeder Unternehmer sollte dem Geiste der Zeit und dem Geiste der Volksgemeinschaft so viel Rechnung tragen, daß er doch wenigstens etwas zahlt. Es gibt noch Unternehmungen, die große Bankkonten haben. Wenn diese Firmen einen Teil ihres Guthabens als Weihnachtszuwendungen verteilen, so tun sie in dreierlei Beziehung ein gutes Werk.

1. Sie kurbeln die Wirtschaft an. Man kann mit Sicherheit sagen, daß diese Gratifikationen, die übrigens von der Regierung als steuerfrei erklärt worden sind, restlos in Waren der allerverschiedensten Art umgesetzt werden.

2. Sie tragen Freude ins Land und beheben sehr oft bitterste Not.

3. Sie stärken den volksgemeinschaftlichen Gedanken. Der Arbeiter und Angestellte wird seinem Unternehmer ehrlich dankbar sein, wenn er jetzt einmal zum deutschesten aller Feste großzügig Herz und Beutel öffnet und sich als wirklicher Kamerad seiner Arbeiter und Angestellten zeigt.

Darum, ihr Unternehmer, ihr Firmeninhaber, ihr leitenden Angestellten: Gebt eurem Herzen einen Stoß und zahlt Weihnachtsgratifikationen, so weit und so viel ihr es vermögt. Ein glückliches Volk dankt euch dafür, und es dankt euch der Führer, der sich über einzelne Fälle von Weihnachtszuwendungen außerordentlich gefreut hat. Das Zahlen von Weihnachtszuwendungen ist auch ein Beweis dafür, daß die Menschen unter uns, denen es noch besser geht als der Allgemeinheit, nationalsozialistisch denken und auch handeln.

Wird Litauen einlenken?

Eine Auslassung der Diplomatisch-politischen Korrespondenz

Berlin, 19. Dez. Zu der angedrohten Entlassung von 101 deutschen Beamten und Lehrern im Memelgebiet schreibt die deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz: Trotz aller von deutscher Seite unternommenen Bemühungen um einen gerechten Ausgleich mit dem kleinen Nachbarlande im Nordosten muß die Presse in ziemlich regelmäßigen Zeitabständen über litauische Maßnahmen berichten, die an einem besonders empfindlichen Punkt neue Verstimmung zu schaffen geeignet sind. Man konnte im vergangenen Jahre die Hoffnung haben, daß eine loyale Auslegung des Memelstatuts mit seinen zum Schutz des deutschen Elementes getroffenen Autonomiebestimmungen künftig die Reibungen beseitigen würde, die an dieser Stelle zwischen Deutschland und Litauen bestehen.

Bekanntlich haben selbst die Siegermächte es seinerzeit abgelehnt, das ganz von deutscher Kultur durchdrungene und von einer überwiegend deutschgesinnten Bevölkerung bewohnte Gebiet ohne besondere Garantien für seine kulturelle Entwicklung dem neuentstandenen litauischen Staatswesen zu überantworten.

So wurde eine Autonomie geschaffen, die ihr eine administrativ genau festgelegte Sonderstellung innerhalb des litauischen Staatsgebietes gibt. Das Memelstatut hätte mit seinen bis ins einzelne gehenden Bestimmungen über die Rechte der Beamten usw. überhaupt keinen Sinn, wenn es mit einer fortschreitenden Litauisierung des Gebietes vereinbar wäre.

Der litauische Gouverneur begründet die neuen Entlassungen mit einem von der litauischen Regierung am 10. Juni 1933 erlassenen Gesetz, das aber selbst ein Verstoß gegen das Memelstatut ist, worauf die deutsche Regierung sofort nach seiner Veröffentlichung die litauische Regierung aufmerksam gemacht hat.

Nach Artikel 5 des Memelstatuts steht das Recht der Einstellung und Entlassung von Beamten den Memelbehörden zu. Hieraus ergibt sich, daß der litauische Gouverneur des Memelgebietes, dessen Aufgabe im Memelgebiet eng umrissen ist, seine Befugnis überschreitet, wenn er das Memeldirektorium anweist, Beamte des Memelgebietes einzustellen oder zu entlassen. Eine Sonderstellung nehmen lediglich die Lehrer ein. Aber auch diese können verlangen, daß ihre wohlerworbenen Rechte anerkannt werden. Die Schritte, die die deutsche Regierung nunmehr in Memel und Kowno unternommen hat, werden — so ist im Interesse der gegenseitigen Beziehungen zu hoffen — den verantwortlichen litauischen Stellen Veranlassung zu einer erneuten Ueberprüfung ihrer Memelpolitik sein, die durch eine systematische Vertragsverletzung immer mehr auf die schiefe Bahn geraten würde.

Der litauische Kriegskommandant verhindert das Erscheinen des „Memeler Dampfbootes"

Memel, 19. Dez. Die Dienstag-Ausgabe des „Memeler Dampfbootes" ist noch während der Drucklegung vom Kriegskommandanten des Memelgebietes beschlagnahmt worden. Der Grund zu dieser Maßnahme ist ein Leitartikel „Die Massenausweisungen", in dem die vom Gouverneur ausgesprochenen Entlassungen von 101 reichsdeutschen Lehrern und Beamten aus dem Memeler Staatsdienst behandelt worden war. Auch eine zweite Ausgabe des „Dampfbootes", aus der der Leitartikel entfernt worden war und nur ein kurzer Hinweis auf die beschlagnahmte erste Ausgabe gebracht wurde, konnte auf Befehl des Kommandanten nicht erscheinen.

Was die Tschechoslowakei an Waffen ausführt:

Die Skodawerke als Waffenlieferant

Die Skodawerke lieferten in den letzten 10 Jahren Jahr für Jahr eine große Menge von Waffen aus. Z. B. doppelt soviel Maschinengewehre als Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zusammen besitzen. Diese Waffen gingen vorwiegend nach China, Rumänien, Südslawien. Flugzeuge, sowie Flugabwehrgeschütze wurden hauptsächlich nach Polen versandt. Ueber die Lieferungen von Flugzeugen ist eine Statistik schwer zu führen, da diese meistens auf direktem Luftwege dem Kunden abgeliefert werden. Man kann aber an dem Bestande der einzelnen Mächte leicht feststellen, daß die Zahl der jährlichen Lieferungen ganz bedeutend ist. So wie die Skodawerke in der Tschechoslowakei verdienen auch die Rüstungsindustriellen in allen anderen Staaten ungeheure Summen, und es ist verständlich, daß aus diesen Kreisen der Hauptwiderstand gegen die Abrüstungsbestrebungen der Völker kommt.

Vorläufiges Verbot von Gruppenversicherungs-Verträgen

Berlin, 19. Dez. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat heute an alle seiner Aufsicht unterstehenden Versicherungsunternehmungen einen Runderlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt:

In letzter Zeit macht sich im Versicherungswesen die Neigung zum Abschluß von Gruppenversicherungen in einem Ausmaß bemerkbar, daß wir eine ernste Gefahr für die Belange der Versicherten und auch für das Versicherungswesen im ganzen für vorliegend erachten müssen. Wir verbieten deshalb mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres den Abschluß von Gruppenversicherungsverträgen. Zu den Gruppenversicherungsverträgen gehören auch Empfehlungs- und Begünstigungsverträge. Das Verbot erstreckt sich auch auf die Fälle, in denen Gruppenversicherungsverträge auf Grund früher genehmigter Geschäftspläne abgeschlossen werden sollen.

Es gilt nicht für Gruppenversicherungsverträge, die zur Deckung eines vorübergehenden Risikos (Sportveranstaltung, Ausstellung und dergleichen) abgeschlossen werden.

Bei Nichtbeachtung dieser Anordnung oder bei einem etwaigen Versuch der Umgehung wird mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln vorgegangen werden.

Der Reichswirtschaftsminister hat dieses Rundschreiben den Länderregierungen mit dem Ersuchen um Erlaß gleicher Anordnungen an die ihrer Aufsicht unterstehenden privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmungen mitgeteilt und in seiner Eigenschaft als preußischer Minister für Wirtschaft und Arbeit für das Gebiet Preußen bereits Entsprechendes veranlaßt.

Großer Schmugglerprozeß vor der Bremer Strafkammer

Elf Zollbeamte im Gerichtssaal verhaftet

Bremen, 19. Dez. Unter der Anklage des Schmuggels und der Beamtenbestechung standen am Dienstag vor der II. Bremer Strafkammer 26 Angeklagte, und zwar 14 Zollbeamte, 4 Eisenbahnangestellte, 7 Dienstmänner und ein unbeamteter Mann. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, zollpflichtige Gegenstände über die Grenzen gebracht zu haben.

Gegen 11 Zollbeamte wurde wegen Verdunkelungsgefahr im Gerichtssaal der Haftbefehl verkündet. Sie wurden sofort in Untersuchungshaft genommen.

Blutiges Gemetzel zwischen italienischen und französischen Arbeitern

Ein Italiener totgeschlagen

Paris, 19. Dez. Bei Grenoble wurden drei italienische Hilfsarbeiter von französischen Arbeitslosen nach heftigem Wortwechsel überfallen. Einer von ihnen wurde totgeschlagen. Die beiden anderen wurden durch einen Hieb mit einem Spaten, bzw. einer Waffe, schwer verletzt. Das Drama hatte damit angefangen, daß die Franzosen den Italienern vorwarfen, daß sie den Einheimischen die Verdienstmöglichkeiten nehmen. Der Anführer der angriffslustigen Arbeitslosen wurde verhaftet.

Flugzeugunfall des französischen Luftfahrtministers

Barcelona, 19. Dez. Als das Flugzeug, mit dem der französische Luftfahrtminister Pierre Cot von Algier nach Frankreich zurückkehrte, auf dem Flugplatz der Stadt landete, setzte es so hart auf, daß das Fahrgestell zertrümmert wurde. Die Insassen kamen nicht zu Schaden.

Der Dalai-Lama gestorben

London, 20. Dez. Nach einer Reuter-Meldung aus Lhasa (Tibet) ist dort am Sonntag der Dalai-Lama Ngawang Lopsang Tupden Gyatso im 57. Lebensjahr gestorben. Der Dalai-Lama gilt bekanntlich nach buddhistischer Auffassung als eine der sich immer wiederholenden Menschwerdung Buddhas. Der jetzt Verstorbene wurde im Jahre 1893 von der Geistlichkeit erwählt und galt als die dreizehnte Menschwerdung Buddhas. Der Dalai-Lama auf deutsch: Priester Ozean, ist nicht nur das religiöse Oberhaupt des Lamaismus, sondern auch der weltliche Herrscher der Tibetaner.

Auszeichnung eines Kapitäns durch die Reichsregierung

Berlin, 19. Dez. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Wie seinerzeit berichtet, wurde am 4. Juli ds. Js. der Kapitän Niemann des Dampfers „Charlotte Schröder" im Brüssel-Kanal von einer mehr als hundertköpfigen Menschenmenge auf das schwerste bedroht, weil er die Hakenkreuzflagge zeigte. Stundenlang mußte das Schiff durch den Kanal und unter der von der aufgeregten Menge besetzten Brücke herfahren. Es wurde mit einer Unzahl von Steinen beworfen.

Die Reichsregierung hat Kapitän Niemann für sein zähes Eintreten zum Schutze der nationalen Symbole des neuen Deutschland eine goldene Uhr mit entsprechender Widmung verliehen. Die Uhr ist Kapitän Niemann im Auftrage der Reichsregierung durch den Rostocker Oberbürgermeister ausgehändigt worden.

Ein Volksverräter „Ritter der Ehrenlegion"

Saarbrücken, 19. Dez. Der Direktor der Unterrichtsverwaltung der Saargruben, Oberschulrat Adolf Griner, ist von der französischen Regierung zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Die Ernennung Griners wurde durch einen Festakt begangen, an dem neben Abgeordneten und anderen prominenten Franzosen auch das französische Mitglied der Regierungskommission Maurice, sowie der Unterstaatssekretär Dr. Kirch teilnehmen.

Dieser Vorgang wirft ein bezeichnendes Licht auf die französische Schulpolitik im Saargebiet, deren Förderung sich Griner besonders angedeihen sein ließ.

Griner war bis 1920 Mittelschullehrer in Frankfurt a. M. Nach der Besetzung Frankfurts durch die Franzosen stellte er sich diesen zur Verfügung und wurde mit besonderen Aufgaben während der Besatzungszeit betraut. Er siedelte schließlich nach Trier über und wurde dann Organisator des von der französischen Besetzung aufgezogenen französischen Schulunterrichts. Nach der Räumung des Rheinlandes von der Besatzung kam Griner nach Saarbrücken, wo ihm die Leitung der französischen Grubenschulen übertragen wurde. Vor wenigen Tagen noch wurde in dem Prozeß gegen Kommerzienrat Röchling die Schulpolitik der Saargruben genügend gekennzeichnet. Offenbar will man seitens der französischen Regierung mit der Auszeichnung Griners noch besonders darlegen, daß man Griners Schulpolitik besonders billigt.

Ausländische Hetzschriften auf deutschen Fischerbooten beschlagnahmt

Eckernförde, 19. Dez. (Eig. Meldung.) Die Polizei beobachtete seit einiger Zeit eine Anzahl Fischereifahrzeuge aus Eckernförde, die in der Nähe von Schleimünde kommunistische Hetzschriften an Bord genommen hatten. Die Flugblätter sind wahrscheinlich in Dänemark hergestellt und von ausländischen Dampfern zu den Abnehmern gebracht worden. Als das Schmuggelgut bei Nacht in den Häfen transportiert werden sollte, griff die Polizei zu. Drei Zentner Flugblätter mit hochverräterischem Inhalt wurden beschlagnahmt. Die Bootsführer, die ihren Transport kannten, sind verhaftet worden.

Die neuen Reichsmarkstücke aus Nickel werden bereits gefälscht

München, 19. Dez. In München und Umgebung waren seit einigen Tagen gefälschte Nickel-Reichsmarkstücke im Umlauf. Nunmehr konnte die Münchener Polizei die Hersteller und Verbreiter der Falschstücke, nämlich zwei Hilfsarbeiter und deren Geliebte festnehmen. Die zur Herstellung dienende Form und eine größere Anzahl von Falschstücken wurde beschlagnahmt. Die Verhafteten kommen auch als Hersteller und Verbreiter von gefälschten Silbermarkstücken in Frage.

Zwei Kinder ertrunken

Celle, 19. Dez. Auf dem Eis auf der Aller hat sich ein tragisches Unglück ereignet. Zwei fünfjährige Kinder aus der Neustadt, die seit Montag vermißt wurden, sind in der Aller ertrunken. Beim Suchen nach den Kindern entdeckte man in der Nähe der Pumpstation auf dem Eise Fußspuren und man fand auch einen Besen, den die Kinder mitgenommen hatten. Da das Eis der Unteraller noch offene Stellen aufweist, steht fest, daß die beiden Kinder beim Spielen in eines dieser Löcher gestürzt sind.

Dreispitz wieder modern

Die Mode der Dreispitze für Damen ist wieder aufgetaucht. Unser Bild zeigt einen entzückenden Dreispitz aus schwarzem Filz mit Persianer-Pelz besetzt. Die einzige Garnierung dieses Hütchens, das man schräg über dem rechten Auge trägt, ist eine kleine Agraffe.

Der Bolschewismus noch nicht ausgerottet

Ministerpräsident Göring über die bolschewistische Gefahr

Berlin, 19. Dez. Ministerpräsident Göring hat dem „Arbeitertum", der amtlichen Zeitschrift der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront einen Originalartikel unter dem Titel: „Ein Jahr nationalsozialistische Innenpolitik" zur Verfügung gestellt, dem wir u. a. folgende Abschnitte über die bolschewistische Gefahr entnehmen:

„Nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler wartete der Kommunismus auf einen günstigen Augenblick zum Losschlagen. Das Zeichen mußte gegeben werden, um in Deutschland an einem Tage den Aufruhr des Bürgerkrieges zu entfesseln. Der Versuch durch Generalstreik den Bürgerkrieg zu schaffen, war mißglückt. Für die Kommunisten war das das Zeichen, daß sie bei der Arbeiterschaft kein gewonnenes Spiel hatten. In dieser Zeit griff man zu einem letzten verzweifelten Mittel. In der Nacht zum 28. Februar stand das deutsche Reichstagsgebäude in Flammen. Es war das schändlichste Verbrechen in der Geschichte, nur vergleichbar mit dem Brand des Justizpalastes in Wien und dem entsetzlichen Attentat auf die Kathedrale zu Sofia. In Wien und Sofia waren es ebenfalls verbrecherische marxistische Elemente, die zur Brandfackel griffen, um damit das Fanal zum Aufstand gegen die bestehende Staatsordnung zu geben. Noch in dieser Nacht, da die Folgen dieses ruchlosen Verbrechens im Reichstag die ganze Welt in Atem hielten, sollte der allgemeine Bürgerkrieg entfesselt werden. Nur eiserne Entschlußkraft, energisches Durchgreifen und unbedingte Hingabe der Polizei und der nationalsozialistischen Verbände konnten dieses teuflische Verbrechen, Deutschland einem Bürgerkrieg auszuliefern, verhindern.

Es wäre vollkommen verkehrt, wenn jemand heute auf den Gedanken kommen sollte, der Bolschewismus sei ausgerottet und man könnte mit bürgerlicher Ruhe und Gelassenheit der Zukunft entgegensehen. Nichts ist verkehrter als dieser Standpunkt.

Die Schlagkraft der Polizei hat im Bunde mit der SA und SS den Marxismus entscheidend geschlagen. Das deutsche Volk hat erkannt, vor welch jähem Abgrund es in letzter Stunde gerettet wurde. Heute folgt es geschlossen seinem Führer Adolf Hitler und gelobt ihm unbedingte Gefolgschaft. Vielleicht wird die übrige Welt einmal erkennen, was der Nationalsozialismus auch für sie dadurch geleistet hat, daß er in Deutschland, dem Kernland Europas, die Ausbreitung des Bolschewismus und ein Weitergreifen des Chaos verhindert hat."

Pressezensur in Spanien aufgehoben

Regierungserklärung des spanischen Ministerpräsidenten Lerroux

Madrid, 19. Dezember. Ministerpräsident Lerroux gab am Dienstag vor der spanischen Kammer die Regierungserklärung ab. Das Hauptziel seiner Regierung, so sagte der Ministerpräsident, sei die Wiederherstellung des sozialen Friedens und die Achtung vor dem Gesetz. Den andauernden Aufständen müsse Einhalt geboten werden. Der öffentliche Kredit müsse durch Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten durch Ausbau des Eisenbahnnetzes, Errichtung hydraulicher Anlagen gehoben werden, ferner müsse eine Landwirtschaftsreform erwogen werden. Hinsichtlich der bewaffneten Macht sagte der Ministerpräsident, daß in Heer und Marine ein neuer Geist einziehen müsse, desgleichen müßten die verschiedenen Volksklassen einander näher gebracht werden. In der Religionsfrage müsse die Gewissensfreiheit gewahrt werden. Im übrigen werde die Regierung den Laienstandpunkt aufrechterhalten, ebenso wie die bisherigen sozialen Errungenschaften. Die Republik werde allen Spaniern nähergebracht und dadurch konsolidiert werden. Unter gewissen Bedingungen sei auch eine Amnestie anzustreben, sie müsse aber von der Kammer beantragt werden.

Der Führer der Volksaktion Gil Robles erklärte, daß seine Partei die Regierung unterstützen werde, weil die Zeit für eine ausgesprochene Rechtsregierung noch nicht gekommen sei. Die Verfolgungspolitik müsse ausgeschaltet werden. Arbeitsfreiheit, ein Amnestiegesetz, sowie ein Gesetz zum Schutz der Arbeitslosen soll geschaffen werden. Ferner sprach sich Gil Robles für eine Agrarreform dafür aus, daß Kleinbauernstellen geschaffen werden sollen. Zum Schluß forderte er möglichst baldigen Abschluß eines Konkordats.

Die Regierung hat trotz Weiterbestehen des Alarmzustandes die Aufhebung der Pressezensur in ganz Spanien beschlossen.

Schüler als Künstler

Der Sitzungssaal der Berliner Verkehrsgesellschaft hat sich in eine eigenartige Kunstausstellung verwandelt. Hier sind die bunten Plakate und lustigen Zeichnungen zu sehen, die 3753 Berliner Schulkinder auf das Höflichkeitspreisausschreiben der BVG eingesandt haben.

New-Yorks Untergrundbahn kämpft gegen den Lärm

In New York werden umfangreiche Versuche angestellt, mit dem Zweck, den Lärm der Untergrundwagen auf ein Minimum zu beschränken und damit die Nerven des Großstadtmenschen zu schonen. Unser Bild zeigt einen Versuchswagen mit schalldämpfenden Vorrichtungen an der Decke.

Die Sühne für einen Feuerüberfall

Altona, 19. Dez. In dem Prozeß wegen des Feuerüberfalls auf ein Altonaer SS-Lokal fällte das Altonaer Sondergericht am Dienstagnachmittag das Urteil. Danach werden verurteilt wegen versuchten gemeinschaftlichen Mordes unter Auferlegung der entsprechenden Kosten des Verfahrens die Hauptangeklagten Reschke, Heinz und Mehnert zu je sieben Jahren Zuchthaus, ein Angeklagter zu sechs Jahren Zuchthaus, einer zu drei Jahren Zuchthaus, ein jugendlicher Angeklagter zu drei Jahren Gefängnis, drei weitere Angeklagte zu je vier Jahren Zuchthaus. Wegen Beihilfe zum versuchten Mord wurden zwei Angeklagte zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Den zu Zuchthausstrafen verurteilten Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer aberkannt. Zwei Angeklagte und die mitangeklagten drei Frauen wurden freigesprochen.

Fördernde Mitglieder der Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Berlin, 19. Dez. (Eig. Meldung.) Der Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront gibt folgendes bekannt:

Während bei der Deutschen Arbeitsfront nur Privatpersonen die Einzelmitgliedschaft erwerben können, können Firmen, eingetragene Vereine, Körperschaften, Städte, Kommunen usw. fördernde Mitglieder der Organisation „Kraft durch Freude" werden. Die Aufnahmegebühr beträgt drei Reichsmark pro Mitglied. Diese Mitglieder werden ausschließlich bei der Deutschen Arbeitsfront, Zentralbüro, Aufnahmeabteilung, Berlin SW 19, Märkisches Ufer Nr. 34, geführt und haben ihr Aufnahmegesuch an diese Adresse zu richten unter gleichzeitiger Ueberweisung der Aufnahmegebühr. Als monatlicher Beitrag ist ein Mindestsatz von RM. 50,— festgesetzt.

Die Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers an die Auslandsdeutschen

München, 19. Dez. Die Adjutantur des Stellvertreters des Führers teilt mit: Die Weihnachtsansprache, die der Stellvertreter des Führers am Heiligen Abend um 21 Uhr im Rundfunk halten wird, wird in erster Linie an die Deutschen im Ausland gerichtet sein. Diese haben ihn um eine derartige Ansprache gebeten und er wird ihren Wunsch um so lieber erfüllen, als er sich durch sein persönliches Schicksal dem Auslandsdeutschtum besonders verbunden fühlt.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Hilfe für Notstandsgebiete im Hochschwarzwald

Karlsruhe. Die Landesführung des Winterhilfswerks ließ sich von Anfang an die Hilfeleistung für die am meisten von der Not betroffenen Gebiete des Landes angelegen sein. Die Voraussetzung für seine Arbeit bildete die gründliche Kenntnis der örtlichen Verhältnisse. Dank der sorgfältigen Aufklärungsarbeit erfahrener Praktiker, die sich auf die entlegensten Gebiete des Landes erstreckte, wurde eine Anzahl von Notstandsgebieten festgestellt, denen die erste Hilfe galt. Zu diesen gehörte der Hotzenwald, den der badische Reichsstatthalter vor einiger Zeit besuchte, um sich an Ort und Stelle von der trostlosen Lage zahlreicher Gemeinden zu überzeugen, zu denen nie ein Vertreter des sonst so reisefreudigen Systems gefunden hatte. Die vom Reichsstatthalter versprochene Hilfe setzte sehr schnell und tatkräftig ein. Bekanntlich konnte eine ganze Reihe von Lastwagentransporten mit dem notwendigsten Lebensbedarf in Marsch gesetzt und zur Verteilung gebracht werden.

Mit dem fortschreitenden Ausbau der Organisationsarbeit des Winterhilfswerks wurde die Betreuung weiterer Notstandsgebiete in die Wege geleitet. Fernab vom großen Verkehr liegen auf dem Hochschwarzwald einzelne kleine Siedlungen von Holzfällern, die Generationen hindurch einen harten Kampf um das tägliche Brot zu führen hatten. In größter Bedürfnislosigkeit gingen sie ihrem schweren und gefahrvollen Beruf nach.

Als in den letzten Jahren infolge des schlechten Holzabsatzes die einzige Erwerbsquelle versiegte, gerieten sie in die bitterste Not. Kein Notschrei drang aus den großen Wäldern des Schwarzwalds an die Außenwelt, kein Parlament beschäftigte sich mit ihrer verzweifelten Lage, und sie schienen vergessen.

Solche Holzfäller-Siedlungen befinden sich in Hundsbach, Ebersbronn und Herrenwies, die vor etwa 100 Jahren gegründet wurden und jetzt nach Forbach eingemeindet sind. Durch die Landesführung des Winterhilfswerks wurde festgestellt, daß es am notwendigsten, vor allem an Mehl, Kinderkleidung und Schuhwerk fehlt. Der Landesführer des WHW und Gauwalter der NS-Volkswohlfahrt hat jetzt eine größere Aktion unternommen, die zuerst den zahlreichen Kindern der Holzfällerfamilien gilt. Es wurden Hosen, Hemden, Mützen, Pullover, Knabenanzüge, Kopftücher, Strickwolle, Hemdenstoffe, Flanell an etwa 50 arme Kinder verteilt. Die große Freude, die diese Weihnachtsbescherung bei den Kleinen und Großen auslöste, ist der beste Lohn der fürsorgenden Tätigkeit der Helfer.

Eine weitere arme Holzfällergemeinde befindet sich auf dem badischen Teil des Kniebis, die ebenfalls durch den Ausfall des Holzabsatzes in große unverdiente Not geraten war. Auch hier fehlt es an jeder anderen Erwerbsquelle, insbesondere an einer Heimindustrie. Für diese Siedlung wurde eine ähnliche Aktion durchgeführt, die ungefähr 40 armen Kindern zugute kam. Der Ortsgruppenführer des Winterhilfswerks bemüht sich darüber hinaus, eine Heimindustrie, insbesondere Korbmöbel-Flechterei ins Leben zu rufen. Unter Leitung der NS-Frauenschaft wird eine Nähstube eingerichtet, in der Hemden und andere Wäschestücke genäht werden, für die die Landesführung den Stoff zur Verfügung stellt.

Die fertigen Wäschestücke werden dann, soweit sie am Ort nicht benötigt werden, an andere Notstandsgebiete abgegeben. Die Hersteller erhalten für ihre Arbeit Lebensmittel. Die Vorarbeiten sind in vollem Gang, und bönnen kurzem wird alles im Fluß sein.

Eine weitere Aktion dieser Art ist für das Notstandsgebiet bei Gütenbach im Brendt bei Furtwangen in Vorbereitung.

Der Aufruf zur Ablieferung von 40 Betten für den Hotzenwald ist überall sehr gut aufgenommen worden. Die große Kälte der letzten Wochen hat, wie dem WHW gemeldet wird, den Mangel an Kindermänteln sehr fühlbar werden lassen. Es ergeht daher die Bitte um Uebersendung von Kindermänteln an die Landesstelle des Winterhilfswerks, damit auch hier den dringendsten Nöten abgeholfen werden kann.

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Benzolverbandes

Karlsruhe. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat der Benzolverband GmbH, Bochum im Rahmen der Arbeitsbeschaffung in der letzten Zeit zusätzliche Aufträge in Gesamthöhe von über 1 Million RM vergeben.

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die Neubeschaffung von Personen- und Tankwagen, von Transportfässern für Benzolgemische, von Kraftstoffbehältern und Tankgeräten, ferner um Instandsetzungsarbeiten an Schiffs- und Kesselwagenparks und schließlich um Bauarbeiten der Vertriebsstellen und der Großtankläger. Die verschiedensten Industrie- und Gewerbezweige konnten durch diese Maßnahmen bedacht werden. Darüber hinaus wird die angestrebte Entwicklung der Kraftstofferzeugung und die Neuordnung des Kraftstoffmarktes voraussichtlich noch weitere Auftragsmöglichkeiten ergeben.

Sendet Zeitungen und Bücher an Auslandsdeutsche!

Karlsruhe. Ein Parteigenosse stellt uns einen Brief von einem Bekannten zur Verfügung, der unter dem Eindruck der trostlosen Verhältnisse der Nachkriegszeit vor mehreren Jahren nach Brasilien ausgewandert ist und in der deutschen Kolonie Neu-Württemberg eine neue Existenz begründet hat. Das Schreiben läßt in erfreulicher Weise erkennen, ein wie starker Umschwung sich bereits in der Weltmeinung zu Gunsten des neuen Deutschland vollzogen hat. Besondere Beachtung verdient die Bitte um Uebersendung von Schriften über das nationalsozialistische Deutschland. Wir entnehmen dem Brief folgende Zeilen:

„Du kannst Dir vorstellen, daß wir aufs eifrigste die Zeitungen verfolgen, um uns über das neue Deutschland zu orientieren. Alle, auch die schon in Brasilien geborenen Deutschen, haben ein Bedürfnis danach und sind stolz auf ihre alte Heimat. Ich kenne sogar eine ganze Reihe von Fällen, wo Deutsche, die schon ganze Brasilianer geworden waren, die ihr Deutschtum verleugneten und bei jeder Gelegenheit auf Deutschland schimpften, jetzt wieder ihrer Abstammung bewußt geworden sind und sich zu ihrem Deutschtum bekennen.

Auch die brasilianische Presse steht dem neuen Deutschland meist freundlich, vielfach begeistert und bewundernd gegenüber.

Dazu trägt sicher die augenblicklich sehr gespannte handelspolitische Lage zwischen Brasilien und Frankreich bei. Auch die Fahrten des „Graf Zeppelin" sind in dieser Hinsicht von großer Bedeutung.

Wenn Du mir für unsere Bücherei Schriften über das neue Deutschland schicken könntest, so wäre ich Dir sehr dankbar. Das Interesse dafür ist fabelhaft groß, und das muß man unterstützen.

Wir haben in der Bücherei außer Hitlers „Mein Kampf" und einige Sachen von Beumelburg kaum neuere vaterländische Literatur. Es gibt drüben so viele Leute, die sich gute Zeitschriften, Monatsschriften usw. halten, und wenn sie gelesen sind, wandern sie in den Papierkorb. Wäre da nicht der eine oder andere zu finden, der solche ausgelesenen Zeitschriften als Drucksache regelmäßig hierherschickt? Das Porto ist ja nicht allzuhoch. Ich würde diese Zeitschriften durch unsere Bücherei in der ganzen Kolonie verbreiten und weiß, daß sie großes Interesse finden und sehr zum Zusammenhalt der alten und neuen Heimat beitragen würden.

Ich erhielt gestern auch vom Konsul Schutschnigg Sammellisten für die Winterhilfe in Deutschland zugeschickt. Ich bin überzeugt, daß ich trotz der schlechten Verhältnisse einen ganz netten Betrag zusammenbekommen werde."

Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Bitte, Zeitungen an Auslandsdeutsche zu schicken, allgemein befolgt würde. **Keiner, der Verwandte oder Bekannte im Ausland hat, sollte unterlassen, durch Uebersendung von Zeitungen und Schriften dazu beizutragen, daß die Welt ein unverfälschtes Bild von dem nationalsozialistischen Deutschland und seinen großen Leistunnen gewinnt.**

Die Mosbacher Ratsherrnweck-Feier

Wie alljährlich, so findet auch jetzt wieder am Jahresende in der schönen badischen Kreisstadt Mosbach eine Feier statt, die auf einen einzigartigen und eigenartigen Brauch zurückgeht, die Feier des Ratsherrnweckes. Am 28. Dezember versammeln sich die ehemaligen und jetzigen Ratsherren von Mosbach zu einer eindrucksvollen Gedächtnisfeier für den Pfalzgrafen Otto I., der nach der Teilung der Kurpfalz 1410 die Stadt Mosbach zu seiner Residenz wählte und bis 1461 regierte. Durch die Hofhaltung wurde neues Leben in die damals kleine mittelalterlich befestigte Stadt getragen und Handel und Gewerbe hoben sich. Aber der Pfalzgraf sorgte nicht nur für sein und seiner Untertanen irdisches Wohl, er stiftete auch im Jahre 1447 „zu seinem, seiner verstorbenen Hausfrau, seiner Vorfahren und Nachkommen ewigen Gedächtnisse" eine feierliche Seelenmesse, welche alljährlich gelesen werden sollte. Dabei mußte auch an die Armen und die Messebesucher ein Almosen gegeben werden, und dem Schultheißen und den Stadträten wurde zur Pflicht gemacht, dieser Totenmesse beizuwohnen.

„Und damit der Stadtrat zu diesem Begängnisse und Opfer um so fleißiger und ergötzlicher erscheinen möge, so wollen wir dem Schultheiß 2 Pfründweck — deren 28 von einem Malter Dinkel und einem Sümri Korn gebacken — und jedem Ratsherrn einen Weck geben," besagt der fürstliche Stiftungsbrief weiter.

Die Messe wird schon längst nicht mehr gelesen, die alten Verpflichtungen der kirchlichen Stiftsschaffnei sind längst abgelöst, aber der Brauch, der in dem feierlichen Gedächtnis an den frommen Pfalzgrafen und in der Austeilung der Ratsherrenwecke besteht, hat sich durch die Jahrhunderte erhalten.

In den letzten Jahren wird die Feier in der Weise durchgeführt, daß sich die Teilnehmer gegen Abend in der Mosbacher Friedhofskapelle zu einer stillen Gedächtnisstunde zusammenfinden, bei der einer der Mosbacher Geistlichen die Gedenkrede auf Otto I. hält. Anschließend hieran findet im Bürgersaal des Rathauses der weltliche Teil der Feier statt, in deren Mittelpunkt nach der Ansprache des amtierenden Bürgermeisters neuerdings ein Vortrag steht, den der verdienstvolle Archivar der Stadt, Bürgermeister i. R., Renz, über ein Thema aus Mosbachs Vergangenheit hält. Bei dieser Feier wird jedem der Ratsherren ein großer einpfündiger Weck, dem amtierenden Bürgermeister zwei solcher Wecke überreicht.

An der diesjährigen Ratsherrnweckfeier wird voraussichtlich auch Fürst Emich zu Leiningen in Amorbach, auf dessen Geschlecht später der Titel eines Pfalzgrafen zu Mosbach übergegangen ist und der ihn noch heute führt, teilnehmen.

Ausstellung Pfälzische Familien- und Wappenkunde

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung „Pfälzische Familien- und Wappenkunde" heute, Mittwoch, den 20. Dezember, durchgehend bis 20 Uhr zum letzten Mal geöffnet ist. Führungen finden nachmittags 3.30 Uhr statt. Der reich illustrierte Katalog, dessen Preis nur 25 Pfg. beträgt, hat dauernden Wert. Neben der Ahnentafel des Führers, sind darin umfangreiche Angaben über Familienforschung enthalten.

Von der Universität Heidelberg

Heidelberg. Dem leitenden Arzt der gemeinnützigen öffentl. Krankenanstalt Speyerer Hof in Heidelberg, Privatdozent Dr. Fritz Schellong, wurde die Amtsbezeichnung nichtplanmäßiger außerordentlicher Professor an der Universität Heidelberg verliehen.

Radfahren und Motorradfahren auf dem Neckar verboten!

Heidelberg. Die Polizei sieht sich zu folgender zeitgemäßer Warnung veranlaßt:

In den letzten Tagen hat sich die Unsitte herausgebildet, daß zahlreiche Radfahrer und auch Motorradfahrer die Eisdecke des Neckars befahren und dadurch nicht nur sich, sondern auch andere in Gefahr bringen. Die Polizei ist angewiesen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diesen Unfug einzuschreiten und nötigenfalls die Fahrzeuge wegzunehmen. Zuwiderhandelnde haben strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 21. Dezember 1933.

Mühlacker: 6,05 Morgenkonzert. 7,00 Z.N. 7,10 Wetterbericht. 7,15 Frühkonzert. 10,00 Nachrichten. 10,10 Johannes Brahms. 10.40 Humoristen. 11,55 Wetterbericht. 12,00 Mittagskonzert. 13,15 Z.N. 13,35 Walzer, Märsche, Polka. 14,30 Jugendstunde für die Hitlerjugend. 15,30 Lied, Operette, Tonfilm. 16,00 u. 18,35 Z.L.W. 19,00 Stunde der Nation: „Musik der Zeit. 20,00 Kurzmeldungen. 20,10 Heimatstunden. 21,20 Volkslieder. 21,40 Lustiger Abendausklang. 22,00 Z.N. 22,20 Du mußt wissen . . . 22,45 Schallplatten. 23,00 „Die Schlittenfahrt". 24,00 Nachtmusik.

München: 6.45 Schallplatten. 7,25 Frühkonzert. 13,25 Bunte Folge. 14,30 Klassische Klavierwerke. 16,00 Konzert. 17,50 Konzertstunde. 18,25 Aus vergangenen Tagen. 19,00 Stunde der Nation. 20,10 Oesterreich. 20.30 Arbeiter, hört zu! 21,20 Eine Faust-Sinfonie. 22,50 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 6,35 Frühkonzert. 11,30 u. 14,00 Konzert. 15,45 Bücherstunde. 16,00 Konzert. 17,20 Zur Unterhaltung. 18,20 Jugendstunde. 19,00 Stunde der Nation. 20,15 Was man aus Liebe tut. 21,00 Unterhaltungs- und Tanzabend. 23,00 Die Schlittenfahrt.

Deutsche Weihnachten 1933

Als Verlobte grüßen:
Preis des Feldes Mk. 4.20

Allen unseren Gästen ein frohes Weihnachtsfest!
Preis des Feldes Mk. 3.50

Ihre Verlobungs-Vermählungs- und Glückwunsch-Anzeige dem
Hakenkreuzbanner
Auflage 39 000
Über 100 000 Leser!

Statt Karten!
Preis des Feldes Mk. 7.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:
Preis des Feldes Mk. 5.60

Unserer verehrlichen Nachbarschaft und werten Kundschaft frohe Weihnachten!
Preis des Feldes Mk. 7.—

Die Verlobung ihrer Kinder zeigen an:
Preis des Feldes Mk. 14.-

Das Hakenkreuzbanner hat den größten Anzeigenteil und die höchste Auflageziffer in Mannheim

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 20. Dezember 1933

1552 Luthers Gattin, Katharina v. Bora, in Torgau gest. (geb. 1499).
1757 Kapitulation von Breslau.
1795 Der Geschichtsforscher Leopold v. Ranke in Wiehe geb. (gest. 1886).

Der Weihnachtsbaum am Paradeplatz

Die Hitlerjugend wartet am Paradeplatz auf euch, Volksgenossen. Am Christbaum stehen Tische und Körbe, die zur Sammlung von Gaben aller Art bestimmt sind, die diese Woche noch an die Bedürftigen ausgeteilt werden. Die Sammlung findet bis zum 23. Dezember statt. Es wird alles entgegengenommen, Kleider, Wäsche, Schuhe, Lebensmittel, Geld, Schecks, Gutscheine usw. Ab und zu wird eine Kapelle aufspielen, um die Jugend in ihrer Werbung zu unterstützen.

Helft der Jugend bei ihrem Werk. Helft damit den Bedürftigen, damit sie ein freudiges Weihnachtsfest begehen können.

Aufruf an alle Ladeninhaber Mannheims

Die Zwillingspfennig-Sammelbüchse steht noch nicht in allen Geschäften Mannheims. Dadurch gehen dem Winterhilfswerk namhafte Summen verloren.

Wir bitten alle Ladeninhaber herzlich, uns durch Aufstellung einer Sammelbüchse für den Zwillingspfennig und durch Werbung für die Sammlung in unserem Kampfe gegen Hunger und Kälte zu unterstützen.

Die Sammelbüchsen können abgeholt werden beim:

Verband des Einzelhandels in L. 1, 2
Handelskammer
NS-Hago, Handwerkskammer, B 1, 7b
Geschäftsst. d. NS-Volkswohlfahrt, B 1, 10/12.

Erste Feierstunde der Deutschen Arbeitsfront „Nach der Arbeit"

Die Kreisleitung der NSDAP veranstaltet am 6. Januar 1934 einen Deutschen Opernabend, zu dem allererste Solisten verpflichtet werden. Soeben trifft aus London die Zusage der weltberühmten Sopranistin Elisab. Schumann, die mit ganz außergewöhnlich großem Erfolg in Paris gastierte und die kommende Woche sich auf Tournee in England befindet, zur Mitwirkung an diesem Abend ein.

Sonderausgabe des Winterhilfswerkes für die Hilfsbedürftigen der Gruppen A und B

Christbaum-Ausgabe: Sämtliche Hilfsbedürftigen der Gruppen A und B können auf dem Holzlagerplatz des Winterhilfswerkes, Binnenhafen, Landzungenstr. 10, sofort einen Christbaum unentgeltlich in Empfang nehmen.

Wild-Ausgabe: Allen Hilfsbedürftigen der Gruppe A geht eine Postkarte zu mit genauer Angabe, wann und wo das Wild in Empfang genommen werden kann.

Fleisch-Ausgabe: An alle Bedürftigen der Gruppe B wird am Samstag, 23. Dezember, vormittags von 10 bis 2 Uhr, bei der Freibank des Städt. Schlachthofes Mannheim Fleisch ausgegeben.

Ausweiskarten des Winterhilfswerkes sind mitzubringen.

Hochzeit eines alten Kämpfers

Am Dienstag, 12. Dezember wurde Ortsgruppenbetriebs-Obmann Pg. Ernst Quatsafel von der Ortsgruppe Friedrichspark getraut.

Weitere Beitragssenkung bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Ein Weihnachtsgeschenk an die Mannheimer Wirtschaft

Jährliche Ersparnis von 600 000 RM.

Wie uns der Beauftragte des Kommissars der badischen Ortskrankenkassen für die Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim, Korvettenkapitän a. D. Elsässer, mitteilt, tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1934 eine weitere Beitragssenkung für alle bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim versicherten Arbeiter von 5,4 auf 5,1 Prozent ein. Für die Angestellten bleibt es bei der bereits früher erfolgten Senkung auf 4 Prozent.

Damit sind die Beiträge, die bei Uebernahme der Kasse Ende März ds. Js. noch 6 Prozent vom Bruttolohn betrugen, um 15 Prozent gesenkt worden.

Die im Juli ds. Js. durchgeführte erste Senkung war an und für sich durch die Finanzlage der Kasse noch nicht berechtigt. Sie wurde mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde durchgeführt, um der Mannheimer Wirtschaft eine Entlastung zu bringen, und in der festen Zuversicht, daß die nationale Revolution auch eine Besserung der Wirtschaftslage mit sich bringen würde. Dieser Optimismus ist nicht enttäuscht worden.

Die nun in Kraft tretende weitere Beitragssenkung ist durch verschiedene, günstig zusammenwirkende Umstände ermöglicht worden.

Zunächst werden sich im nächsten Jahre die in der Verwaltung durchgeführten Vereinfachungen erst voll auswirken können.

Zum anderen bringt die Zusammenlegung mit der bisherigen Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe neben der günstigeren Verwendung des Personals eine bessere Mischung der Versicherungsrisiken.

Im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung aller Arbeiter muß allerdings für die geringe Anzahl der in den Handelsbetrieben beschäftigten Arbeiter eine kleine Erhöhung des Beitrages von bisher 4,8 auf 5,1 Prozent in Kauf genommen werden.

Vom 1. Januar 1934 ab beträgt dann gleichmäßig für alle bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse versicherten Arbeiter der Beitrag 5,1 Prozent, für Angestellte 4 Prozent.

Weiter muß dankbar anerkannt werden, daß auch die Mannheimer Aerzteschaft ein wesentliches Opfer gebracht hat, um die Beitragssenkung möglich zu machen, indem sie ihre Zustimmung zu einer Senkung des Aerztepauschales gab, das durch mancherlei Fehler der Vergangenheit erheblich über den Durchschnitt der meisten Großstädte gestiegen war.

Der Hauptgrund aber, der letzten Endes die Leitung der Kasse die Verantwortung für die Beitragssenkung übernehmen läßt, ist

die unerschütterliche Ueberzeugung, daß der langsame, aber stetige Aufstieg der Wirtschaft, und damit auch der Beitragseinnahmen der Kasse, sich im neuen Jahre fortsetzen wird, und weiter auch die Hoffnung, daß auch die letzte große Sorge, die noch auf der Kasse lastet, die Verwendung des noch immer leerstehenden großen Teiles des Verwaltungsgebäudes, im neuen Jahr von ihr genommen wird.

Der Wert der beiden Beitragssenkungen bedeutet für die Mannheimer Wirtschaft eine Entlastung von rund RM. 600 000 jährlich, wovon bekanntlich zwei Drittel den Versicherten, und ein Drittel deren Arbeitgebern zugute kommen.

Versandstellen für Sammlermarken

Die Deutsche Reichspost hat für die Sammler zum Bezuge von Postwertzeichen schon vor Jahren „Versandstellen für Sammlermarken" in Berlin W. 30, Geisbergstraße 7–9, und in München 2 eingerichtet. Dort sind ständig alle gültigen deutschen Postwertzeichen und Dienstmarken sowie die auf Antrag von Stadt-, Bäderverwaltung usw. herausgegebenen Bildpostkarten auf schriftliche Bestellung erhältlich. Auch Dauerbestellungen sind zulässig. Der Betrag der Wertzeichen und ein geringes Aufgeld für Verpackung usw. werden durch Nachnahme eingezogen. Die näheren Lieferungsbedingungen sind an den Postschaltern zu erfahren.

Nachtrag. In unserer Früh-Stadtausgabe vom 14. Dezember brachten wir den Bild-Abdruck nebst Artikel über eine kunstvoll verfertigte Mappe für einen Ehrenbürgerbrief der Stadt Deutsch-Eylau an unseren Volkskanzler Adolf Hitler. Hierzu ist zu bemerken, daß die kunstvolle Schrift nebst Wappen aus der Werkstätte für Photografie und Graphik, Philipp Schwab, Kl. Merzelstraße 7, hervorgegangen ist.

Besucht
die Weihnachtsausstellung
der Mannheimer Maler
im Kunstverein, L 1, 1

Deutsche Weihnacht in rheinischen Landen!

Uralter und ewig neuer Brauch. Brauch, der selige Jugenderinnerungen, der goldene Kinderträume von hellem Strahlenglanz waldduftender Tannen, der heiliges Erleben im wundervollen, gemeinschaftserfüllten hohen Dom wachruft, und der alle Jahre wieder den Bannkreis schlägt auch um den nichtreligiösen Menschen. Deutsche Weihnacht in rheinischen Landen: Das ist Weihnacht an ältester deutscher Christstätte, das ist Weihnacht unter Menschen, die in lebensnaher innig-fröhlicher, glücklicher Art „feiern" können so, wie seit Jahrhunderten das Fest der Geburt des heiligen Gottessohnes begangen wird: Heiter und still, ein deutsches Volksfest so eigener, schönster Art, wie es nur deutsche Gemütsempfindung erleben kann.

Schon Wochen vor der stillen, der heiligen Nacht in allen Häusern, in armen wie in reichen, wo nur eine Mutter, ein Vater mit den Kindern noch lebt, wo die Gattin das Heim noch schmückt, auch heute noch ein geheimnisvolles Tun, ein liebevolles Verstecken und Verhüllen all der kleinen Ueberraschungen der zugedachten Geschenkchen. Und auf den Straßen ein helles Leben. Festlich geschmückte Fenster, lockende Auslagen mit den tausend Herrlichkeiten, die die Kinder das Näschen platt drücken lassen am Schaufenster, und dann dazwischen, hochbeladen, wie im Herbst der Erntewagen, das Gefährt mit Tannenbäumen, den grünen, harzduftenden Bäumen von den Höhen der Eifel, des Hunsrück, des Taunus. Sie bringen den frischen Geruch von Erde und Kälte, von Waldwind und Märchenzauber, der nun in jedes Haus einzieht, der erneuert, der erfrischt und im Tau die Seele baden läßt, die Jahresmühe und Jahreslast mit harter Schale umgab. Christgeburt, heiliges, neues Werden im Winter, zur Wintersonnenwende: Ein neuer Mensch erwacht.

Die rheinischen Städte haben ihren Weihnachts-Veranstaltungen alle ein besonderes Leitwort gegeben. Da ist „Düsseldorf im Lichterglanz", „Duisburg als Märchenstadt", da veranstaltet Köln eine erzgebirgische Krippenschau, Bonn eine Weihnachtsausstellung seiner Künstler, Aachen läßt große Weihnachtskonzerte an seinem berühmten Elisenbrunnen stattfinden, und Essen und M. Gladbach und Wiesbaden: Sie alle haben in diesen Wochen und Tagen ihr Leben zur Weihnacht vorbereitet. Riesentannen schmücken die Plätze, strahlen in vieltausendscheinigem Glanz, und in den großen guten Theatern des Rheingebietes üben fleißige Stimmen, proben Musiker für die ausgewählte Oper, für das Weihnachtsmärchen.

Und in den Städten, als schönstes, tiefstes Erlebnis, in allen Dörfern und Abteien, in Wallfahrtskirchen, Kapellen und hehren Domen das wundersamste, das schönste Weihnachtsfest: Die Christmette in der heiligen Nacht.

Da umweht ein gläubiges Sein Dich, natürlich-stille Andacht umfängt Dich, der Du aus nachtkaltem Dunkel, aus Wintersnöhe die Kirche betritt. Vorbei an schlafdunklen Häusern, an hell-glitzernden Schneehügeln vorbei und hinaus auf den Berg, zum Kapellchen, zur Abtei, wo die bunten Fenster erglühen in brennenden Farben und wo leise Orgelklänge Dein Ohr treffen. Und mit einem Male ist Dein Auge geblendet, Dein Herz wird still vor der weißen, hellen Lichterfülle, vom wunderbaren still-lebenden, flackernden Lichterglanz in der Tiefe des Kirchleins, der die Formen der hochstrebenden Pfeiler, der Gewölbe verschwimmen läßt in ein unendliches, nach oben fließendes Dunkel, gleichsam als sei der Raum geöffnet in eine fremde Weite, die getragen ist von märchenhaft hohen, ernsten Säulen. Und eigenes, feines Licht, ein rötlich-hell-strahlender Feuerschein liegt auf den Heiligen im Rundgang, den Krippen und Kripplein mit dem heiligen Paare, flammt über die Menschen, die in ehrfürchtigem Schweigen das Hochamt erleben, das Kyrie eleison und das wundervoll jubelnde Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus des Chores. Nur einmal erlebt man im Jahre so rein, so ganz erlebnisfromm tief das Wunder der Menschwerdung, die Heiligkeit der Nacht. Et incarnatus est! Eine bunte, internationale Menge im Glanze des Lichtes. Der Eifelbauer, der Holländer, der Belgier, Neugierige und Fromme, Frauen und Kinder, weißhaarige Greise und suchende, junge Menschen, bunt und interkonfessionell, sie beugen ihr Haupt, gefangen von diesem geheimnisvollen Schauer, der da vom Lichterkranze, von diesem Strahlen und Leuchten ausgeht.

Weihnacht und Weihnachtsmorgen! Und der ewige, uralte Dom des Himmels umfängt Dich draußen, glitzernd, funkelnd. Und nicht lange mehr, und die Fenster erglühen in jenem schönen Glanze, den nur das Licht des Weihnachtsbaumes bringt. Und helle Kinderstimmen, fromm und erwartungsgläubig, singen Dir das „Stille, heilige Nacht".

Am Sonntag, den 24. Dezember, sind die Mannheimer Einzelhandelsgeschäfte von 11–5 Uhr geöffnet

MARCHIVUM

3000 Lehrstellen gesucht

Ein Wort an die Arbeitgeber!

Die Jugendlichen, die die Schule verlassen, sollen den Berufen zugeführt werden, für die sie gewissermaßen geboren sind. Diese Worte unseres Führers zeigen die hohe Bedeutung der Berufswahl und der Berufsausbildung. Eine verfehlte Berufswahl und eine verfehlte Lehrlingseinstellung bedeuten in jedem Falle eine privatwirtschaftliche Schädigung, in ihrer Gesamtheit aber einen großen volkswirtschaftlichen Verlust.

Die bisherigen Einstellungsmethoden zeigen gewisse Mängel und sind für die Gewinnung eines qualifizierten Nachwuchses, aus dem allein hochwertige Facharbeiter und Angestellte herangebildet werden können, nicht geeignet. Nur allzu oft wird ohne weiteres der bloße Berufswunsch des Jugendlichen berücksichtigt. Das führt einerseits zu einer Ueberfüllung der von der Jugend besonders bevorzugten Berufe, der sogenannten „Modeberufe", andererseits werden höchst wichtige und aussichtsreiche Berufe völlig vernachlässigt.

Vielfach wird auch die Lehrlingseinstellung auf Grund persönlicher Empfehlungen, geschäftlicher, verwandtschaftlicher oder auch freundschaftlicher Beziehung ohne vorherige Prüfung der Berufseignung vorgenommen.

Nicht selten haben gerade die Einstellungen dieser Art sich im Laufe der Ausbildungszeit als wenig segensreich erwiesen.

Die Schulzeugnisse und der bloße äußere Eindruck, auf die sich vielfach Lehrherren verlassen, dürften in vielen Fällen als eine durchaus unzulängliche Grundlage zur Beurteilung der späteren Berufseignung anzusprechen sein.

Die Abteilungen Berufsberatung des Arbeitsamtes für männliche und weibliche Ratsuchende prüfen nach bewährten Methoden bei jedem einzelnen Lehrstellenbewerber den äußeren Eindruck und die Anstelligkeit, die körperliche Eignung auf Grund ärztlicher Untersuchung, die Schulleistungen, die geistigen Fähigkeiten und Charaktereigenschaften auf Grund pädagogischer Dauerbeobachtungen, die speziellen beruflichen Fähigkeiten durch Berufseignungsprüfungen.

Es dürfte deshalb im Interesse aller Arbeitgeber gelegen sein, die Bemühungen des Arbeitsamtes durch eine frühzeitige Anmeldung der offen werdenden Lehrstellen zu unterstützen.

Die sachliche Einzelberatung bei den Beratungsstellen beginnt bereits im Monat Oktober jeden Jahres. Ihr Erfolg wird aber leicht dann in Frage gestellt, wenn nicht im unmittelbaren Anschluß an die Beratung den jugendlichen Berufssuchern und deren Eltern sofort eine Lehrstelle nachgewiesen werden kann. Die zu Ostern 1934 zu besetzenden Lehrstellen müssen darum in großer Zahl dem Arbeitsamt bekannt sein, bevor die Eltern mit ihren Kindern zur Beratung kommen. Wenn die Berufsberatungsstellen einen gesamten Ueberblick über den Lehrlingsbedarf der Wirtschaft haben, können sie richtig disponieren, zu- oder abraten, eine wirkliche Auslese vornehmen und eine zweckmäßige Verteilung des gesamten Nachwuchses auf die verschiedenen Berufsgruppen, unter Berücksichtigung der wirklichen Neigung, der festgestellten körperlichen, geistigen und sittlichen Eignung, der Wohnung der Eltern usw. anbahnen.

Die Berufsberatungsstelle wird dann auch in der Lage sein, besonderen Wünschen der Lehrherren in bezug auf Schulbildung, spezielle Fähigkeiten usw. in weitest möglichem Umfange Rechnung zu tragen.

Auch bei unmittelbarer Annahme auf Grund geschäftlicher, verwandtschaftlicher oder freundschaftlicher Beziehung erscheint es angezeigt, vor der endgültigen Einstellung die mutmaßliche Eignung der Bewerber durch die Berufsberatungsstelle prüfen zu lassen. Durch die Anmeldung der frei werdenden Lehrstellen **beim Arbeitsamt wird die Wahl und Entschlußfreiheit der Lehrherren in keiner Weise beeinträchtigt.**

Unter Voranstellung des Eignungsprinzips machen die Beratungsstellen Vorschläge, die für die Lehrherren jedoch nicht bindend sind.

Die Benutzung der Einrichtungen des Arbeitsamtes ist zudem völlig kostenlos.

Eine Reihe Industriefirmen und Innungen haben bereits ihren Bedarf an Lehrlingen für Ostern 1934 gemeldet. Es muß aber dazu kommen, daß sämtliche Arbeitgeber aus Handel, Industrie, Gewerbe und Handwerk restlos ihren Lehrlingsbedarf umgehend anmelden. Den Führern der Industrie, NS-HAGO und den Innungen erwächst hieraus eine hohe Aufgabe und Verpflichtung. Nur so kann der **Wunsch unseres Führers verwirklicht werden.**

Wir brauchen einen hochqualifizierten Arbeiterstamm, die Arbeitgeber sind mit dazu berufen, einen neuen, in der ganzen Welt in Qualität und Leistung hochgeachteten Arbeiter heranzubilden.

Entsinnt Euch dieser verantwortungsvollen Aufgabe, gebt Lehrstellen, helft unserer Jugend, Deutschlands Zukunft.

3000 Jungen des Amtsbezirks Mannheim warten auf eine Lehrstelle. Es muß gelingen, den Großteil in Lehr- und Anlernstellen unterzubringen. Arbeitgeber, enttäuscht unsere junge Generation nicht.

Der Einbruch-Diebstahl bei der Firma Fesenmeyer vor Gericht

Die Einbrecher wurden zu 15 und 12 Jahren Zuchthaus, die jüdischen Hehler zu 15 Jahren Zuchthaus bis 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Drei der Juden werden des Landes verwiesen

Vorsitzender war Landgerichtsdirektor von Hofer, Beisitzer Landgerichtsrat de Millas und Amtsgerichtsrat Dr. Weinreich. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Frey. Mendel Schapiro hatte sich als Verteidiger Rechtsanwalt Cantorowitz (Berlin) verschrieben, während die anderen Angeklagten von Mannheimer Anwälten verteidigt wurden.

Die Verhandlung, die den ganzen Tag über andauerte, gab ein Bild, wie wir es von diesen Elementen gar nicht anders erwarten konnten. Die zwei Einbrecher, Arnoldt und Lehne, haben den Einbruch verübt eben in der Voraussetzung, daß sie die Gegenstände in klingende Münze verwandeln konnten. Sie erhielten auch im voraus rund 400 Mark von dem im Hintergrund auf die Gegenstände lauernden Juden Walezki, der aber die Schuld auf den nach Holland ausgereisten Rappaport abzuwälzen versucht. Walezki ist so geschickt, daß er sogar vom Tisch des Berliner Polizeipräsidiums weg Schmuck verschwinden ließ und in seine Zelle schmuggelte. Er lebt seit längerer Zeit in Deutschland, obwohl er ausgewiesen wurde, er tauchte aber wieder in Berlin unter. Den gesamten der Hehlerei Angeklagten gelingt es nicht, die gegen sie erhobene Anklage zu entkräften, denn Zeugen von der Staatsanwaltschaft Berlin und Leipzig erscheinen. Dabei stellt sich heraus, daß sich von dem am 1. Juni ds. Js. in Leipzig bei dem Juwelier Raup verübten Einbruch Gegenstände auf dem Gerichtstisch befinden. Diese Gegenstände sind bei Lehne, Walezki und der Familie Schlesinger beschlagnahmt worden. Die Angeklagten bestreiten entschieden, an diesem Einbruch beteiligt gewesen zu sein, aber Raup, der als Zeuge anwesend ist, erkennt an bestimmten Merkmalen verschiedene Schmuckgegenstände wieder. Der Leipziger Einbruch zeigt genau dasselbe Bild wie der in Mannheim. Ein Kriminalkommissar aus Berlin geht mit den Angeklagten scharf ins Gericht, denn er kennt sie und bezeichnet vor allem Walezki und Schlesinger als typische Hehler. Juwelier Raup hatte einen Schaden von mindestens 20 000 Mark und war nicht versichert, so daß er nicht weiß, ob er seine Existenz aufrecht zu erhalten vermag.

Interessant ist das Verteidigungssystem der Angeklagten. Solange keine bestimmten Beweise gegen sie vorgebracht werden, leugnen sie alles ab. Erst nach den Aussagen der Zeugen werden sie ruhiger und es vergeht ihnen ihr zynisches Benehmen.

Als Zeuge treten auch Herr Fesenmeyer, Vater und Sohn auf, die zuerst vor den Einbrechern der Mitschuld bezichtigt wurden, was aber in kürzester Zeit widerlegt werden konnte. Der Geschäftsinhaber beziffert den Schaden mit einem Einkaufswert von 27 000 Mark. Für 15 000 Mark Wertgegenstände fehlen heute noch.

Rund einen Zentner wiegen die Vorstrafakten der Angeklagten, was zur Genüge beweist, woher diese Leute kommen und was sie sind. Ein außerordentliches Glück ist es, daß dieser Hehlergesellschaft nunmehr das Handwerk gelegt werden konnte.

15 bzw. 12 Jahre Zuchthaus beantragt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Franz Lehne 15 Jahre und gegen Arnoldt 12 Jahre Zuchthaus unter entsprechender Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Einziehung der benützten Werkzeuge. Wegen schwerer Hehlerei u. a. im Rückfall bzw. Mithilfe beantragt er folgende Strafen: Walezki (!) 15 Jahre Zuchthaus. Ernst Schlesinger (Vater) vier Jahre Zuchthaus. Die jüdische Familie Heinz Schlesinger 1½ Jahre Gefängnis, Gerda Schlesinger ein Jahr Gefängnis, Frau Schlesinger ein Jahr Zuchthaus, Isak Friedmann (!) ein Jahr Gefängnis, Mendel Schapiro (!) zwei Jahre Gefängnis, Frau Schapiro (!) zehn Monate Gefängnis. Gegen die Nichtreichsangehörigen Walezki, Mendel Schapiro und Isak Friedmann wurde Reichsverweisung beantragt und gegen sämtliche wegen Hehlerei Angeklagten Polizeiaufsicht neben entsprechender Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Staatsanwalt bemerkte in seinem Plädoyer, daß man hier tatsächlich Volksschädlinge vor sich habe und daß es in Zukunft nicht mehr ginge, daß man erst zentnerweise Akten schreiben müsse, bis man solche Leute unschädlich mache.

Nach langer Beratung verkündete das Gericht nachts 11.45 Uhr folgendes

Urteil:

Franz Lehne erhält 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Erich Arnoldt 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Aron Walezki 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Ernst Schlesinger drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrenrechtverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Heinz Schlesinger ein Jahr Gefängnis.

Gerda Schlesinger sechs Monate Gefängnis.

Frau Schlesinger 1½ Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrenrechtverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Isak Friedmann acht Monate Gefängnis.

Mendel Schapiro zwei Jahre Gefängnis, vier Jahre Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Frau Schapiro acht Monate Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Bei Walezki, Friedmann und Mendel Schapiro wurde die Befugnis der Landesverweisung ausgesprochen.

Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten

Vortrag von Oberbaudirektor Zizler und Direktor Schraeder!

Im gut besuchten Musensaal fanden sich die Interessenten ein, um zu erfahren, für welche Arbeiten das Reich Zuschüsse gewährt, und in welcher Höhe diese Beihilfen geleistet werden.

Oberbaudirektor Zizler führte im ersten Teil seines Vortrages aus, welche Anstrengungen die Reichsregierung macht, um dem saisonmäßig bedingten Rückgang der Arbeit im Winter Einhalt zu gebieten. Diese Maßnahmen gehen darauf hinaus, allen Zweigen des Handwerks Aufträge zu sichern, und zugleich dem Althausbesitz zu helfen, seinen Bestand zu bessern, zu erhalten und zu sichern. Daher hat die Reichsregierung schon im Gesetz vom 1. Juni 1933 etwa 55 Millionen RM. bereitgestellt, um Hausinstandsetzungen zu fördern.

In den letzten zwei Jahren stieg die Arbeitslosigkeit rein saisonmäßig um 229 000 Mann. Dieses Uebel galt es zu überwinden. Da es sich bei den Beträgen, die von der Regierung zur Verfügung gestellt werden, um Zuschüsse handelt, bedeutet dies, daß in diesem Winter in die Wirtschaft allein aus diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm, dem sogenannten Reinhardt-Programm vom September, 2 Milliarden Mk. hineingepumpt werden.

Zum Vergleich und zur Ueberlegung, was dies bedeutet, sei eine Zahl herangezogen. Vor dem Krieg, im Jahre 1912, wurden im ganzen Reich und in einem ganzen Jahr, 2,2 Milliarden Mark für die Errichtung von Wohnbauten ausgegeben.

Das Programm der Reichsregierung ist also von gigantischem Ausmaß.

Um die bereitgestellten Mittel auch tatsächlich zu verwenden, müssen allerdings alle denkbaren Instandsetzungsarbeiten usw. ausgeführt werden. Da die Durchführung der Arbeiten am 1. April 1934 abgeschlossen sein muß, ist es nötig, in weitem Maße aufzuklären über das, was in den Rahmen des Möglichen hineingehört. Dem Verständnis dessen sollte der Vortrag dienen.

Die Stadt Mannheim hat bisher 2¼ Millionen zugeteilt bekommen, das sind Aufträge in Höhe von rund 10 Millionen RM. 1,25 Millionen stehen heute noch zur Verfügung, das sind Arbeiten in Höhe von 5 Millionen RM. In nahezu 5000 Fällen wurden bereits Zuschüsse zugesagt.

Direktor Schraeder

behandelte darauf die Angelegenheit vom Standpunkt der städt. Werke aus; er zeigte, daß die Beihilfe besonders auch für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Installationsanlagen für Wasser-, Gas- und elektrischen Strom in Wohn- und gewerblichen Gebäuden in Frage kommt.

Zuschußberechtigt sind:

a) **Alle Erneuerungen und Ausbesserungen** an Beleuchtungs-, Heizungs-, Gas- und Wasser-Anlagen; **Ergänzung und Einbau** von Elektrizitäts-, Gas-, Heizungs-, Lüftungs-, Bade- u. Abortanlagen, Aufzügen, Anschluß an die Entwässerung.

b) **Neu-Installationen** dieser Art auch in Neubauten, wenn diese mindestens 1 Jahr bewohnt sind.

c) **Geräte** ebenfalls, wenn sie mit dem Gebäude fest verbunden sind, also Bestandteil des Hauses werden und Eigentum des Hausbesitzers bleiben. Z. B. elektrische oder Gas-Herde, Gasautomaten, Gas- oder elektrische Speicher, Badewannen, Waschtische, Spülsteine.

Nicht zuschußfähig sind Beleuchtungskörper, Staubsauger, Bügeleisen, Heizsonnen, nicht eingebaute Ventilatoren und ähnliche Einrichtungsgegenstände.

Im besonderen führte Direktor Schraeder folgendes an:

Die Installation in Wohn- und Geschäftshäusern, die in die Zeit vor 1925/26 fallen, sind größtenteils verbesserungsbedürftig, besonders dann, wenn die Installationen in den Kriegs- und Inflationsjahren hergestellt wurden. In älteren Gebäuden, besonders in der Mannheimer Altstadt, liegen für Wasser und Gas vielfach noch Bleirohre. Solche Rohre sind heute nicht mehr zugelassen, weil sie leicht beschädigt werden können und durch ausströmendes Gas Gefahren entstehen.

Oft sind die Rohrleitungen zu eng geworden. Der Gebrauch des Gasherdes hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Bäder und Heißwasserapparate sind heute weit zahlreicher als früher im Gebrauch. Hinzu kommt die allgemein stärkere Ausnutzung der vorhandenen Wohnräume. Andererseits wird mit der Zeit durch Ablagerungen im Rohrinnern der Durchfluß von Wasser und Gas behindert. Die Folge ist, daß besonders in den Mittags- und Abendstunden nicht genügend Wasser und Gas am Leitungsausfluß zur Verfügung steht. Die Reklamationen, die dann namentlich wegen zu niederen Druckes bei den Werken eingehen, sind gewöhnlich auf die oben genannten Umstände, nicht aber auf unser Leitungsnetz, zurückzuführen.

Noch viel umwälzender haben sich die Verhältnisse bei der Versorgung der Grundstücke mit elektrischem Strom gestaltet. Das elektrische Licht, das noch vor 2 Jahrzehnten als Luxus angesehen wurde, ist heute auch für die bescheidenste Arbeiterwohnung eine Selbstverständlichkeit. Dabei muß beachtet werden, daß der Zweck der Stromentnahme sich seit etwa zwei Jahrzehnten völlig umgewandelt hat. Während zur Zeit der Ausführung der Installationen, etwa vor dem Kriege, der elektrische Strom in den Häusern im wesentlichen nur zu Beleuchtungszwecken diente, hat er im Laufe der Jahre den ausgesprochenen Charakter des Haushaltsstromes angenommen, d. h. er ist in modernen, gut ausgestatteten Wohnungen der unentbehrliche Helfer für häusliche Verrichtungen aller Art geworden. Es sei z. B. darauf hingewiesen, wie zahlreich allein die Steckkontakte in einer neuzeitlichen Wohnung sein müssen, um allen Anforderungen, die das Radio, das Bügeleisen, der Föhn, die Heizkissen, die transportablen Lampen, die kleineren und größeren Heiz- und Kochapparate usw., nötig machen.

Ferner ist der Lichtbedarf insgesamt erheblich gestiegen und gleichzeitig hat sich die Anzahl der benötigten Brennstellen in allen Wohnräumen vervielfacht. Die natürliche Folge ist auch hier, daß die gesamten Installationsnetze diesen vielseitigen Beanspruchungen nicht mehr angepaßt, sondern erweiterungsbedürftig geworden sind, und daß man die Anlagen modernisieren und auch die Zuleitungsquerschnitte verstärken müßte.

Es ist bekannt, daß modern ausgestattete Wohnungen sich besser vermieten lassen als unmoderne. Ein sehr wichtiger Bestandteil der Ausstattung sind die Installation für elektrischen Strom, Gas und Wasser. Es bedeutet zweifellos eine Wertsteigerung des Hauses, wenn diese Einrichtungen dem heutigen Bedarfe angepaßt werden. Dazu gewähren die Zuschüsse des Reiches eine wirksame Hilfe.

Zum Schluß erfolgte noch ein Hinweis auf das Ratenzahlungssystem der städtischen Werke, die solche Kosten unter bestimmten Voraussetzungen ganz oder teilweise übernehmen und in 24 Monatsraten wieder einziehen.

Oberbaudirektor Zizler führte zunächst im einzelnen aus, was der Antragsteller wissen muß.

Für Neubauten gibt es keine Zuschüsse, wohl aber für Ausbauten, das heißt: Vergrößerungen, Einrichtung von Heizungen von Badeeinrichtungen werden bezuschußt. Aber sie müssen Eigentum des Grundstückseigentümers werden. Für Modernisierung von Läden (Umbauten) gibt es Geld, auch für Einbau von Garagen in Häusern (nicht für Anbauten-Neubau).

Gehwege und Einfriedigungen erhalten keine Zuschüsse, aber die Ergänzung dieser Anlagen. Werden Wohnungen in Lager umgewandelt, erhalten sie keinen Zuschuß, aber dann, wenn Lager in Wohnungen umgebaut werden, ebenso werden bezuschußt Luftschutzräume, die in Keller oder Dach eingebaut werden. **Für derlei Arbeiten beträgt der Zuschuß 20 Prozent.**

Für Teilung von Wohnungen beträgt der Zuschuß 50 Prozent. Dazu kommen Zinsvergütungsscheine, Steuerermäßigungen und Nachlässe. Diese Steuervergünstigungen gibt es vorläufig nur für Reichssteuern.

Wichtig zu wissen ist:

Die Anträge müssen bis 31. Dezember gestellt sein. Mieter und Hauseigentümer sind in gleicher Weise antragsberechtigt.

Stadtsparkasse und Gewerbebank geben beide unter Umständen Kredit als Leistung des Antragstellers, falls er den Restbetrag nicht aufwenden kann.

(Den zweiten Teil des Vortrages von Oberbaudirektor Zizler über „Bauwirtschaft und Wohnungsbau" bringen wir in der Abendausgabe.)

Der Führer des Mannheimer FC „Phönix", Alois Pusch, 50 Jahre alt

Eine der markantesten Führerpersönlichkeiten des Mannheimer Sports, Alois Pusch, der langjährige verdienstvolle 1. Vorsitzende des MFC. Phönix 02, feiert am heutigen Mittwoch seinen 50. Geburtstag, ein Anlaß also, dem Wirken dieses Mannes einige Sätze zu widmen.

Als Carl und Franz Schell zu Beginn des Jahres 1902 den Mannheimer Fußball-Club Phönix gründeten, gesellte sich in ihren Bund als Dritter der damals noch nicht zwanzigjährige Alois Pusch, der genau wie die Gebrüder Schell am Werdegang des Clubs die vielen Jahre hindurch in unverbrüchlicher Treue tätigsten Anteil nahm. Wir sehen Pusch auf allen Posten der Verwaltung, im Spielausschuß der Fußballer und auch als Leiter der Leichtathletik-Abteilung. Ueberall machte er seine Einflüsse geltend und einen Großteil des Aufschwungs, den der Phönix nahm, verdankt er dem opferwilligen Wirken von Alois Pusch. In schwerster Zeit berief man ihn an die Spitze des Vereines, den er mit starker Hand über alle Hemmnisse, die die letzten Jahre mit sich brachten, hinwegführte. Pusch ist kein großer Redner, mehr aber der Mann der Tat und es ist bekannt, daß unter der mitunter rauhen Schale ein guter Kern steckt. Bereits die 11. Generalversammlung des Klubs ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Auch Bund und Verbände würdigten die Verdienste Puschs um den Fußball und um die Leichtathletik. So verlieh ihm der ehemalige S.F. u. L.V. nicht nur die Verbandsnadel, sondern auch die kleine Ehrennadel, wie ihn die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik mit dem Ehrenbrief auszeichnete. Außer den genannten Sportarten bringt Pusch auch dem Radsport erhöhtes Interesse entgegen. So entstand unter seiner Leitung Mannheims neue und moderne Radrennbahn auf dem Sportplatz bei der Uhlandschule. Als langjähriges Mitglied des Mannheimer Rudervereins „Amicitia" ist Pusch natürlich auch mit dem Rudersport eng verbunden, wie er auch als eifriger Förderer des Männergesanges bekannt ist.

Ein Heer von Gratulanten wird heute in Dankbarkeit und Verehrung dem Manne die Hand drücken, der mehr als dreißig Jahre dem deutschen Sport allgemein, seinem Verein, dem alten M.F.C. Phönix aber insbesondere, unschätzbare Dienste geleistet hat. Auch wir beglückwünschen Alois Pusch zu seinem 50. Geburtstag auf das Herzlichste und in der Erwartung, daß ihm beschieden sein möge, noch recht viele Jahre in alter Frische so erfolgreich für den deutschen Sport zu wirken.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat folgenden Aufruf erlassen:

Die Nation rüstet sich, das deutsche Weihnachten in einer Einmütigkeit und mit einer so starken Zuversicht zu begehen, wie es uns in den dunklen Jahren, die hinter uns liegen, nie vergönnt gewesen ist. Das Volk, das zu seiner Ehre und zu den tiefen Quellen seiner Kraft zurückgekehrt ist, kann auch sein schönstes und heiligstes Fest herzlicher und sinnvoller feiern als je zuvor. Wir haben wieder die Kraft zu einer echten, wahren Freude, die jeden einzelnen erfüllt und an der wir jeden einzelnen deutschen Volksgenossen teilnehmen lassen wollen. Wenn wir unter dem Weihnachtsbaum stehen, dankbar für das, was uns das Jahr gebracht hat, so sollen auch unsere Geschenke einen neuen Sinn tragen, sollen nicht nur Liebe und Verbundenheit zum Ausdruck bringen, sondern auch den Willen, mit werteschaffenden und bleibenden Gaben Freude und Kraft für ein ganzes Jahr einander mit auf den Weg zu geben.

Denken wir daran, welche Kraft und welch hoffnungsvollen Trost uns die Werke des guten deutschen Schrifttums in der vergangenen niederdrückenden Zeit gespendet, wie uns gute Bücher innerlich gehalten haben. Dieses deutsche Schrifttum, schön und groß zugleich, ist die tiefste Quelle dauernder Kraft und Freude für jeden einzelnen von uns, ein Reichtum unseres Volkes, wie unser deutsches Weihnachten ein Reichtum ist, um den uns die Völker der Erde beneiden. Laßt die reiche Fülle unseres deutschen Schrifttums auch unter dem Weihnachtsbaum zu Wort kommen und lebendig werden, laßt uns keinen Weihnachtstisch aufbauen ohne gute deutsche Bücher!

Was ist los?

Mittwoch, den 20. Dezember 1933

Nationaltheater: „Die Wunderfeder." Weihnachtsmärchen v. Chr. Eckelmann. Anfang 15 Uhr. — Abends 20 Uhr: „Die Rickers". Ein Volksstück von Fritz Peter Buch. Miete M.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Städt. Hochschule für Musik und Theater: 18.30 bis 19.30 Uhr Hermann Maria Wette: „Vollendung der polyphonen Stilgesetze im Gestalten J. S. Bachs".

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Nachmittag. 20.15 Uhr Das große Weihnachtsprogramm mit Gastspiel Marietta Lenz.

Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett Libelle, Pavillon Kaiser, Wintergarten.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 u. 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Deutsche Volksbräuche.

Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle. 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe.

Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—17 Uhr geöffnet. Christbaumschmuck und Weihnachts-Tand aus alter und neuer Zeit, verbunden mit einer Krippenschau.

Mannheimer Kunstverein L. 1, 1: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16.00 bis 19 Uhr Buchausgabe. 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Mühlblock, Weidenstraße 16: 15—19 Uhr geöffnet.

Jugendbücherei R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Mannheims Fleischverbrauch

Jeder Mannheimer ißt täglich 0,134 kg oder jährlich 48,33 kg Fleisch

Der städtische Schlacht- und Viehhof legt Rechenschaft ab

Die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes gab ihren Verwaltungsbericht 1932/1933 (Rechnungsjahr vom 1. April 1932 bis 31. März 1933) heraus, aus dem wir folgende interessante Zahlen entnehmen:

Wieviel wird geschlachtet

Geschlachtet wurden im Berichtsjahr (die in Klammern beigesetzten Zahlen stellen den Monatsdurchschnitt dar) 3841 (320) Ochsen, 5496 (458) Farren, 5438 (453) Kühe, 6576 (548) Rinder, zusammen 21 351 (1780) Stück Großvieh; gegenüber dem Vorjahr 686 Stück weniger.

An Kleinvieh wurden geschlachtet: 32 400 (2700) Kälber, 78 376 (6531) Schweine, 2536 (211) Schafe, 144 (12) Ziegen, 33 (3) Zicklein, 107 (9) Ferkel, 222 (18) Lämmer, zusammen 113 818 (9485) Stück Kleinvieh, gegenüber dem Vorjahre 4303 weniger. Dieses „Weniger" beruht auf einer Abnahme der Schlachtungen von Schweinen um 9293 Stück, der Schafe um 97 Stück, der Zicklein um 2 Stück, der eine Zunahme der Schlachtungen von Kälbern um 4940 Stück, der Lämmer um 99 Stück und der Ferkel um 50 Stück gegenübersteht.

Die Pferdeschlachtungen betrugen 321 Stück, gegenüber dem Vorjahr 13 Stück mehr.

Die größte Schlachtziffer wurde erreicht: im November in Großvieh mit 2102 Stück und im März in Kälbern mit 3523 Stück und in Schweinen mit 7759 Stück.

Im Berichtsjahr wurden 75 329 Kilogramm frisches Inlandfleisch zugeführt und aus hiesigen Schlachtungen 37 505 Kilogramm frisches Fleisch ausgeführt.

Der Gesamtfleischverbrauch in Mannheim

betrug sonach im Berichtsjahre aus hiesigen Schlachtungen 13 315 889 Kilogramm, aus eingeführtem frischem Inlandsfleisch 75 329 Kilogramm, zusammen 13 391 218 Kilogramm; hiervon ausgeführt 37 505 Kilogramm, bleiben 13 353 713 Kilogramm, das ist

auf den Kopf und Tag der Bevölkerung 0,134 Kilogr. oder je Kopf und Jahr der Bevölkerung 48,33 Kilogramm gegen 0,145 Kilogramm bzw. 52,40 Kilogramm im Jahre 1931.

Es wird nicht mehr so viel Fleisch gegessen.

Die Berechnung des jährlichen Fleischverbrauchs auf den Kopf der Bevölkerung im Vorkriegsjahr und in den letzten Jahren ergibt: 1913: 59,40 Kg.; 1923: 25,39 Kg.; 1924: 38,00 Kg.; 1925: 49,10 Kg.; 1926: 54,94 Kg.; 1927: 60,29 Kg.; 1928: 60,88 Kg.; 1929: 56,56 Kg.; 1930: 54,16 Kg.; 1931: 52,40 Kg.; 1932: 58,33 Kg.

Die Metzgereien müssen sauber sein

Außerordentliche Fleischbeschau

Sämtliche Metzgereien und deren Filialen wurden im Berichtsjahre einer zweimaligen unvermuteten Revision unterzogen. Eine Reihe von Betriebsräumen waren in sanitätspolizeilicher Hinsicht zu beanstanden. In 6 Fällen wurden Fleischwaren wegen Verderbnis beschlagnahmt.

In gleicher Weise kam es in Ausübung der animalischen Lebensmittel- und Marktkontrolle wiederholt zu Beanstandungen.

Vom Mannheimer Viehmarkt

Der Mannheimer Markt ist ein wichtiger Umschlagsplatz

Zu den Märkten wurden aufgetrieben:

8783 Ochsen, 9109 Farren, 32 071 Kühe und Rinder, 144 974 Schweine, 47 778 Kälber, 3080 Schafe, 232 Ziegen, 47 Zicklein, 222 Lämmer, 46 348 Ferkel, 3277 Pferde, zusammen 295 921 Stück (im Vorjahr 314 090 Stück).

Die stärksten Marktzufuhren fielen: bei Großvieh in den Monat September mit 5423 Stück, bei Kälbern in den Monat März mit 5111 Stück, bei Schweinen in den Monat September mit 14 812 Stück.

Die Bedeutung des Mannheimer Marktes als Umschlagsplatz geht aus folgender Aufstellung hervor:

Es wurden von den aufgetriebenen Tieren wieder ausgeführt:

im Jahre	Rinder	Kälber	Schweine
1932	57,27 %	32,19 %	45,93 %
1931	56,58 %	35,35 %	47,20 %
1930	59,12 %	38,43 %	51,86 %
1929	60,17 %	35,60 %	50,49 %
1928	63,80 %	33,07 %	47,19 %
1927	63,68 %	27,04 %	49,68 %
1926	63,14 %	24,42 %	48,40 %
1925	63,66 %	19,51 %	51,85 %
1924	66,25 %	14,18 %	51,97 %
1913	64,98 %	21,05 %	43,78 %

Auf Grund des Notprogramms für die deutsche Landwirtschaft wurden außerdem nach dem Saargebiet und Frankreich 314 Stück Großvieh, 15 504 Schweine und 16 Kälber über den Viehhof Mannheim ausgeführt, ohne den Markt zu berühren.

Aus der Freibank wurden verkauft: Ochsen: 9 ganze, 12 halbe, 6 viertel; Farren: 11 ganze, 1 halber, 3 viertel; Kühe: 258 ganze, 8 viertel; Rinder: 10 ganze, 1 halbes, 5 viertel; Kälber: 40 ganze, 2 halbe, 6 viertel; Ziegen: 1 ganze, 1 viertel; Schafe: 3 ganze; Schweine: 261 ganze, 4 halbe, 9 viertel, 700 Kg. Fleisch; Gesamtgewicht: 82 014 Kg. mit einem Erlös von 39 733.37 RM.

Die Maimarkt-Bilanz

Im Berichtsjahr war der Maimarkt den Verhältnissen entsprechend gut beschickt. Die Auftriebszahlen betrugen 945 Stück Großvieh, 3411 Stück Kleinvieh und 529 Pferde. In Pferden war sehr gutes Material in mittelschweren und leichten Arbeitspferden zugefahren, während die teueren, schweren Pferde weniger vertreten waren. Die Wagenpferde waren reichlich und in gutem Material vertreten, dagegen fehlte es an ausgesprochenen Reitpferden. Die Qualität des Schlachtviehs muß in sämtlichen Gattungen — Großvieh, Schweinen und Kälbern — als sehr gut bezeichnet werden.

Zur Prämiierung waren angemeldet: 71 Arbeitspferde und 28 Wagenpferde, 184 Stück Großmastvieh, 58 Kälber, 95 Schafe sowie 38 einzelne Schweine und 30 Lose von 3—5 Stück.

Insgesamt wurden 24 Ehrenpreise und 4855.— RM. Geldpreise verliehen.

Die Prämien an das Stallpersonal für gute Wartung und Pflege der Pferde wurden auch im Berichtsjahre wieder verliehen.

Der Maimarkt war von 18 947 zahlenden Personen besucht. Der Rückgang um 8746 Personen gegenüber dem Vorjahre dürfte teilweise auf die Ende Mai 1932 abgehaltene DLG-Ausstellung zurückzuführen sein.

Das Rechnungsergebnis

Einnahmen

Aus Mieten	138 925 RM.
Erlös aus Futter und Streu	185 204 „
Erlös aus Fahrnissen, sowie aus Dung und Abfällen	23 703 „
Erlös aus Eis	23 857 „
Marktgebühren	190 391 „
Schlachthausgebühren	589 001 „
Sonstige Gebühren	112 228 „
Verschiedenes	23 933 „
Summa	1 287 242 RM.

Ausgaben

Persönlicher Aufwand	415 851 RM.
Sachlicher Aufwand	807 541 „
Kosten der Gebäude und Amtsräume	55 589 „
Betriebskosten	280 331 „
Sonstiger sachlicher Aufwand	65 032 „
Schuldendienst (Verzinsung 14 500 RM., Tilgung 27 492 RM.)	41 992 „
Vergütung für Benützung städt. Einrichtungen	240 000 „
Fondszuführungen (118700 RM. und Rücklagen 2100 RM.)	120 800 „
Steuern	3 797 „
Erstattungen	63 850 „
Anteil an den Kosten der Hauptverwaltung	20 100 „
Einsparungen aus der Kürzung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter	43 750 „
Summa	1 287 242 RM.

Weihnachtsfeier beim Sport-Club 1910 e. V. Mannheim-Käfertal

Wie traditionsgemäß allen geselligen Veranstaltungen des Clubs stets ein voller Erfolg beschieden ist, so kann sich auch dieser Abend würdig den früheren anschließen. Das Programm war abwechselnd und reichhaltig, es hielt die Besucher bis zum Schluß im Bann.

Die Begrüßungsansprache des Vereinsführers Herrn Maier-Mack, die im Sinne unseres neuen Deutschlands treffend und zündend war, fand stürmischen Beifall. Die Hauptnummern des Programms bildeten die beiden Theaterstücke: „Tannenzweige" und „Die Privatsekretärin". Was hier die Mitwirkenden geleistet haben, ist schwerlich zu übertreffen. Einen Mitspieler hervorzuheben, hieße den anderen zurücksetzen. Auch das von Herrn F. Maier gezeigte „Sport im Bild" fand stürmischen Anklang. Nicht minder aber auch die von den Mitgliedern Arnold und Hohnecker gezeigten akrobatischen Leistungen.

Alles in allem, es war eine Weihnachtsfeier, die für jeden Besucher etwas bot, zumal auch eine reichhaltige Tombola für Gewinne aller Art und Geschmack sorgte. B.

Die diesjährige Weihnachtsfeier des Gesang-Vereins „Lyra"

Mannheim Fabrikstation und Bandonium-Orchester „Lyra" Neckarau findet am Montag (1. Weihnachtsfeiertag), abends 6 Uhr, im Vereinshaus Neckarau, Rheingoldstraße 47/49, statt. Da der Abend mit einem reichhaltigen Programm ausgefüllt wird und der Eintrittspreis von 20 Pfennig nicht zu hoch gesetzt wurde, ist es wohl jedem möglich, die Veranstaltung zu besuchen. Wir laden deshalb nochmals alle Freunde und Gönner des Vereins hierzu höflich ein. Der Reinerlös der Veranstaltung wird der Winterhilfe überwiesen.

Verteilung der „Roten Post" und „Rundschau"

Wegen der „Roten Post" und ähnlicher Zeitungen mußten schon viele Personen vom Sondergericht eine Gefängnisstrafe hinnehmen. Heute standen der Alois K. aus Durlach und Albert G. aus St. Gallen vor dem Sondergericht, weil sie diese beiden Zeitungen in etwa 10—15 Exemplaren verteilt hatten. K. erhielt sie von einem ungewissen Schw. K. war jahrelang Mitglied der KPD, hat sich aber nicht führend betätigt, und ist verschiedentlich vorbestraft. G. ist Schweizer und noch nicht bestraft. Das Gericht läßt in diesem Falle Milde walten und verurteilt K. zu 5 und G. zu 3 Monaten Gefängnis.

Sie: Heut Nacht habe ich von Staßfurter Superhet geträumt.
Er: Eine zarte Andeutung ....
Kind: Vati, ich habe dem Weihnachtsmann gesagt: bring' uns doch einen Imperial ...
Stassfurter Superhet
Imperial
Drei-, Vier- und Fünfröhren-Ausführung
STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT • STASSFURT •

Radiohaus Staßfurt
HCH. FRIES & CO.
B 1, 3 - (Breitestraße) - Telephon 284 67
Größtes Spezial-Fachgeschäft am Platze!
Sämtl. Spitzengeräte am Lager
Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen
9473 K

Schwere, akute Nierenentzündung
mit sehr hohem Eiweißabgang —
Überkinger Adelheidquelle
Täglich 3/4 bis 1 Liter
— — „schon nach 12 Tagen vollkommen eiweißfrei" — — so berichtet Dr. med. H. R. in O. Verlangen Sie sofort kostenlo den interessanten Prospekt von der Mineralbrunnen AG. Bad Überkingen
Peter Rixius GmbH, Großhandlung, Mannheim, Verbindungskanal, linkes Ufer 6, Tel. 26796/7

Wollhaus
Daut
Mannheim, F 1, 4, Breitestraße

Sporthemd est. Kragen	Arbeitshemd prakt. farbig	Nachthemd gut warm
2.95	2.50	3.20
Oberhemd durchgemust. weiß	Oberhemd mit Kragen schön farbig	Selbstbinder große Auswahl
3.50	3.75	ab -.75

und reiche Rabattmarken

Kauft bei den Firmen wenig Leut!

Prakt. Weihnachtsgeschenke
in Parfümerie- und Toiletteartikeln nebst reicher Auswahl in
Krippen und Figuren
Christbaum-Kerzen und -Schmuck, Weinen, Spirituosen und Likören, finden Sie schön und preisw. in der
Germania-Drogerie, F 1, 8
Apotheker J. Suzen. (1911 K

Gelegenheitskäufe!
In Oelgemälden, Perserbrücken Bronzen und Meißner Figuren Silber-Besteche u. Schalen, Brillantschmuck, Barockkommode und Vitrine etc. 6638K
Günstige Gelegenheit zum Kauf schöner Weihnachtsgeschenke!
Auktionshaus Stegmüller, B 1, 1, Tel. 23584

Kurt Hoyer
Lauten- und Geigenbauer
F 1, 1, 2 Tr. Tel. 28436
Fachgeschäft für feine Streich- und Zupf Instrumente - Ia Saiten
Kunstwerkstätte für Neubau u. Reparaturen / Sehenswerte Ausstellung in eigenen Räumen.
Große Auswahl in Schülerinstrumenten, Etuis und Bogen.
Sonntags geöffnet. (9214K

Für den Sport
empfiehlt meine **Juchten-, Collonil-, Krebsfette** sowie **Oele, Stiefelstrecker Schuhnestel** in allen Längen und Farben, **Marsch-Wandereinlegesohlen** in großer Auswahl. 9331K
F 3, 1 Carl Kamm F 3, 1

Weihnachts-Angebot
Prachtvoll. Speisezimmer, geschn. Herrenzimmer, Büromöbel, neu und gebr., Biedermeier-Vitrine, Komm., Harmonium, Spiegel, Front., Wellenschrank, Sessel, Bücherschränke, Perserteppich, Porzellane in Metten, — Silbergegenstände u. vieles Jungen. im
Kunst- u. Auktionshaus Seel, Qu 4, 5
Fernsprecher 325 06.
Sonntag geöffnet. Sonntag geöffnet.

Sollen Ihre 6633K
Forderungen
aus 1931 bezw. früherer Zeit
verjähren?
Einzug bezw. Verwertung durch
Major & Co., Kreuzstr. Mannheim, L 6, 7
Sprechzeit 3—6 Uhr nachmittags

Arbeitsvergebung

Steinhauerarbeiten (rotes Odenwälder- oder Maintäler Material) im Rosengarten.

Oeffnung der Angebote:
Dienstag, den 2. Januar 1934, 9.00 Uhr, im Amtsgebäude II, D 1, Zimmer Nr. 51.

Auskunft und Abgabe der Formulare im Amtsgebäude II, Zimmer Nr. 56, in der Zeit von 8—9.30 Uhr. (9145K

Zuschlagsfrist bis 16. Jan. 1934.

Hochbauamt.

Trauer-Kleidung in allen Weiten u. Preislagen stets vorrätig. Auf Anruf wird Auswahl ins Haus gebracht.
Geschw. Emminger, O 7, 1
Mannheim
Fernruf 204 69

Trauer-Kränze und Dekorationen schnellstens durch
Blumenhaus Kocher, O 5, 3
Telefon 285 46

An die Damen!

Der gute Damen-Maßschneider ist nicht teuer. Im Sinne der Arbeitsbeschaffung sollen unsere Hilfskräfte über die stille Zeit beschäftigt werden. Nachstehende Damen-Maßschneider bieten bis 15 Februar 1934 an:

Aus gutem Wollstoff:
Fertige Mäntel von RM. **48.-** an
Fertige Kostüme von „ **55.-** an

Anfertigungspreise:
Mäntel . . . . von RM **25.-** an
Kostüme . . . von RM **30.-** an

Nur Schneider-Arbeit:

Wilhelm Baum
Seckenheimer Straße 38
Fernsprecher 42457

August Fahrbach
L 4, 11 - Telefon 29030

Theod. Heil-Schödel
Elisabethstraße 5
Telefon 42851

Adolf Horn
Qu 2, 12 - Telef. 274 96

Richard Müller
K 1, 5b - Telefon 27806

Michael Nickolitz
S 6, 31 - Telefon 30175

August Schneider
B 6, 2 — Telefon 24315

Karl Sigmund
L 15, 14 - Telefon 33104

Hans Stoffel
Stamitzstr. 7, Tel. 50619

Franz Souriseaux
B 5, 16

Franz Steinkuhle
Friedrich-Karl-Straße 2
Fernsprecher 40963

F. Weczera & Sohn
Tullastraße 15
Telefon 41733

Georg Weik
Meerfeldstraße 62
Telefon 283 95

1187 K

Winterurlaubs- und Festtags-Rückfahrkarten
im Reisebüro
Verkehrsverein Mannheim e. V.
N 2, 4 Telefon 252 58
9148 K

Bruckmann- und Bremer- Bestecke
in Silber, versilbert und Alpaka in allen Zusammenstellungen stets vorrätig auf Lager 9342K
Ludwig Groß, F 2, 4a

Danksagung

Für die Anteilnahme an dem uns getroffenen schweren Verluste meines lieben u. unvergeßlichen Mannes, Bruders, Schwagers u. Onkels des Herrn

Lorenz Müller

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir noch dem Diakonissenkrankenhaus für die außerordentliche liebevolle Pflege, dem Stahlhelm Ortsgruppe West, der Kapelle Kastner und dem Odenwaldklub.

Mannheim, den 19. Dezember 1933
Schanzenstr. 6

In tiefer Trauer:

Elise Müller
Musikhaus E. & F. Schwab
Rechtsanwalt August Müller und Familie

6637 K

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Philipp Heckmann

Hausmeister

wurde uns heute plötzlich und unerwartet im Alter von 63 Jahren jäh entrissen.

Mannheim, 19. Dezember 1933.
Uhlandschule

In tiefer Trauer:

Maria Heckmann geb. Glanzner
und Kinder
Emil Reimers und Frau Helene geb. Heckmann
und Enkel Erich

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Dezember 1933, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Gottes unerforschlicher Wille war es, meine unvergeßliche Frau und treuen Lebenskamerad, meines Kindes teure, herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Bertha Groß

geb. Baumann

im Alter von 36 Jahren, nach schwerem mit glaubensstarker Geduld ertragenem Leiden, heute früh zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Mannheim, den 19. Dezember 1933
Carl Blindstr. 8

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Felix Groß

11776*

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. Dezember 1933, nachmittags ½4 Uhr, auf dem städt. Hauptfriedhof statt.

Statt Karten!

Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde mein lieber Mann, unser guter Vater

Alois Kimpfler

im Alter von 68 Jahren aus seinem arbeitsreichen Leben entrissen.

Mannheim, den 18. Dezember 1933

In tiefer Trauer

Frau Katherina Kimpfler geb. Heil
und Sohn Otto

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. Dez., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 117.6*

Todesanzeige

Gestern entschlief unser lieber Kollege

Alois Kimpfler

Wir verlieren mit dem Abgerufenen einen Arbeitskollegen, der zu den ältesten in unseren Reihen zählte und von allen geachtet wurde. Er galt als vorbildliches Muster treuester, unermüdlicher Pflichterfüllung, bescheiden in seinem Auftreten, immer hilfsbereit.

Wir werden Alois Kimpfler stets in größter Achtung gedenken. 3921K

Mannheim, den 19. Dezember 1933.

Die Belegschaft der Heinrich Lanz Aktiengesellschaft Mannheim

Todesanzeige

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn

Alois Kimpfler

Kenntnis zu geben.

Der Verstorbene, der über 40 Jahre in den Diensten unserer Firma stand, hat sich stets durch vorbildliche Treue und Zuverlässigkeit, durch nimmermüde Dienstbereitschaft ausgezeichnet und sich dadurch die Wertschätzung aller erworben.

Ein ehrendes Andenken wird ihm allzeit sicher sein.

Mannheim, den 19. Dezember 1933. 3920K

HEINRICH LANZ
Aktiengesellschaft
MANNHEIM

MARCHIVUM

Das deutsche Buch

Der Tod lauert in den Gletscherspalten ....

Von den Mühseligkeiten und Leiden, die die „Deutsche Grönlandexpedition 1930/31" erdulden mußte, berichtet das jetzt im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, erschienene einzige Buch über diese Forschungsreise „Alfred Wegeners letzte Grönlandfahrt". Die grönländischen Teilnehmer weigerten sich öfters, weiterhin bei der Expedition zu bleiben. Die Eskimo sind das mühselige Leben, das ihr unwirtliches Land ihnen aufzwingt, von Kindheit an gewöhnt, und so werfen ihre Streiks ein bezeichnendes Licht auf das schwere Los, das die tapferen und bewunderungswürdigen Gelehrten tragen mußten. Die bedeutsamen sachlichen Erfolge, die sie trotz allem errangen, wurden nur durch den Opfermut jedes einzelnen Teilnehmers und durch den Geist schönster Kameradschaft ermöglicht. Das wissenschaftlich hochinteressante und menschlich ergreifende Buch ist von Else Wegener, der Witwe des toten Expeditionsleiters, gemeinsam mit dem unter den Folgen einer schweren Erfrierung leidenden Dr. Fritz Loewe von der Flugwetterstelle Berlin, den Assistenten Wegeners, herausgegeben.

Jetzt kommt der große Quergang. Der Weg ist in die jähe Schräge des Eishangs hineingehauen. Vorsichtig, Schritt für Schritt wählend, schreiten hier die Pferde. Zur Linken streifen sie ab und zu mit ihren Lasten den Eishang; zur Rechten geht eine spiegelglatte Rutschfläche steil hinab, die plötzlich abbricht und 15 Meter senkrecht hinunterstürzt.

Ausgerechnet hier drängt sich ein vorwitziger Hund an das letzte Pferd heran. Es scheut, tritt fehl und rutscht mit dem Kopf voraus ab. Da, genau am Rande des Steilabfalls, finden die spitzen Stollen seiner Hufe wieder im Eise Halt. Ein Ruck, das Tier richtet sich auf und steht zitternd, den Kopf über den Rand der Kluft gebeugt, da. Die Hinterbeine stehen viel höher als die Vorderbeine. Die Lasten sind dem Tier fast bis auf den Hals gerutscht. Wie lange wird es sich halten können?

Gudmund ist sofort, seine Steigeisen immer energisch in das Eis tretend, hinuntergesprungen. Er klopft dem Braunen den Hals und spricht ihm beruhigend zu. Da macht das Tier eine ängstliche Bewegung und stellt Gudmund ein Bein auf den Fuß. Wenn es jetzt stürzt, reißt es Gudmund mit.

Aber schon ist Jon da. Vorsichtig heben die beiden die Lasten ab. Es ist keine Kleinigkeit in solcher Lage, auf einer schrägen, glatten Eisfläche am äußersten Rand einer Kluft stehend, 60 Kilogramm schwere Kisten von einem vor Todesangst zitternden Pferde zu nehmen. Bums! fliegen die Kisten in die Spalte. Jetzt zeigt Jon aber, daß er seine Bärenkräfte auch zu gebrauchen versteht. Mit einem Satz steht er schon hinter dem Pferde, packt es beim Schwanz und zieht es ein paar Meter zurück. Gudmund reißt das Tier am Halfter herum, und hopp, hopp, hopp, da steht es schon wieder auf dem sicheren Weg. „Kinder, das hätte auch schief gehen können!"

Oberhalb des Bruchs, in etwa 750 Meter Höhe, erreichen wir das obere Depot. Die Pferde werden abgeladen, denn von hier ab liegt noch Schnee auf dem Gletscher, der die Spalten verdeckt, so daß die Pferde mit ihren kleinen Hufen leicht hineintreten. Hier oben war Loewes Reich, der mit einigen Grönländern auf Hundeschlitten die Lasten für die Inlandeisreisen einige Kilometer weiter beförderte. Allmählich begann sich jedoch die ziemlich ebene Fläche an der Wurzel des Mamarujuk-Gletschers in einen wahren Schneesumpf zu verwandeln. Erst als die Oberflächenbäche sich mit der Zeit scharf eingeschnittene Bachbetten schufen und die Fläche entwässerten, war es möglich, hier wieder durchzukommen. Am 4. Juli versuchte Loewe, mit leeren Schlitten zusammen mit einem Grönländer von ihrem Zelt bei Scheideck zum 750-Meter-Depot zu gelangen. Sein Tagebuch meldet: „Ein kläglicher Mißerfolg! Bald gerieten wir in dichten Nebel, in einen furchtbaren Eisbrei, dem man wegen der starken Neuschneebedeckung seine heimtückische Natur vielfach gar nicht ansah. Saß man auf dem Schlitten, so blieb dieser alle paar Schritte stecken. Dann hieß es, abzusteigen und die Schlitten herauszuziehen. Dabei gerieten wir bis über die Knie in den Eisschlamm. Alles troff: in die kniehohen Kamikker lief das Wasser von oben hinein. Was half da das wasserdichte Schuhwerk? An schlimmeren Stellen geriet der Schlitten unter die Oberfläche des Eisbreies. Wie mit eisernen Klammern sog er sich dann fest und konnte nur mit äußerster Anstrengung wieder herausgeholt werden. Die Hunde verloren den Boden unter der Füßen und patschten kläglich heulend umher. Da hieß es umkehren, und wir waren froh, uns schließlich zum Nutanak zurückreiten zu können." Dieser Weg war also einstweilen für die Beförderung von Lasten nicht gangbar. Es glückte jedoch, einen Weg zum Nutanak zu finden, der schon weiter unten den Gletscher querte, wo die Ausaperung weiter vorgeschritten war. Der Weg war zwar keineswegs mustergültig, gestattete jedoch wenigstens die Transporte weiterzuführen. Eine solche Lastfahrt, wie sie hier Loewe mit der Auslese unserer grönländischen Begleiter und später Holzapfel täglich mehrmals ausführten, schildert Loewe in seinem Tagebuch:

„Die Spalten sind schon bei der Auffahrt gefährlich. Ueberall droht man durchzubrechen; dabei sind die Klüfte stellenweise so breit, daß man, hinter dem langen Schlitten gehend, kaum mehr hinüberkommt. Noch schlimmer ist der Quergang! Da rutschen die beladenen Schlitten, zumal es stellenweise bergab geht, seitlich mit einer Rufe in die nur mit unzuverlässigen Schneebrücken geschlossenen Spalten hinein und schlagen um. Man steht auf dem weichen Schnee, in den Schlitten und Mann jederzeit einbrechen können, und arbeitet krampfhaft, den Schlitten wieder aufzurichten. Vorn zerren heulend die Hunde, und im Augenblick des Aufrichtens schießt der Schlitten plötzlich vorwärts. Kaum kann man sich anklammern, um gleich darauf über einer anderen Spalte zu enden. Noch wilder geht es bei der Talfahrt mit leeren Schlitten zu. Im Galopp jagen die Hunde quer über den Gletscher. Die langen Schlitten mit ihren breiten Kufen schleudern und schlagen, springen über die Eiswellen, daß einem Hören und Sehen vergeht. Vor mir eine Längsspalte! Ich klammere mich an den Schlitten, versuche, ihn durch Rucke am oberen Rand zu halten. Da rutscht er ab, fällt am Spaltenrand auf die Seite. Ich krampfe mich fest und lasse mich eine Strecke weit von dem umgekehrten Schlitten mitschleifen, bis ich ihn schließlich hochreißen und mich atemlos darauf werfen kann.

Und dann die Talfahrt zum Depot! Die Hunde in voller Karriere voraus, ihnen auf den Fersen der Schlitten! So geht es über alle gähnenden Spalten hinweg. Auf dem vereisten Schnee ist es möglich, die Fahrt zu hemmen. Stets ist der bremsende Fuß in Gefahr, sich in einer Spalte zu verklemmen. Ein überhängender Spaltenrand! Halbmeterhoch springt der Schlitten in die Luft. Die Hunde setzen über die Spalte und sausen atemlos weiter. Was würde geschehen, wenn einer von ihnen in die Spalte fiele? Das Geschirr müßte von der Wucht des rasenden Schlittens reißen, er wäre in der gähnenden Tiefe verloren. Die Peitsche ist mir irgendwo aus der Hand gerutscht; vielleicht kann sie einer der Folgenden im Rasen aufgreifen.

Immer steiler geht es bergab. Tief drunten liegt der Fjord; zwischen uns und ihm sehe ich ein paar Meter Schnee und dann die blaue Luft. Man übersieht den Abgrund nicht, in den man sich stürzt. Plötzlich, unvermittelt brausen wir auf das Depot los. Knapp davor kommen die Hunde zum Stehen; aufatmend klopfen wir uns den Schnee ab und blicken zu den anderen hinauf, die hoch droben in wilder Jagd einige Augenblicke später auftauchen. Schön und spannend sind solche Fahrten, aber eigentlich unverantwortlich leichtsinnig, wenn es auch immer gerade noch gut abgeht. cand.-ing. Georg Lissey

Wenn Sie Ihre Weihnachtsbücher noch nicht gekauft haben, dann versäumen Sie nicht, es sofort zu tun!

Für wenig Geld schon erhalten Sie ein schönes Geschenk von bleibendem Werte

Das gute deutsche Buch

ist die wertvollste aller Festgaben und darf heute in keinem Hause mehr fehlen. Gerne beraten Sie die

Mannheimer Buchhandlungen:

Karl Aletter, O 4, 11, A. Bender, O 5, 14, Karl Böttger, S 2, 1, Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9, Jul. Hermann, B 1, 2, K. Herter's Nachf., O 5, 15, Tobias Löffler, Rathaus F. Nemnich, N 3, 7-8, Dr. Tillmann, P 7, 19, Völkische Buchhandlung, P 4, 12, Franz Zimmermann, G 5, 1

Wer Bücher verschenkt, hilft mit am geistigen und seelischen Aufbau des deutschen Volkes!

Von den Aufgaben lebendiger Dichtung

Eine der schönsten Aufgaben lebendiger Dichtung ist die, das Volk zu einem schöpferischen Lebenszustand aufzurufen. Die Begriffe Volk, Nation, Blut, Erde, Heimat, Landschaft usw. müssen wieder neu gestaltet werden. Die Fähigkeiten, völkisches Schicksal zu sehen und zu erleben, hat nur der echte revolutionäre Künstler, der aufrufend und mahnend Werke gestaltet. Seine Aufgabe ist es, im Ringen um das Fertigwerden mit dieser Zeit einen neuen Mittelpunkt zu erkämpfen. Dr. Hellmuth Langenbucher, der bekannte Schriftsteller, Schriftleiter des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel und stellvertretende Leiter der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, zeigt in der Abhandlung „Der neue Mittelpunkt", die in der Dezembernummer von Westermanns Monatsheften erschienen ist, an Beispielen wesentlicher Romane, wo der Mittelpunkt unseres neuen Lebens gesucht wird: in der Ewigkeit der Erde, in der Kraft reinen Lebens und reiner Seele. Diese Arbeit ist der Anfang einer regelmäßigen Folge von kritischen, richtungweisenden Beiträgen in Westermanns Monatsheften, die dem Aufbau des deutschen Schrifttums grundsätzlich dienen sollen. Der bisherige Mittelpunkt des Lebens hat seine Schwerkraft verloren, und nur der neue Mittelpunkt mit einer neuen Schwerkraft verbürgt die Möglichkeit eines neuen Lebensaufbaues. Dabei ist kein Kampf vergebens, der reinen Willens und reinen Ursprungs ist.

Heinrich Vierordt, der Nestor und Wanderer

Als ein erfüllendes Weihnachtsgeschenk für geistig, literarisch und kulturell interessierte Kreise ist in diesen Tagen „Das Buch meines Lebens" von Heinrich Vierordt in zweiter Auflage erschienen. Es handelt sich bei diesen Erinnerungen um weit mehr als um persönliche Memoiren. Die hoch und weit gespannten Aufzeichnungen bilden vielmehr in aufgegeben, in kritisch bedingungslos unabhängiger Weise und in einer Form, die in wahrhaft klassischer Sprache voller Neuprägungen im Sinne des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins gefaßt, eine Kulturgeschichte der letzten Jahrzehnte.

Die Begegnungen und Ergebnisse Vierordts mit Land und Leuten aller Berufsschichten und aller gesellschaftlichen Kreise gehen über die geld-rot-gelben Grenzen hinaus und weiten sich zu einem Weltbild der verflossenen Zeitläufte. Es ist der Vorzug dieses wohl besten Prosawerkes des nunmehr Sechsundsechzigjährigen, daß es nicht vorgefaßt Kultur- und Geistesgeschichte geben will: die wächst in natürlicher Weise um den Erlebnismittelpunkt: Vierordt. Weil dieser Mittelpunkt, kraft seiner dichterischen Sendung eine Anziehungskraft innehatte, ist dem Verfasser von selbst zugewachsen, mit bedeutenden Männern zusammenzukommen und durch sie und seine eigene Stellungnahme des Lebens unmittelbar zu beleuchten.

Das Erscheinen des Lebensbuches mag die willkommene Veranlassung sein, auf das gesamte dichterische Werk des in Karlsruhe geborenen Dichters hinzuweisen. Er hat sich aller Strömungen, Richtungen, Moden, Umwälzungen zum Trotz wie ein Fels im Meer in der Brandung der geistigen Vorübergänge unverändert aufrecht gehalten und ist schon bei Lebzeiten ein Klassiker geworden. Er hat nicht sonderlich zahlreiche Leser, aber dafür um so treuere Anhänger. Denn sein Feuer brennt, wie sein Biograph Wilhelm Zentner sagt auf einsamen Altären, fern vom Getriebe und Getried des Tages und des Geschäftes. Im Laufe des langen, gesegneten, doch von den unseligen Folgen des verlorenen Kriegs persönlich nicht verschont gebliebenen Lebens, sind von Heinrich Vierordt über ein Dutzend wertbeständiger Bände erschienen, von denen die Akanthusblätter, sowie wie die Gemmen und Pasten wohl die Höhepunkte in seinem Schaffen darstellen. Ein Ehrentitel sind seine Spruchsammlungen, die ihn von rechtswegen noch volkstümlicher machen müßten, denn in ihnen ist in oft knorriger und kühner Weise Wertung und Weisheit in unvergeßlicher Wucht und Wahrheit geprägt.

Ein besonderes, unaufdringlich belehrendes Kapitel im Leben und damit auch in seinem Schaffen ist Heinrich Vierordt der Wanderer. Voll tiefster Bedeutung, daß es diesen ewigen Wanderer trotz aller Schöne und allem Glanze etwa der romanischen oder griechischen Lande immer wieder in der Heimat Baden zurückzieht, der er eines seiner schönsten Lieder gewidmet hat und damit unmittelbar in das Volk eingegangen ist.

Matrosen / Soldaten / Kameraden

„Matrosen-Soldaten-Kameraden." Ein Bilddoch von der Reichsmarine. Von Professor Max Burchartz und Edgar Zeller. Mit einem Vorwort von Admiral Dr. h. c. Raeder, Chef der Marineleitung. 210 Abbildungen. Kart. RM. 3.80. Leinen RM. 4.80. Hamburg 1933. Hanseatische Verlagsanstalt.

Der Untergang des Schulschiffes Niobe hat blitzartig die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes auf unsere kleine Reichsmarine gelenkt, die bislang im Schatten der innerpolitischen Ereignisse gestanden hatte. Nunmehr legt die Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg ein Bilddoch der Reichsmarine vor und man wird bereits beim oberflächlichen Durchblättern dieses mit aller Sorgfalt ausgestatteten Werkes den Eindruck gewinnen, daß hier ein Bilddoch vorliegt, wie es geschlossener, ausdrucksvoller und vielseitiger kaum gestaltet werden kann. Was dieses neue Buch auszeichnet, ist die zusammenhängende Bildbarstellung des Lebens an Bord unserer Kriegsschiffe. Keine Aneinanderreihung von zufällig gemachten Aufnahmen aus verschiedenen Händen bringt dieser Band, sondern hier ist es dem Künstler gelungen, in monatelangem Schaffen Schiff und Mannschaft in ganz systematischer Arbeit auf die photographische Platte zu bannen. Jedes Bild ist der Wirklichkeit entnommen. So bekommen wir erst den rechten, ungekünstelten, natürlichen Eindruck von unseren Blaujacken in Dienst, Freizeit und Alltag. Ihr Leben und ihre Wehrerziehung werden in diesem Werk auf eine seltsame Weise wieder lebendig. Wir sehen sie beim Geschützexerzieren, bei den seemännischen Uebungen, vor den Feuerungen der großen Maschinen, lustig und beruht beim „Kohlen" vor den glitzernden Hebeln und Uhren der technischen Schaltanlagen. Wir vermeinen unter ihnen zu sein beim Landungsmanöver, wenn sie mit glitzernden Stahlhelmen im nebligen Morgengrauen über die Landstraße marschieren. Mit Staunen erkennen wir einen neuen Typ des Soldaten, der mehr denn je in all seinen Handlungen, in seinem ganzen Sein der Krieger ist. Hier zeigt sich die gewaltige Veränderung, die sich im militärischen Leben durch den großen Krieg vollzogen hat. Der Soldat als Arbeiter, als Ingenieur, als Beherrscher jener Dinge, die eine moderne Ausbildung notwendig machen, erlebt vor uns: ein völlig verändertes, schärferes Antlitz schaut uns an und lehrt uns einen gesammelten, zielsicheren Willen. Das ist der neue Soldat: das ist schlechtweg „der Krieger". Daneben stehen jene heiteren Bilder vom Leben in der Freizeit, von Frohsinn und Scherz an Bord und Land.

Professor Burchartz ist ein Meister der Photographie. Mit seinem Geschick hat er es verstanden, Situationen, Menschen, Maschinen, Wasser und Wolken zu erfassen. Edgar Zeller schrieb den Text, der von großer Sachkenntnis getragen ist und uns zugleich die eigene Sprache der Matrosen mit ihren scherzhaften und treffenden Ausdrücken vermittelt. Der Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder gab diesem Werk ein Geleitwort, in dem er wünscht, daß es dazu beitragen möge, „unsere Jungen zu wehrhaftem Denken zu begeistern und unserer Reichsmarine einen Nachwuchs zuzuführen, der in glühender Liebe zu unserem Vaterland bereit ist, jedes Opfer zu bringen". So entstand hier ein Werk von einzigartiger Geschlossenheit, lebensnahe und wirklichkeitsnah, das berufen ist, Freunde unserer Jungen, aber zu großen Leistungen befähigten Reichsmarine, zu schaffen und das mit dazu beitragen wird, die unzerreißbare Verbundenheit von Volk, Heer und Marine weiter zu vertiefen.

Deutsches Christentum und deutsche Reichskirche als Forderung der Gegenwart. Von Oberstudienrat Dr. Walter Franke. 32 Seiten. M. 0.60. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M.

Dieses kleine inhaltsreiche Heft ist eine gutgemäßige Darstellung der Vorgänge, die aus dem starken evangelischen Glaubensgehalt des Nationalsozialismus heraus zur Ueberwindung des Kirchenkonflikts und der Zersplitterung der evangelischen Kirche und zur Bildung der „Deutschen Evangelischen Kirche" geführt haben. Zunächst werden die beiden Grundformen deutschen Christentums aufgezeigt: Christentum als mystische Gottergriffenheit an Zeugnissen von Meister Eckehart, Jacob Böhme u. a., Christentum als Gehorsam gegen Gott bei Luther, Dürer, Bismarck, Hitler. Dann wird die Forderung einer evangelischen Deutschen Reichskirche eingehend begründet, wobei besonders ausführlich das neue Verfassungswerk der „Deutschen Evangelischen Kirche" zur Darstellung gelangt. — Das Heft bildet die notwendige Ergänzung zu dem umfassenden Quellenbuch „Christentum in Geschichte und Gegenwart" von Schuster-Franke für die Oberstufe der Schulen wie für jeden an der religiösen Erneuerung unseres Volkes Teilnehmenden.

MARCHIVUM

Ein Abend in der Gesandtschaft

Von Josef Wenter

Der Generaldirektor war mit dem Heeresminister zu der Gruppe getreten. Er brannte sich umständlich einen große schwarze Brasilzigarre an. Stellen Sie sich vor, gnädige Frau, fuhr er fort, wie diese Machtergreifung im breiten Lande gewirkt hat. Seither ist der Mann kaum aus dem Flugzeug gekommen. Sechzig Wahlreden. Heut im Norden, morgen im Westen, abends schon wieder in den östlichen Provinzen, dazwischen dringende Geschäfte in der Hauptstadt, in der Metropole der südlichen Länder; kurzum, es ist wahrhaftig wie ein großartiges Flügelrauschen über uns allen.

Der neuen Zeit wollten Sie natürlich sagen, versetzte die Geheimrätin spitz.

Gewiß, natürlich. Neu auf jeden Fall. Ob besser, muß sich zeigen. Ich für meine Person, ich glaube es.

Woraufhin glauben Sie es? fragte der Prälat.

Weil ich es wünsche, Monsignore.

Ach, ich dachte auf das vom neuen Mann aufgestellte Programm hin, glauben Sie es? .. Dieser Mann mit dem Vollbart war wohl kein Florettfechter. Und auf schwere Säbel verstand der Prälat sich nicht. Das lernte man nicht in Rom.

Natürlich, sagte der Generaldirektor. Schließlich beinhaltet dieses Programm ja eine Reform unseres gesamten staatlichen und wirtschaftlichen Lebens, die wir nur wünschen können. Ich weiß ja nicht, wie weit Monsignore mit unserem Land und Volk mitzufühlen imstande sein können — ich sage ausdrücklich: können —, um einzusehen, daß es so nicht weitergehen konnte .... Hatte es der Prälat nicht erwartet? Schwere Säbel, natürlich. Er lächelte mit schmalem Mund. Den Ton kannte man in Rom seit Kanossa, seit Staufen und auch später noch.

Wir waren auf dem geradesten und besten Wege, die Welt zu überzeugen, daß man uns Unrecht getan hat. Die Welt war auf dem Wege, uns Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sagte der Geheimrat. Die internationalen Methoden der Unterhandlungen sind die einzigen, müssen es sein, solche verworrene Dinge zu bereinigen, zu schlichten.

Ich begreife gut, daß es Ihnen keinen Spaß macht, verehrter Geheimrat, möglicherweise eine Politik aufgeben zu müssen, die Sie durch mehr als ein Jahrzehnt einhielten, sagte der Generaldirektor. Um so mehr, als gerade jener Mann Ihrer Partei — zugegeben, mit nicht geringem Geschick — versucht hatte, die verworrenen Dinge, wie Sie sich ausdrücken, zu schlichten. Aber wissen Sie, wohin wir auf dem geradesten und besten Wege uns befanden? Zum Kommunismus in optima forma. Ich muß das wissen. Ich beschäftigte in meinen Unternehmungen über hundertfünfzigtausend Arbeiter, das heißt ich beschäftige sie eben nur mehr zu einem Drittel. Und ich sitze im Aufsichtsrat einiger Konzerne, die in Summa etwa achtmalhunderttausend Arbeiter .... nicht mehr beschäftigen können.

Und Sie glauben, der neue Mann wird sie beschäftigen, die Arbeiter? fragte die Gesandtin. Sie war ein wenig nervös. Sie kannte die vehemente Art dieses Wirtschaftsmannes. Wenn er mit dem Temperament des Geheimrats zusammengeriet, konnte der Echec mindestens interessant werden. Aber der Mann trug den Orden ihres Souveräns um den Hals, er war der einflußreichste Exponent der Wirtschaft in diesem Lande und stand in enger Zusammenarbeit mit den Konzernen ihres Heimatlandes. Man konnte ihn nicht übergehen, obgleich man wußte, daß ihm solche Repräsentationsabende unbequem waren und ihn stets in eine etwas aggressive Laune versetzten.

Richard war hinzugetreten. Er haßte diesen Mann, der mit seinem Löwenorgan immer irgendwie recht behielt, einen quasi immer an den oberen Rockknöpfen festhielt und zur Bekräftigung seiner Ansicht irgendwie zu schütteln schien.

Der neue Mann wird natürlich nicht Arbeit und Manna vom Himmel zaubern können, Exzellenz, antwortete der Generaldirektor der Frau des Gesandten. Aber er wird zunächst einmal die Fenster aufreißen, damit die infame Stickluft hinausfährt. Und sehen Sie, Exzellenz, wenn dann die Leute in einer reineren Luft ihre Gesichter erst einmal wiedererkennen, begreifen werden, daß alles, was da an Pestgasen ihnen die Köpfe und Gemüter verwirrt hat, durchaus nicht zum Dasein gehört: daß man in einem sauberen Hause auch gesünder lebt: dann werden die langsam Freude an diesem Hause kriegen. Wollen Sie mir glauben, daß dann allmählich die Arbeit sich ganz von selber einstellen wird, muß. Freilich nicht im Sinne jener verfluchten Prosperität einstweilen, von der alle Welt redete und immer tiefer ins Elend geriet. Einfach Arbeit am verlotterten Hause selber einstweilen. Da gibt's viel zu schaffen. Es war so eine Art Nebel überm Haus, ums Haus. Man vernebelte, was man nicht sehen wollte. Direkt schon von Regierungs wegen. Die Risse gingen bereits ins Fundament. Jetzt dürfte damit Schluß sein. Mit dem Vernebeln nämlich. Der Sturm überm Lande verbläst das gründlich. Geben Sie acht, wie die Leute staunen werden über die Risse und die Verlotterung. Wie sie sich zusammenschließen werden zur Erneuerung, zum Aufbau. Und auf einmal merken werden: das ist ja unser Haus. Wahrhaftig und wirklich, unser Haus. Es geht ja uns an. Bisher meinten sie doch immer, es gehöre den Besitzern. Jetzt sagt ihnen der Führer die Wahrheit, daß sie selber die Besitzer sind. Ob die arbeiten werden? Was glauben Sie, Exzellenz? Sie sind nur Menschen. Sie halten was auf Besitz. Unser Haus werden sie erkennen. Unser, unser, unser Haus! Aber wozu muß ich Ihnen, Exzellenz, das sagen. In Ihrem Lande denkt das ganze Volk so, seit es Einer ihm vorgedacht hat.

Bestenfalls eine neue Form von Kommunismus, sagte Richard. Er wollte seine Abneigung gegen den Vollbart nicht zurückhalten.

Bestenfalls, bestenfalls, junger Doktor, sagte der Generaldirektor und blies den Rauch der schweren Brasil über die Achsel seitwärts. Ihr Diplom als Volkswirtschafter, Ihr Doktorat in allen Ehren! Aber danken Sie Ihrem Schöpfer für diesen besten Fall. Ich sähe für einen weniger besten Fall gar keine Möglichkeit, wie Sie Ihr sauer erworbenes Diplom fruktifizieren könnten, falls die .... sagen wir: alte Form des Kommunismus sich durchgesetzt hätte. Und durchgesetzt hätte die sich Spätestens im kommenden Winter.

Sehen Sie nicht zu schwarz? fragte der Gesandte. Ich fühle mich eher geneigt, der Ansicht des Herrn Geheimrats beizupflichten, daß alles sich schließlich auf dem besten Wege befand. Was meine Regierung anlangt, so glaube ich versichern zu können, daß sie dem neuen Mann und Kurs jedenfalls mit größerem Mißtrauen gegenübersteht als den bisherigen Männern und Maximen.

Begreiflich, Exzellenz. Von Ihrer Regierung aus gesehen selbstverständlich begreiflich. Aber ich könnte immerhin, pardon, ohne unhöflich erscheinen zu wollen, einwenden, daß das Mißtrauen Ihrer Regierung noch keinen Beweis gegen meine vorhin entwickelte Anschauung zu bedeuten braucht. Ich könnte — er lächelte so verbindlich, als es diesem Bären möglich war —, ich könnte dieses Mißtrauen sogar auf die Kreditseite buchen.

.... Tschak! Das war fast eine Ohrfeige.

Der Gesandte blickte ein wenig verdutzt in die Runde und landete beim Heeresminister, der, über einen leeren Stuhl gelehnt, langsam ein Glas Rotwein trank. Er war vom Bridgetisch herübergewechselt und hatte die Auseinandersetzung interessiert angehört. Neben ihm stand Lisa. Sie hatte eine Hand in seinen Arm geschoben. Die Ausführungen des Generaldirektors hatten sie begeistert. Ihre Augen strahlten.

Die Pause war gut. Der Gesandte dehnte sie aus, als ob er ein Bonbon schluckte. Er gönnte sie dem Bären. Der beschäftigte sich mit dem runden, schneeweißen Brand seiner schwarzen Brasil. Er sah erleichtert, beinahe heiter aus.

Seien Sie überzeugt, sagte der Gesandte endlich, meine Regierung hätte den Kommunismus in Ihrem Lande nicht geduldet .... Ja, hinter diesem Satz ratterten wohl zwölfhundert Bombenflugzeuge?

Sondern? .... Die Zigarre hatte wirklich einen famosen runden Brand.

Nun, sie hätte den verantwortlichen Stellen des Landes geholfen, die Ordnung wiederherzustellen.

Verantwortliche Stellen? In solchem Falle? Dazwischen kam eine dichte Rauchwolke. Und welche Ordnung? Die Ihres Landes? Oder die unseres Landes?

Die allgemeine staatliche Ordnung, Herr Generaldirektor. Allmählich verlor der Gastgeber seine Verbindlichkeit.

Gibt es nicht, Exzellenz. Pardon. Nur die besondere. Und die aufzurichten, das haben der neue Mann und die Männer um ihn jetzt in die Hand genommen. Rechtzeitig. Gerade noch vor Torschluß. Uebrigens, Exzellenz, einen Pestkranken heilen wollen, dazu muß man selber immun sein. Pardon, ganz objektiv geredet: wer sagt Ihnen, ob Ihr Land immun genug wäre, einem bolschewisierten Nachbarn beizuspringen? Ich erlaube mir, daran zu zweifeln. Jetzt flog die Asche in die Schale. Höchste Zeit. Die Gesandtin hatte bereits für den prachtvollen Perser gebangt.

Nun, immerhin wird meine Regierung stark genug sein, um, falls die Reaktion auf diese neuen Medikamente ein zu großes Fieber verursachte, dem eventuellen Umsichschlagen des Patienten zu wehren. In Ihrem Interesse, setzte er verbindlich lächelnd hinzu. Vielleicht im Interesse Europas.

Nun, nun, Exzellenz, lenkte der Prälat ein, vorläufig schluckt der Patient erst das Mittel. Da sogar Seine Majestät nicht heftiger reagierten .... warten wir doch ab.

Ich bin kein Diplomat, Exzellenz. Bloß ein Wirtschafter. Und ich zweifle an der Stärke und dem Ordnungswillen und der Wohlmeinung Ihrer Regierung keinen Augenblick, sagte der Generaldirektor und lächelte. Wie eben solche Bären hinter Vollbärten lächeln. Nehmen Sie also meine letzten Aeußerungen nicht allzu belangvoll.

Der Gesandte las aus den Augen des Mannes deutlich, daß dieser Nutzwirtschafter die geheime Zersetzung in seinem, des Gesandten Lande, trotz aller Pose und Wehrhaftigkeit, ja gerade trotz dieser, doch recht gut kannte. Und als jetzt die trotzige Weise eines Scharliedes heraufklang und der Marschtritt einer Kolonne über die Straße dröhnte, konnte der Diplomat sich eines flüchtigen Unbehagens, das ihm den Rücken hinabglitt, nicht erwehren.

*

Wir entnehmen dieses Kapitel im Einverständnis mit dem Verlag Georg Westermann, Braunschweig, dem demnächst erscheinenden politischen Führer-Roman „Spiel um den Staat" von Josef Wenter, dessen gleichnamiges Drama zurzeit über die deutschen Bühnen geht.

„VOLK UND RASSE"

Der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst wurde am 20. November 1933 gegründet. Anläßlich dieses Tages berichtete Reichsminister Frick über die Aufgaben und Ziele der nationalsozialistischen Regierung auf dem Gebiete der Rassenhygiene. Diese bedeutsame Aussprache wurde im Dezemberheft der Monatsschrift „Volk und Rasse" (J. F. Lehmanns Verlag, München 2 SW, Preis —.70 RM.) veröffentlicht. Der Reichsausschuß wird vor allem dazu beitragen, die Aufklärung über Erbgesundheitspflege und Rassenkunde zu fördern und zu einem Hauptbestandteil neuzeitlicher Erziehung der Jugend und des gesamten Volkes auszubauen. — Die Kenntnis der eigenen Persönlichkeit und ihrer erblichen Beschaffenheit erlaubt es, das Leben bei Ausnützung der erkannten Anlagen bewußt und erfolgreich zu gestalten. Hierfür ist eine Sippschaftstafel notwendig. Damit sie von jedem selbst angefertigt werden kann, gibt Dr. K. Astel, Präsident des Gesundheitswesens in Thüringen, eine Anleitung mit praktischen Beispielen. — In einem Aufsatz von Dr. A. Bluhm ist die Sippschaftstafel der Dichterin Ina Seidel wiedergegeben. Das Geschlecht Seidel hat eine Reihe bedeutender Dichter hervorgebracht. Es zeigt wieder aufs Neue die Bedeutung der Pfarrerfamilien, die, — hervorgegangen aus dem Bauerntum — häufig Quelle deutschen Dichtertums sind. Die Arbeit beweist zugleich die Erblichkeit geistig-seelischer Merkmale und zeichnet die Persönlichkeit der Dichterin Ina Seidel weit besser, als es die üblichen Lebensabrisse mit ihrer Anhäufung von Geschehnissen und Jahreszahlen vermögen. — In seinem Buche „Altgermanische Kultur in Wort und Bild" (bei J. F. Lehmanns Verlag, München 2 SW, Preis brosch. 6 RM, geb. 7.50 RM) unterscheidet Dr. Schultz nach drei Jahrtausenden, nämlich Bronzezeit, frühe und späte Eisenzeit. Wie das Eisen eine starke Welle der Ueberfremdung bringt und Beginn der römischen Herrschaft in Germanien wird, läßt sich in einem Auszug dieses Werkes nachlesen. — Das Heft enthält ferner kleinere wichtige Beiträge über Geburtsverhältnisse, Lehrkanzeln für Rassenhygiene, Fortbildungskurse für Lehrer und Aerzte, Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst und über französische Bevölkerungspolitik, die u. a. kinderreiche Familien mit hohen Prämien großzügig unterstützt.

Das reichhaltige Dezemberheft bildet einen würdigen Abschluß des 8. Jahrganges der Monatszeitschrift „Volk und Rasse", die auf dem Gebiete der Rassenkunde und Rassenpflege führend ist.

180 Tage Revolution! „Laßt Adolf Hitler nur einmal ein halbes Jahr regieren, dann wird sich ja herausstellen, daß er nichts kann", so riefen die Gegner des Nationalsozialismus in den letzten Jahren.

Adolf Hitler hat ein halbes Jahr regiert. Die Ergebnisse dieser „180 Tage Revolution" sind von der Gauleitung München-Oberbayern der NSDAP mit Genehmigung der Reichspropagandaleitung in einer Schrift, die soeben im Verlag Jos. C. Huber, Dießen vor München, erscheint, zusammengestellt worden.

Die Schrift bringt unter Weglassung allgemeiner Redensarten in kurzer, übersichtlicher Form: „Die **Außenpolitik, die Innenpolitik und die Wirtschaftspolitik Adolf Hitlers seit dem 30. Januar 1933".**

Der Zweck der Schrift ist:

1. dem Nationalsozialisten ein ungeheuer wichtiges Propagandainstrument in die Hand zu geben,
2. das im Volk bereits vorhandene Vertrauen zur Regierung Adolf Hitlers zu festigen.

Der Grundgedanke der Arbeit ist der, daß zum Gelingen der großen, vom Nationalsozialismus begonnenen Arbeiten (Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Gesundung des deutschen Volkes usw.) nicht nur die materiellen Voraussetzungen gegeben sein müssen, sondern, daß genau so notwendig ist das Vertrauen des gesamten Volkes.

Die Schrift gehört deshalb in die Hand jedes Deutschen, der bereit ist, mit Adolf Hitler am Wiederaufbau Deutschlands ehrlich und treu mitzuarbeiten.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 40 Pfennig.

„Das Hakenkreuz"

Friedrich Rausch: „Das Hakenkreuz". Sein Sinn und seine Bedeutung. Umfang 40 Seiten. Mit über 20 Abbildungen. Preis: Kart. M. 0.50. Verlag Frz. Eher Nachf., München 2, NO.

Im Zeichen des Hakenkreuzes hat die nationalsozialistische Freiheitsbewegung Adolf Hitlers die Mächte der Finsternis und der Zerstörung überwunden. Ueberall in deutschen Landen weht siegreich das zur Reichsflagge erhobene Hakenkreuzbanner. Das Hakenkreuz ist Symbol und Hoheitszeichen des neuen deutschen Reichs geworden.

Nun kann wohl eines nicht bestritten werden: Tausende und Abertausende, die dem Hakenkreuz begeistert zujubeln, haben keine Ahnung von dem Ursprung und der Bedeutung dieses uralten Heilszeichen der arischen Menschheit. Wohl besitzen wir eine ganze Reihe von zum Teil sehr namhaften und ernsthaften Wissenschaftlern, die das Hakenkreuz zum Gegenstand ihrer Untersuchungen gemacht haben. L. Müller, Wilsen, Puhder, Guido v. List, Gustav Kossinna, Lechler, Scheuermann und Hermann Wirth haben sich mehr oder weniger gewissenhaft mit dem mystischen Zeichen beschäftigt. Die Ergebnisse dieser Forscher sind jedoch zu einem Teil kaum ins Volk gedrungen, zum andern Teil recht unbefriedigend gewesen.

Nun kommt Friedrich Rausch, der sich mit seiner „Anschaulichen Kulturgeschichte" bereits einen Namen gemacht hat, und beantwortet die umstrittene Frage mit einer überraschenden Lösung. Sie gipfelt in der Feststellung: das Hakenkreuz ist das Sinnbild des Feuerkreuzes der vorgeschichtlichen Nordmenschen. Unter dem Feuerkreuz versteht Rausch das Weichholzkreuz des vorzeitlichen Quirlfeuerzeugs, mit dem das heilige, im grimmen Frost der Eiszeit Licht und Leben bedeutende Feuer erzeugt wurde. Wie Rausch in sehr lesenswerten Darlegungen beweist, mußte dieses Feuerkreuz notgedrungen ein solches mit Befestigungshaken, also ein Hakenkreuz sein. Dieses feuerspendende Hakenkreuz wurde als Wohltäter der von furchtbaren Eisriesen bedrohten nordischen Menschheit von dieser zum höchsten und heiligsten Zeichen ihres Feuer- und Lichtkultes erhoben.

Viele werden die Rausch'sche Schrift über das Hakenkreuz, die auch sehr interessante technische Einzelheiten bringt, mit Gewinn und Befriedigung aus der Hand legen.

„Wehrgedanken"

„Wehrgedanken." Eine Sammlung wehrpolitischer Aufsätze, herausgegeben von Generalleutnant a. D. Friedrich v. Cochenhausen. 203 Seiten. Kart. RM. 5.—; Leinen RM. 6.50. Hanseatische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg 36. 1933.

In diesen Tagen, in denen die Abrüstungskonferenz in Genf als gescheitert anzusehen ist und Deutschland unter der Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler die Kette endloser Demütigungen und ungerechter Behandlungen zerbricht, darf diese Sammlung wichtiger Aufsätze zu dem Wehrproblem besondere Beachtung beanspruchen. Das Deutschland des Pazifismus und der nationalpolitischen Entmannung ist vorüber. Umgeben von waffenstarrenden Völkern, deren Wehrerziehung schon längst die Jugend erfaßt, kann keine Macht der Erde uns hindern, den Willen zur Wehrhaftigkeit auch in unserem Volke zu wecken und uns auf unsere Landesverteidigung einzustellen. Ein Land, das sich in unserer Lage befände und diesen Willen nicht aufbrächte, beginge politischen Selbstmord! Der uns durch diese Lage gestellten Aufgabe muß aber auch eine Klarheit über die Probleme entsprechen. Diesem Zweck dient das vorliegende Werk. In ihm sind Abhandlungen zusammengefaßt, die sowohl aus der Feder bewährter Militärs, als auch aus der bedeutender Wirtschaftskenner und weitschauender Politiker stammen. In drei großen Abschnitten werden in verschiedenen Arbeiten die Fragen des Wehrwillens, des neuzeitlichen Krieges und einer deutschen Miliz behandelt. Die in der Vergangenheit und während des großen Krieges, sowohl als auch die im Ausland während der letzten Jahre gemachten Erfahrungen werden für unsere deutsche Aufgabe nutzbar gemacht. Es ist nicht der Standpunkt des Militärs allein, der hier eingenommen wird; gerade daß Politiker, Techniker und Wirtschaftler an der Lösung des Wehrproblems teilnehmen und hier ihre Erkenntnisse niederlegen, zeichnet dieses grundlegende Werk vor allen anderen aus. So spiegelt dies Buch das Ringen um die Probleme wieder, deren Lösungen in der Zukunft liegen mögen, die aber heute schon die Möglichkeit bieten, sich wenigstens geistig vorzubereiten. Das Werk leistet somit notwendige Vorarbeit. Jeder Deutsche, der vor die Frage der Wehrhaftigkeit gestellt ist, sollte zu ihm greifen, das in seiner Vielseitigkeit, in seiner gründlichen Durchdenkung der aufgeworfenen Probleme, zu dem Bedeutsamsten gehört, das auf diesem Gebiete bisher veröffentlicht wurde. Es ist Vorbild und Spiegel des Geistes, der eine wehrhafte Nation auszeichnen muß.

Sommer, Paul, Schulrat: **Deutschlands Erwachen. 100 Aufsatzthemen und -entwürfe über die nationale Erhebung zum Gebrauche für die deutsche Schule, für Lehrer und Schüler.** M. 1.50. Hermann Beyer Verlag, Leipzig O 5.

Die langersehnte Zeitenwende brachte es mit sich, daß der nationalsozialistische Gedanke auch Gegenstand des deutschen Schulunterrichts wurde. Gilt es doch, alle für die großen und wichtigen Aufgaben der Nation zu sammeln und bereit zu machen. Auch die Jugend darf hierbei nicht fehlen: sie soll vornehmlich die Forderungen des Tages erkennen, sich dafür einstellen und schulen. Diesem Zwecke soll das vorliegende Werk dienen. Dem freien Selbst, dem eigenen Suchen, Ergründen, Urteilen und Prüfen ist dabei grundsätzlich offene Bahn gelassen. Bei den schwierigen Aufgaben sind hinreichend ausführliche Hin- und Nichtweise gegeben worden. Die Themen wollen durchweg der neuen Zeit dienen. Nicht unwillkommen dürfte die Neubewertung vorbildlicher nationaler Persönlichkeiten und Tendenzen sein. Das Buch gibt Anregung, Richtlinien und Hinweise für den Unterricht, für Aufsätze und Vorträge, sowohl für den deutschen Lehrer als auch Schüler. Aber auch für die Sprech- und Schulungsabende der Hitlerjugend, der SA, den Arbeitsdienst, den Heeres- und Polizeischulen und der bündischen Jugendgruppen bildet das Buch einen recht brauchbaren Führer.

MARCHIVUM

GERHARD ROSSBACH / Von Kurt Oskar Bark

Anläßlich der Ernennung des früheren Freikorpsoffiziers Oberleutnant Roßbach zum Reichsinspekteur des Ausbildungswesens des Luftschutzbundes ist es interessant, zu erfahren, was sein alter Ordonnanzoffizier und Mitarbeiter, Leutnant a. D. Wark, über seinen Werdegang zu erzählen hat.

Am Morgen des 2. August 1914, als ich meine Koffer packte um Soldat zu werden, kam mitten in Morgensonne und Lerchenlaut eine alte Frau die Straße von der Drewenz herauf und weinte, als ob sie all das voraus wüßte, was nun kommt.

Am 26. November 1918 kam diese gleiche Straße herauf der Landjäger und verlangte von mir, es müßte etwas geschehen. Ich hatte keine Lust. Ich war 12 Stunden von der Westfront entfernt. Ich hatte mir mein 4½ Jahre im Schrank hängendes Zivil angezogen, schon deswegen, weil meine Mutter die Haustiere aus meiner Uniform im Backofen entfernte.

Es war ein Problem, für unsere unbewachte Grenze nun etwas zu tun. Zunächst betätigte ich mich mit einigen Ferngesprächen, die keinen Zweck haben konnten, weil keine Soldaten im Lande waren.

Am 27. November kam der gleiche Landjäger die gleiche — nun steinhart gefrorene — Straße herauf und sagte vergnügt: „Soldaten sind unterwegs."

Auf der gleichen Straße ritten am 28. November zwei verfrorene Leutnants heran und verlangten Quartier. Wer sie seien? Grenzschutzkompagnie Roßbach war die Auskunft. Vier Stunden dauerte das, dann hatte ich mir die 46 Mann angesehen. Dann habe ich meine Mutter gebeten, die Uniform wieder aus dem Backofen zu holen. Dann habe ich mich bei dieser Truppe zum Dienst gemeldet.

*

Roßbach ist aus Märzoffensive 1918 mit schwerem Lungenschuß in die Heimat geschickt worden. Es ist wesentlich, hierbei festzustellen, daß ihn nicht eine gleichgültige Sanitätskolonne aufgesammelt hat, sondern daß ihn einer von seinen Unteroffizieren stundenlang durchs beschossene Gelände trug.

Der Lungenschuß machte ihn zunächst nicht mehr frontdienstfähig. Er bekam den Auftrag, als Sachverständiger für Maschinengewehrschießen, den Maschinengewehrlehrkursus auf dem Schießplatz Gruppe bei Graudenz zu leiten. 1500 Mann waren es.

Man kannte Roßbach gut. Als durch revolutionäre Gruppen das Generalkommando in Danzig gefährdet war, rief man Roßbach. Roßbach kam mit zwei Gruppen und einem Entschluß. Das Generalkommando entwaffnete die beiden Gruppen und zerbrach seinen Entschluß. Klüger kam er nach Gruppe zurück und fand von seinen 1500 Mann noch ein Drittel vor. Auch sie waren inzwischen „revolutioniert". Bei Roßbach dauerte das einen Tag — hier gab es die merkwürdigsten Szenen zwischen einem Kommandeur, der vor der Front in Zivil erschien, zwischen einem Soldatenrat, der abends, knietief in Alkohol watend, dem immer noch in Zivil befindlichen Kommandeur die Uniform aus der Wohnung brachte und ihn bat, sie wieder anzulegen, zwischen benommenen Menschen und einem Mann der Tat.

Das Ergebnis war, daß am 24. November 1918 eben jene 46 Mann mit roten Fahnen vom Schießplatz Gruppe quer durch Graudenz marschierten. In Graudenz wurde rot nicht getragen, und da enthüllten die 46 Mann eine schwarzrotgoldene Fahne. Hundert Meter hinter Graudenz lag die schwarzrotgoldene Fahne im Grabendreck.

Und dann begann die Tat. Es waren wohl an die zehn Orte im südlichen Westpreußen, deren Arbeiter- und Soldatenräte damals innerhalb 48 Stunden von dieser Schar aufgehoben und hinausgesetzt wurden. So bleibt heute, eingestanden von allen anderen Führern jener Zeit, das Urteil, daß Roßbach der erste Offizier gewesen ist, der während der Revolution die Nerven wiederfand.

Die weitere Geschichte Roßbachs ist der Oeffentlichkeit nicht unbekannt. Roßbach hat damals einen Abschnitt der Grenze gehalten. Er hat dann in Danzig mehrfach kommunistische Aufstände niedergeschlagen und revolutionierende Regimenter entwaffnet: Eine Aufgabe, die für einen Soldaten besonders schwer sein mußte. Er ist dann gegen den Willen der Regierung Noske in 12 Tagesmärschen mit tausend entschlossenen Leuten quer durch Ost- und Westpreußen nach dem Baltikum marschiert und hat leider nicht mehr viel anderes tun können, als die Nachhut der deutschen Truppen in Kurland zu bilden. Sein Quartier während des Kapp-Putsches galt solange als Gefahrenquelle für die Verständigungspolitiker, solange er da war. Mit seinen Männern schlug er sich keine 14 Tage später im Ruhrgebiet gegen den kommunistischen Aufstand herum. Das nächste Jahr fand ihn in Oberschlesien an der Front. Zwei Jahre noch, und dann war der 9. November 1923 in München. Da führte er die ganzen jungen Fähnriche der Münchener Infanterieschule.

Das ist sein Charakter: Jeder Tag die Tat. Jeder Tag ist ein Satz. Rücksichten auf sich selbst und seine Familie und auf andere persönliche Angelegenheiten kennt er nicht.

*

In dieser Zeit, als er, ein Vorgänger Röhms, die SA zu organisieren hatte, brach ihn, den Tatmenschen, der Zweifel an. Und das ist für seine Entwicklung wohl sehr gesund gewesen. Er hat sich von 1924 bis in das Jahr 1930 völlig der Jugendbewegung gewidmet und an den Quellen der alten deutschen Volkskunst nach neuen Grundlagen gesucht. Verständlich genug: Aus diesen Quellen fließt der neue große deutsche Strom zusammen. Bayreuth ist dabei. Und der letzte kleine SA-Mann ist dabei. Und Hermann Löns ist dabei. Und irgend ein toter Frontsoldat, von dem man nicht mehr weiß, wo er starb.

Aber an einem Tage brach der alte Soldat durch. Dieselben Jungens, die noch vor ein paar Tagen auf der Bühne standen und Lieder von Löns sangen, diese selben Jungen waren dann die Erzieher der Bevölkerung zum Gedanken des Luftschutzes. Hier sah der Tatmensch Roßbach die große Aufgabe und warb für sie seit 1931. Die Wichtigkeit dieser Aufgabe kennt heute jeder. Den Anstoß dazu gaben neben den vielen überlegenden und tüftelnden klugen Leute auch ein paar Männer der Tat. Zu ihnen gehört Roßbach.

Seine Berufung in den Posten, den er jetzt wahrnehmen soll, besteht — soweit man Prophet sein darf — vor der Geschichte und dem Interesse des deutschen Volkes zu Recht.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien:

Deutsche Volkskunde. Ein Grundriß von Dr. Walter Diener. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7227. Geheftet 35 Pfg., gebunden 75 Pfg.

Die „Deutsche Volkskunde" umfaßt alle die Gebiete, die unmittelbar mit dem Leben unseres Volkes zu tun haben und von seiner Art und seinem Wesen Zeugnis ablegen. Dr. Walter Diener, ein anerkannter Volkskundeforscher, schildert in lebendiger, anschaulicher Form alle Gebiete der Volkskunde: Dorf- und Stadtanlage, Hausbau, Feldbestellung, Sitte und Brauch bei festlichen Gelegenheiten, Tracht und Kleidung, Sprüche, Sagen und Märchen in der ganzen bunten Mannigfaltigkeit der verschiedenen deutschen Landschaften und Stämme. Im Bauerntum als dem Urquell unserer Rasse, liegen auch die reichsten Schätze unseres Volkstums bewahrt, die bis zu den mythischen Urzeiten zurückreichen.

Das deutsche Ordensland Preußen. Von Heinrich von Treitschke. Mit einem Nachwort von Dr. Fritz Eberhardt. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7225. Geheftet 35 Pfg., gebunden 75 Pfg.

Ein Meisterwerk des großen nationalen Geschichtschreibers, das die kriegerische und kolonisatorische Leistung des Deutschen Ritterordens, seine Glanzzeit und seinen Verfall in formvollendeter, von edlem Stolz erfüllter Darstellung schildert. Heinrich von Treitschke, der Mitstreiter Bismarcks, ist für unsere Zeit wieder neu entdeckt worden. Seine Werke sind erfüllt vom Geist des Preußentums und von der nationalen Sendung der Deutschen. Den Zeitgenossen von 1862 war die Schrift eine Mahnung — uns ist sie eine Lehre für Gegenwart und Zukunft. Das Nachwort von Dr. Fritz Eberhardt arbeitet diese Zeitbedeutung klar heraus.

Tausend Jahre deutscher Kampf im Osten. Von Dr. Hans Schoeneich. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7224. Geheftet 35 Pfg., gebunden 75 Pfg.

Das Werk schildert in großem historischen Rahmen den gewaltigen Volkstumskampf im Osten. Unwiderleglich beweist er das Recht des deutschen Volkes auf den Boden, den es schon in Urzeiten besessen und dann in jahrhundertelanger kolonisatorischer Aufbauarbeit der abendländischen Kultur erschlossen hat. Das riesige Gebiet der Ostmark, die sich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer erstreckt, erfährt nach seinen einzelnen Teilen eingehende Behandlung.

Die historische Darstellung ist außerordentlich lebendig, die großen Führer im Ostkampf treten hell in Erscheinung, vor allem der Ordensmeister Hermann von Salza, Heinrich der Löwe, der Große Kurfürst, Friedrich der Große, Hindenburg und Adolf Hitler.

Felix Riemkasten: Die alte Schuld. Novelle. Mit einem Nachwort von Paul Weiglin. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7223. Geheftet 35 Pfg., gebunden 75 Pfg.; im Meisterband (Ganzleinen) M. 1.—.

Ein neues Werk von Felix Riemkasten, dem Autor des „Bonzen", des „Götzen" und anderer berühmter Zeitromane. Hier zeigt sich der Dichter von seiner liebenswürdigsten Seite als meisterhafter Gestalter einer spannenden psychologischen Novelle. — Ein berühmter Berliner Strafverteidiger, in dessen Leben der Erfolg alles, die seelische Befriedigung nichts bedeutet hat, flieht in einem Augenblick der Besinnung, erschreckt von dem Leerlauf solchen Daseins, in die ländliche Stille des Arzthauses seines einzigen Jugendfreundes. Dieser naturverbundene und gütige Arzt gewinnt heilende Kräfte für den Freund und versteht mit kluger Hand eine Ehe wieder zusammenzufügen, die in der seelenlosen Großstadtatmosphäre zerbrochen war.

Wesen und Grundbegriffe der Wirtschaft. (Wirtschaftslehre I.) Von Dr. Friedrich v. Gottl-Ottlilienfeld, o. Professor an der Universität Berlin. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7228. Geheftet 35 Pfennig, gebunden 75 Pfennig.

In Reclams Universal-Bibliothek erscheint eine Reihe „Wirtschaftslehre", von der das erste, in sich völlig geschlossene Bändchen „Wesen und Grundbegriffe der Wirtschaft" vorliegt. In knappster Form legt es davon Zeugnis ab, daß die Lebensarbeit seines Autors, des bekannten Universitätslehrers und Verfassers wirtschaftswissenschaftlicher Standardwerke, längst schon die taugliche Grundlage für jene lebensnahe Nationalökonomie geschaffen hat, deren das deutsche Volk heute bedarf. Es führt zunächst in anschaulichem Vergleich mit der Technik in das Wesen der Wirtschaft ein: „Wirtschaft ist Gestaltung menschlichen Zusammenlebens im Geiste dauernden Einklangs von Bedarf und Deckung." Von da aus entwickelt es die wahren Grundbegriffe der Wirtschaft, vom „Wirtschaften" angefangen, mit denen erfaßt wird, was unzertrennlich bleibt vom Wirtschaftsleben aller Zeiten und Völker. Nach einer lebendigen Darlegung, wie die Wirtschaft selber zu Erfolg gedeiht und welche Schicksale von ihr ausgehen, schließt das Büchlein mit der grundlegenden Deutung des Verhältnisses zwischen Volk, Staat und Volkswirtschaft, ausklingend in dem Nachweis, warum dem Zusammenleben ausdrücklich Politik zum Schicksal wird. Damit wendet sich das Büchlein an die breiten Kreise unseres Volkes, um sie in ein tieferes Verständnis des Gewaltigen einzuführen, was im Deutschland Hitlers vorgeht. — Die weiteren Bändchen der Wirtschaftslehre, verfaßt von anderen Autoren, werden in rascher Folge erscheinen.

Das Deutschtum im Ausland. Dargestellt von Dr. Franz Thierfelder. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7226. Geheftet 35 Pfg., gebunden 75 Pfg.

Dieses Werk gibt eine Bestandsaufnahme des gesamten Deutschtums in der Welt. Das Auslandsdeutschtum wird vom nationalsozialistischen Staat in seiner ungeheuren Bedeutung erkannt. Der volksdeutsche Gedanke umspannt heute alle Glieder des deutschen Muttervolkes. Dr. Thierfelder ist als Leiter der Deutschen Akademie in München wie wenige dazu berufen, die Gedankengänge herauszustellen, und widmet ihnen eine größere Einleitung, der er — auf Grund des neuesten authentischen Materials — einen Ueberblick über das Grenzlanddeutschtum in der ganzen Welt folgen läßt. Diese fesselnden Einzeldarstellungen berücksichtigen die historische Entwicklung, die wirtschaftliche und die kulturelle Lage unseres Volksgenossen.

Jeder mit seinem Volkstum verwachsene Deutsche wird diese Schrift mit größter Anteilnahme und hohem inneren Gewinn lesen.

„DAS IST DIE HJ."

„Das ist die HJ." Im Auftrag des Reichsjugendführers herausgegeben von Obergebietsführer Willi Körber. 64 Seiten, Kupfertiefdruck, mehrfarbiger Kunstdruckumschlag. Preis 50 Pfg. Deutscher Jugendverlag, Reichsverlag der nationalsoz. Jugendverbände Berlin W. 35, Lützowstr. 66.

So ist sie wirklich, diese neue Jugend, die sich Staat und Volk eroberte und die einst der Träger der nationalsozialistischen Tradition sein wird. So sieghaft strahlend, wie in den Bildern dieses kleinen Bandes, so jungenhaft, aber auch so tapfer, ernsthaft und hart. So verwegen, so bereit zu rücksichtslosem Einsatz der eigenen Person, wenn es die Idee verlangt: aber auch so diszipliniert, an Unterordnung und Einfügung gewöhnt. Wer die HJ. noch nicht kennt, wem diese neue Jugend noch immer das große Rätsel ist: hier ist die Lösung. Zu Lande, zu Wasser, in der Luft, in den Bergen, marschierend, beritten, im Zelt, beim Abkochen, beim Sport, bei der Schulung, bei Aufmärschen und Propagandaarbeit: so hat dieses Buch die HJ. gesehen und erlebt. Jeder findet sich deshalb darin wieder. Darum muß jeder Hitlerjunge, jedes deutsche Mädel, jedes Mitglied des Jungvolkes dieses Buch haben. Ebenso wichtig ist es aber auch für Eltern und Erzieher, denen die Bilder dieses kleinen Buches endlich einen Eindruck vom eigentlichen Leben der HJ geben werden.

Großmeister deutscher Lyrik. Von Ferdinand Werner. 376 Seiten, Ganzleinen 4.80 RM., Armanen-Verlag, Leipzig und Frankfurt a. M.

Das vorliegende neue Buch hat seinen eigenen Sinn und seine eigene Berechtigung: es bringt in bewußter Beschränkung nur die ganz großen deutschen Lyriker, die der Sphäre der vorübergehenden und hinfälligen Wertungen völlig enthoben und entrückt sind, bringt von diesen aber eine solche Fülle, daß sich der Stimmungsreichtum unserer lyrischen Dichtung ganz erschließt. Was Walther von der Vogelweide, Goethe, Schiller, Hölderlin, Eichendorff, Uhland, die Droste, Hebbel, Mörike, Keller, C. F. Meyer, und Nietzsche und was die Unbekannten, denen wir einige der schönsten und volkstümlichsten Stücke älterer deutscher Liederdichtung verdanken, an geglückten und dauernden Gestaltungen hinterlassen haben, findet sich hier fast vollständig. Auf Druckausführung, Papier und einen würdigen-schönen Einband ist besonderer Wert gelegt, so daß die umfangreiche Sammlung von annähernd 400 Seiten mit dem niedrigen Preis von 4.80 RM. sich als ein rechtes Hausbuch darbietet.

Kuni Tremel-Eggert: „Barb." Der Roman einer deutschen Frau." Umfang 420 Seiten. Leinen 3.75 RM. Verlag Frz. Eher Nachf., München.

Ein prächtiges Buch, diese köstliche, von einem seltsam anheimelnden Ruch umwitterte Geschichte von dem herbtrotzigen, blutvollen Menschenkind Barb, das lebensfroh, kampffroh, unverbogen, unverbildet und unverdorben seinen Weg durch das Leben geht, den langen, von schicksalsträchtigem Sturmgewölk gewaltigster Umwälzungen beschatteten Weg des deutschen Menschen der letzten zwei Jahrzehnte, den Weg vom Zweiten zum Dritten Reich.

Es ist ein gutes Buch, lebensbejahend im besten Sinne des Wortes, nicht gekünstelt und gewaltsam konstruiert, sondern aus schmerz- und lustvollem Erleben heraus gewachsen, aus der Notwendigkeit schöpferischen Müssens heraus gestaltet, nicht tendenziös gefärbt und dennoch von großem erzieherischem Wert im Sinne unserer Zielsetzung, nicht zimperlich prüde, sondern furchtlos die letzten Dinge des Lebens anpackend. Kuni Tremel-Eggert versteht es mit der souveränen Meisterschaft des echten Künstlers, auch heikelsten Problemen zu Leibe zu gehen und sie in einer Art zu meistern, die nie verletzend, sondern geradezu befreiend und erlösend wirkt.

Das Buch wird fraglos seinen Weg machen. Es ist ein voller Wurf, eine Kabinettsleistung vorbildlicher Erzählerkunst von der Art, wie wir sie pflegen müssen.

Wege zu nationalsozialistischer Geld-, Kredit- und Währungspolitik, von Albrecht Forstmann. (Volk, Recht, Wirtschaft im Dritten Reich, Band V.) 252 S. Din A 5. Preis geheftet RM. 6.—, in Ganzleinen geb. RM. 7.—. Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61.

Erst kürzlich hat Adolf Hitler die Bedeutung der praktischen Erfahrung in der Wirtschaft gegenüber unproduktiven Konstruktionen und Ideen betont. Diese Feststellung von höchster Stelle ist deshalb besonders wesentlich, weil man schon in der Vergangenheit aus durchsichtigen Gründen bemüht war, nationalsozialistische Wirtschaftspolitik in das Reich der Utopien zu verwerfen. Das Gegenteil ist richtig. Sie baut allein auf aus den praktischen Erfahrungen der Wirtschaft.

Diesen Aufbauwillen und das unmittelbar dazu gehörende Können zeigt das Buch von Albrecht Forstmann, dem Mitglied einer der bekanntesten rheinischen Industriellenfamilien, deren Name national und international durch den amerikanischen Finanzmagnaten Forstmann in Neuyork gewichtigen Klang hat.

Forstmanns geldpolitische Arbeit geht davon aus, daß die Krisenursachen struktureller und vorwiegend internationaler Natur, die Krisensymptome organisatorischer und vorwiegend nationaler Natur sind, daß also eine wirksame Krisenbekämpfung überhaupt nur bei richtiger Erkenntnis dieser Ausgangspunkte möglich ist. Deshalb weist er auch überaus treffend und klar die Fehler früherer wirtschaftspolitischer Maßnahmen nach, um die Notwendigkeit eines konzentrischen und organischen Generalangriffs auf das unteilbare Ganze der Krise, die ein Differentiationsproblem ist, zu begründen.

Eine von der anorganischen Veränderung der Struktur der Forderungs- und Schuldenbilanzen der Staaten, als Folge der Kriegs- und Nachkriegsmaßnahmen ausgehende Untersuchung führt zwangsläufig zu den Forderungen finanzpolitischer Art, die die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik erhebt und durchsetzen muß nach Maßgabe der Entwicklung, die die internationale Aussprache auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz genommen hat.

Die weitere Erörterung der spezifisch deutschen Krise, deren Grundursachen im Verlust der Kapitalbeteiligung im Ausland und der exorbitanten Verschuldung gesehen wird, führt den Verfasser auf die vom nationalsozialistischem Standpunkt zu erhebenden Forderungen territorialer, machtpolitischer und binnenwirtschaftspolitischer Art, wobei der besonderen Probleme der Anpassung des Produktionsapparates (Standort- und Siedlungsfrage) gedacht wird.

Entsprechend der Zweiteilung des Gesamtproblems nach Ursachen und Symptomen der Krise bringt Forstmanns Buch dann eine ganz große, den erfahrenen Praktiker überzeugende Darstellung der gegen die Krisensymptome erforderlichen Maßnahmen, die er in der Wiederherstellung der intervalutarischen Kaufkraftparität und ausschließlich praktischen Maßnahmen der Kreditausweitung, u. a. durch Schaffung eines mit diktatorischen Vollmachten ausgestatteten Reichswirtschafts- und Sparkommissariats, einer durchgreifenden Steuervereinfachung und -herabsetzung, einem umfassenderen und systematischeren Vollstreckungsschutz, einer weitgehenden Zinsherabsetzung und dem sinngemäßen Umbau der gesamten Sozialversicherung erblickt.

Dieses Buch ist im Ganzen gesehen ein ganz großer wirtschaftspolitischer Wurf. Mit dem leidenschaftlichen Willen zu zielbewußter wirtschaftspolitischer Aufbauarbeit aus praktischer Erfahrung, mit Temperament, Humor und Sarkasmus ist es geschrieben. Teils Kampfschrift, teils finanzwissenschaftliche Arbeit ist es das Buch auf diesem Gebiet, das für lange Zeit die Gemüter der Praktiker und Könner wegen seiner strengen Logik und mathematisch überzeugenden Beweisführung bewegen und interessieren wird.

GEOPOLITISCHES SCHRIFTTUM

Von den geopolitischen Neuerscheinungen ist wohl als wichtigstes das Dezemberheft der Zeitschrift für Geopolitik (Verl. Kurt Vowinckel-Berlin) zu nennen, die sich unter der vorzüglichen Leitung von Prof. Haushofer seit Jahren bemüht, dem Deutschen ein neues, geopolitisch geschautes Wissen um die großen Zusammenhänge im Völkergeschehen zu vermitteln. In der richtigen Erkenntnis, daß wir — durch Versailles geknebelt, an unseren Grenzen schwer verwundet und ausgestoßen aus der Reihe der Kolonialmächte — dennoch nicht unser politisches Denken in diesen engen Grenzen verkümmern lassen dürfen, vielmehr mit doppelt wachen Sinnen das neue Werden in allen Teilen der Welt verfolgen müssen, schließt die ZfG ihren 10. Jahrgang mit einem Fern-Ost-Sonderheft. Die Ostasiatische Sphinx, die Probleme Mandschukuo-Japan-China, durch die Besuche Litwinows in Washington und Rom schlagartig beleuchtet, verlieren in geopolitischer Betrachtung manchen Schleier, mit dem eine geschickte Weltpresse die wahren Hintergründe dieser Spannungen und Entwicklungen zu vernebeln sucht. Von verschiedenen Blickwinkeln aus, verkehrs- und wirtschaftspolitisch, bevölkerungspolitisch und wehrgeographisch werden diese Fragen untersucht und die großen Linien freigelegt. Japan — Indochina, der von der Weltpresse kaum erwähnte Streit um anscheinend belanglose und bisher auch herrenlose Inselgrüppchen zwischen Indochina und den Philippinen ergänzen dieses Bild in bemerkenswerter Weise und zeigen das stille, aber zähe Ringen im fernen Osten um den Besitz strategisch wichtiger, vielleicht einmal ausschlaggebender Stützpunkte. Diese Einzelbetrachtungen werden wirkungsvoll umrahmt von dem allmonatlichen weltpolitischen Bericht. — Wenn der scharfsinnige Beobachter des neuen Deutschlands, der Inder B. K. Sarkar, die Hauptaufgabe Hitlers darin sieht, aus dem deutschen Volk den außenpolitischen Minderwertigkeitskomplex „herauszuexerzieren" (wörtlich so!), der sich unter dem Eindruck von 1918 und der folgenden Jahre festgesetzt hat, so ist hierfür die Geopolitik ein wertvolles Hilfsmittel, indem sie aus geographisch-geschichtlichem Wissen heraus vor allem außenpolitisch richtig denken lernt. — Wer sich mit geopolitischem Schrifttum eingehender befassen will, den weisen wir auf das im gleichen Verlag erscheinende Werk „Bausteine zur Geopolitik", einer Sammlung von grundlegenden Aufsätzen der geistigen Begründer dieser jungen Wissenschaft. Als Gegenstück dazu empfehlen wir das im gleichen Verlag erschienene Werk des Engländers James Fairgrieve „Geographie und Weltmacht", auch eine Einführung in die Geopolitik, allerdings mit den Augen des Engländers gesehen. B. O.

Weit laßt die Fahnen wehen . . .! Tage einer Jugend, erzählt von Karl Rauch. Mit Federzeichnungen von A. O. Koeppen. In biegsam Leinen M. 2.40. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

„Weit laßt die Fahnen wehen . . .!" ist ein Anfang von dem, was wir alle so erlebten und brauchten: gestaltetes Volkstum und darüber hinaus wahrscheinlich der Anfang eines dichterischen Werkes von einem Manne, der in all seinen bisherigen Lebenshandlungen und kritischen Waffengängen ein Dichter war. Wenn es gelänge, daß alle im Ausland, die Deutschland heute noch nicht verstehen, dieses Buch lesen würden, dann verstünde man draußen unsere Gegenwart, begriffe unser seelisches Material. Und vielen in Deutschland, die über den Einbruch der Jugend zetern, ist die Kenntnis dieses Buches ebenfalls dringend zu wünschen."

„Das Buch ist ein Beitrag zur Erkenntnis der Kräfte, die in der Pfadfinder-Bewegung wirksam waren und schließlich in den Strom der großen völkischen Erneuerung eingemündet sind."

MARCHIVUM

DER ARZT IM DRITTEN REICH

Die vorstehenden Aufsätze sind in den letzten sieben Jahren niedergeschrieben, die meisten in einer Zeit, da tiefe Wolken über unserm Deutschland hingen, da nur in wenigen Herzen Mut und Hoffnung lebten. Clausewitz hat einmal gesagt, wenn ein großes Volk besiegt wäre, dann nähmen acht Zehntel die Knechtschaft hin (heute würde es heißen: stellten sich auf den Boden der Tatsachen), ein Zehntel ginge zum Feinde über; nur ein Zehntel bliebe aufrecht, sänne Tag und Nacht auf die Befreiung. Aber dies Zehntel unbeugsamer Männer genügte, um das Schicksal zu meistern, die Lauen mitzureißen, die Ketten zu brechen.

Den Aufbruch zur Freiheit dürfen wir pochenden Herzens miterleben, eine Zeit, deren Größe wir heute nur ahnen und später erst ganz begreifen werden.

Ein Tag bringt uns mehr Ueberraschungen als vor und nach dem Kriege ganze Jahre. Viele, und darunter oft die lautesten Schreier, bejahen die Umwälzung rein äußerlich, wittern Morgenluft, d. h. ein gutes Pöstchen, ein neues, gewinnverheißendes Geschäft. Von diesen Leuten, die in allen Lagern zu finden sind, wollen wir hier nicht reden.

Gewaltig sind die Erfolge, die unsere führenden Männer schon jetzt für sich buchen können: Abwehr und Vernichtung des Marxismus, Verneinung des Gleichheitswahns, Beseitigung der Parteien, Kaltstellung der Schwatzparlamente, Einigung des deutschen Volkes, Abbau der Arbeitslosigkeit und vieles andere mehr. Für mich, für meine ganze Art zu denken, treten jedoch alle diese Vorgänge zurück hinter der geistigen und seelischen Wandlung. Wie die Seele den Körper baut, so ist auch im Leben der Völker die geistig-seelische Haltung das Ausschlaggebende, entscheidet Aufstieg oder Untergang. Daß man heute wieder von Ehre und Freiheit, von Opfer und uneigennütziger Arbeit, von Volksgemeinschaft und sittlichen Zielen sprechen kann, ohne ausgelacht zu werden, das scheint mir das weitaus Wertvollste der völkischen Revolution.

Solange die Weltanschauung des Materialismus herrschte, übersah man, in der Trunkenheit des „Fortschritts" und der „modernen Errungenschaften", völlig, daß Wissen, Erkenntnis, äußere Güter, weder dem Einzelnen genügen noch einem Volk.

Nur wenige waren, die sich nicht blenden ließen, sondern durch den Schleier der großen Täuschung hindurchsahen. Ein deutscher Arzt (von der Pfordten, gefallen 1917) schrieb kurz vor seinem Tode:

„Man wird der völkischen Lebens- und Staatsauffassung nie gerecht werden, wenn man sie ausschließlich mit dem Verstande beurteilt: sie ruht letzten Endes auf geheimnisvollen Willenskräften der deutschen Seele, ist weniger aus überlegendem Denken als aus dem Empfinden heraus erwachsen. Gerade darin erweist sich ihr geschichtliches Recht im Weltgeschehen, mögen auch Nörgler und Zweifler noch so viel an ihr auszusetzen haben. Sie fordert Glauben und sie hat in einer glaubensarmen Zeit den Deutschen auch wieder glauben gelehrt. Wir waren rein erkennende Verstandesmenschen geworden, bis wir schließlich die Ohnmacht unseres Erkennens und Wissens immer schmerzlicher zu fühlen bekamen, je weiter wir es in allen Wissenschaften gebracht hatten. Unsere Weltanschauung war in Stücke gebrochen, weil wir ihr mit lauter Denken, Forschen und Untersuchen zuletzt jeden festen Boden weggenommen hatten. Der Deutsche, der wieder an sein Volkstum, an deutsche Ehre und deutsche Kraft, an deutsche Zukunft glauben gelernt hat, der Hingebung und Opfermut aus der deutschen Idee neu gewonnen hat, er wird auch in seiner ganzen Lebensbetätigung den Glauben an eine höhere Welt wieder finden, die jenseits alles zeitlichen und räumlichen Erkennens liegt."

Daß solche Stimmen ungehört verklangen und erst durch den Nationalsozialismus zu neuem Leben erweckt wurden, hat sich an unserem Volke bitter gerächt.

In der Nachkriegszeit waren ja nicht die Verluste von Geld und Gut, nicht die wirtschaftlichen Bedrängnisse, nicht die Sorgen für heute und morgen die schlimmste Gefahr, sondern, was jeden Deutschen aufs tiefste bedrückte, war die seelische Verlumpung. Wo waren unsere pflichtgetreuen Beamten geblieben, um die uns das ganze Ausland beneidete? Sie waren verschwunden, ihrer Nachfolger wichtigste Aufgabe schien, öffentliche Gelder zu vergeuden und die eigenen Taschen zu füllen. Was war aus dem unabhängigen Richter geworden? „Gesellelte Justiz", lautete die Ueberschrift eines tapferen vielgelesenen Buches. Der ehrenhafte Kaufmann hatte dem Schieber Platz gemacht. Und im Privatleben, war es dort etwa anders? Der Freund verriet den Freund um dreißig Silberlinge und hatte für den Getäuschten nur billigen Spott. Wenn der Nationalsozialismus keine anderen Verdienste hätte als die Reinigung des deutschen Augiasstalles, die Wiederaufrichtung des Gefühls für Recht und Ehrlichkeit, die Erziehung der verwahrlosten Jugend, schon das genügte, der Revolution von 1933 einen Ehrenplatz in der deutschen Geschichte zu sichern.

Und der Arzt im Dritten Reich? Die Aufgaben des Arztes sind zu allen Zeiten die gleichen, verschieden nur die Möglichkeiten seines Wirkens. Aus zwei Wurzeln zieht der Arzt seine Kraft: aus der Welt der Erkenntnis, d. h. der Wissenschaft, und aus dem Reich des Irrationalen, des Uebersinnlichen. Sind das nicht aber auch die tragenden Gedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung? Werden nicht diese Ideen in der Heilkunde unserer Tage Schritt für Schritt durchgesetzt? Aus der Hoffnung erwuchs die Zuversicht: Die Erneuerung der Heilkunde kommt aus dem Geist, nicht aus der Materie. Führer der neuen deutschen Heilkunst wird nicht der Mediziner sein, sondern der Arzt!

Erwin Lek

UNTERHALTUNG UND WISSEN

„Der bolschewistische Osten" von T. Ghambalschidse, ehem. Gesandter Georgiens in London. Verlag „Der Neue Orient" GmbH. Berlin W 50. Preis M. 1.50.

Ein hervorragender Kenner Rußlands, Deutschlands und gleichzeitig der angelsächsischen Welt, bringt hier eine Fülle von Gedanken, Beobachtungen und Erfahrungen und zeigt den Bolschewismus in seinen vielen Auswirkungen als eine Weltgefahr.

Ein ausländischer Politiker von Bedeutung bekennt sich zum deutschen Nationalsozialismus als die einzige Weltanschauung, die allein den Marxismus beider Schattierungen bezwingen kann.

Gerade in der heutigen Zeit, wo die Außenwelt der deutschen nationalen Erhebung so wenig Verständnis entgegenbringt, ist diese Arbeit des objektiven und freundlichen Ausländers von großer Wichtigkeit. Was die anderen in dickleibigen Bänden nicht klarlegen konnten, ist hier auf knappem Raum geistreich dargestellt.

Der Nationalsozialismus kündet eine neue Welt an und er wird auch den Bolschewismus im Osten liquidieren helfen.

Das Neue Universum. 54. Band. Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten, sowie Reiseschilderungen, Erzählungen, Jagden und Abenteuer. Mit einem Anhang zur Selbstbeschäftigung: Häusliche Werkstatt. 464 Seiten mit 372 Abbildungen im Text und 13 Beilagen. In Leinen M. 6.80. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart).

Das ausgezeichnete, in seiner Art unerreichte Jahrbuch erscheint von neuem mit einer großartigen Fülle von Erzählungen, Reiseschilderungen und interessanten Beiträgen aus Industrie, Verkehr, Technik, Militärflugwesen und Marine und verschiedenen Wissenschaften. Es bringt dazu eine Sammlung von Merkwürdigkeiten, Rätseln und Beschäftigungsaufgaben, kurz alles, was das Herz der Jugend erfreut.

Czech-Jochberg: **Das Jugendbuch von Horst Wessel.** „Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!"

Wie oft habt ihr dieses Lied gesungen, das Wesselied! Wißt ihr, wie es entstanden ist? Wißt ihr, daß das Leben dieses Liedes komponiert und die Verse geschrieben, daß ein Erlebnis sondergleichen in Horst Wessel Text und Melodie reifen ließ? Das und vieles von diesem SA-Mann und Studenten, dem Vorbild für alle SA-Männer und Studenten und wahren Nationalsozialisten erzählt euch unser Buch. Aus ihm sollt ihr lernen, daß es kein Ziel gibt für ein Volk, das anders erreicht werden könnte als durch Mut und Bekennen und Treue . . . so wie Horst Wessel seinem Führer die Treue gehalten hat bis in den Tod. Eine Handvoll Jahre, und ihr steht selbst in den Reihen der SA, der SS und sollt kämpfen wie Horst Wessel, ihm zum Gedenken. Dann mögt ihr an dieses Buch zurückdenken, das euch einst sein Leben erzählte.

Zwischen Eisbergen und Walen mit der Reichsmarine ins Nordmeer. Von H. v. Waldeyer-Hartz.

Auch die Seefahrt von heute erlebt noch Abenteuer, sofern sie sich nur abseits von den Hauptverkehrswegen hält. Was unsere Reichsmarine im Dienst der Wetterkunde und Vermessung leistet, wie sie über die Färöers und Island durch den Gürtel der Eisberge bis nach Grönland vordringt, um ihre wissenschaftlichen Aufgaben zu erledigen, dies alles ist in Form einer spannenden, aber auch belehrenden Erzählung zusammengefaßt. Ihr Held ist ein junger frischer Seeoffizier. Das Schicksal will ihm wohl: er nimmt an Jagden auf Grindwale, Seekunde und Walrosse teil, lernt die Bünder Islands kennen und weitet seinen Blick fürs Leben am Erschauen und Erkennen der seltsam fremden, gewaltigen Natur nordischer Breiten.

„GESCHÄFTE MIT DEM TOD!"

Hinter den Kulissen der französischen Rüstungsindustrie

Von F. W. v. Oertzen. 141 Seiten. Kartoniert RM. 2.40. Hanseatische Verlagsanstalt AG., Hamburg 36. 1933.

In diesen Tagen, in denen Deutschland sich durch den aufrechten Entschluß des Führers von der Abrüstungskonferenz zurückgezogen hat und damit das unwürdige Spiel, das man in Genf treibt, der Oeffentlichkeit preisgibt, erscheint das Buch von F. W. v. Oertzen zur rechten Zeit. Zu deutlich wurde schon seit einiger Zeit die Absicht Frankreichs, diese Genfer Konferenz nicht in eine ehrliche, allgemein-verbindliche Abrüstung ausgehen zu lassen, sondern nur zu einer neuen Diffamierung Deutschlands zu benutzen. Die Gründe, die Frankreich zu diesem Verhalten veranlassen, sind keineswegs nur politischer Art.

Das ungewöhnlich spannende Buch von F. W. von Oertzen zeigt uns zum ersten Mal, daß das Abrüstungsproblem auch eine — und dies nicht zuletzt — wirtschaftliche Frage für Frankreich ist. Die geheimen Fäden, die von der französischen Rüstungsindustrie zur Regierung und zur Genfer Konferenz führen, werden hier aufgedeckt, Absichten und Wirkungen enthüllt, die Hintermänner dieser unseligen Verquickung von Politik und Geschäft ins helle Licht der Oeffentlichkeit gezogen. So erleben wir hier, wie einem kleinen Gremium von Kapitalisten jedes Mittel recht ist, um zu geschäftlichem Profit zu kommen, selbst wenn über dieses Treiben auch der Friede der Welt gefährdet wird. Eine Bombe wird dieses Werk gerade in diesen Tagen einschlagen und blitzartig die Situation beleuchten. Der Bericht von F. W. v. Oertzen ist ein nüchterner Tatsachenbericht, der gerade durch die spannende Aufzeichnung unwiderlegbaren Materials, seine Wirkung nicht verfehlen wird!

Auf Spuren der alten Reichsherrlichkeit. Von Wilhelm Schäfer. Großoktav 176 Seiten, 115 Abbildungen. In feinem Leinenband M. 6.50. Verlag F. Bruckmann AG, München.

Wir erleben in diesem glänzend geschriebenen Buch des berühmten Autors deutsche Geschichte und lesen in ihren Spuren, durchwandern Thüringen, karolingische Pfalzen und das Maifeld, das Paradies alter Reichsherrlichkeit im Eckdreieck Worms—Mainz—Frankfurt a. M., und erleben die Romantik des deutschen Rheins.

Große Namen der deutschen Kaisergeschichte klingen auf: Bodman, Tribur, Ingelheim, Gelnhausen, Aachen, Hirsau, Maulbronn, Forchheim, Speyer, Worms, Oppenheim, Mainz, Koblenz, Köln, Hildesheim, Quedlinburg, Goslar, Braunschweig, Bamberg, Konstanz, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Frankfurt a. M., historische Städten füllen sich mit Gestalten und Schicksalen.

Von der Schwelle des heiligen Reiches der Deutschen, an die uns großes Erleben führte, sollte sich kein wahrhaft Deutscher dieser erkenntnisreichen Rückschau in das „heilige römische Reich" verschließen.

Die Abbildungen ergänzen die Worte des Autors, denn wie dieser lassen sie die Zeiten der alten deutschen Kaiserherrlichkeit vor unseren Augen erstehen.

Theo Benkert: „Herüber zu uns!" Gustav Hoyns Verlag Krefeld. 224 Seiten. Halbleinen M. 2.—.

Was eine kleine Schar einsatzbereiter entschlossener Männer vermag, davon erzählt uns dieses Buch. Nichts Dogmatisch-Lehrhaftes will es uns geben, sondern aus der Gedankenwelt und dem Leben des „Kumpels" aus dem „Pütt" berichten in Wort und Tat, wie der neue deutsche Geist sich und stetig ein Werkmannsherz um das andere packt und nicht mehr läßt. Mitreißenden von tiefem so tiefem Verständnis wechseln ab mit Abenteuern von dramatischer Wucht und bestechendem Aufbau. Begebenheiten voll derbkräftigen Kämpfer-Humors befreien uns aus der beklemmenden Atmosphäre von Hochofen und Schacht. Reizvoll hingeworfene Landschaftsbilder verhüllen des Bergmanns sehnsuchtsvolles Suchen nach dem verlorenen Grün der Wälder, dem reineren Blau des Himmels, nach köstlicher, lebenspendender Verbundenheit mit der bäuerlichen Erde seiner Ahnen. Und über allem steht der Frontgeist der Arbeit: Treue und Kameradschaft! Wie dieses Licht leuchten sie in die dunkle Not von Fron und Arbeitslosigkeit und aus der Schicksalsverbundenheit dieser hart getroffenen Menschen wächst ein starkes Gefühl für Gemeinschaft und Volk.

Mit Freude und Spannung liest man dieses Buch! Man legt es mit dem Bewußtsein aus der Hand, daß es um geringen Preis Wertvolles gegeben hat.

Joseph v. Lauff. **Die Heilige vom Niederrhein.** Leipzig 1933. K. F. Koehler Verlag. Ganzleinen M. 4.80.

Das Vermächtnis des kürzlich verstorbenen Dichters an seine Freunde. Diese letzte Erzählung Lauffs setzt die stolze und wertvolle Reihe seiner Werke in starker Steigerung fort. Die ihm so innig vertraute Heimat, kleine Nester am Niederrhein, bilden den äußeren Schauplatz einer Handlung, deren dramatischer Aufbau den Leser bis zur letzten Seite in Bann hält. Aus einer niederrheinischen Kleinstadtidylle unserer Tage, wurzelecht, bedaglich und von knorrigem Humor, wird man hineingerissen in die Tragik eines erbitterten Kampfes zwischen römischem Machtwillen und gläubigem Deutschtum, zwischen einem jungen Priester und einem Frontsoldaten um den Besitz der geliebten Frau, die priesterliche Herrschsucht in den Dienst der römischen Kirche zwingen will. Urahte Gegensätze flammen auf und verdichten sich zu einem Gegenwartsgeschehen, wie es erschütternder, lernhafter, dramatischer und sprachgewandter nicht geschildert werden konnte. Wir verspüren bereits das Knistern des ins Wanken geratenen innerlich morschen Novemberstaates, das Wetterleuchten einer neuen Zeit und werden vom wirbelnden Strom der Geschehnisse mitgerissen bis zum tragischen Ende der Heiligen vom Niederrhein. Fürwahr ein Werk, in dem sich alle Meisterschaft des Dichters in Form und Gestaltung menschlichen Schicksals wie in einem letzten Aufflackern der Lebenskräfte zu höchster Leistung steigert und den Leser nicht aus dem Bann läßt.

Im Verlag von Carl Winter, Heidelberg, erscheint soeben unter dem Titel: **Gastspiel Balladini** — eine Jungengeschichte von Helmut Endemann. In Geschenkband gebunden M. 2.50.

Der Verfasser ist auf dem Gebiet der Jugendschriften kein Neuling. Aus seiner Feder stammen die beiden vielgelesenen Bearbeitungen „König Simba" und „Tembo" (bei K. Thienemann) und die hübsche, frischfröhliche Geschichte: „Drei Jungens machen sich unsichtbar" (Union Deutsche Verlagsgesellschaft). „Gastspiel Balladini" ist jedoch zweifellos das Beste, was Helmut Endemann bisher geschrieben hat. In einer, für Kinder (von 11—15 Jahren) wie für Erwachsene gleich fesselnden, frischen Erzählungsweise und mit einem ungewöhnlich tiefen psychologischen Verständnis rollt das Buch Erlebnisse um einen Zirkus auf: das Gastspiel, das der Herr Direktor Balladini mit seiner Truppe auf dem Roßplatz gibt, wird für die Bewohner einer Mietskaserne zu einer höchst abenteuerlichen Episode ihres sonst so stillen, grauen Alltags. Groß und klein wird hier, teils ahnungslos, teils bewußt, zum Mitspieler in einer Reihe lustigster Verwicklungen, denen freilich auch bisweilen eine leise Tragik beigemischt ist. Der Schluß fügt dann alles zu einem guten Ende.

Trotz des niedrigen Preises erscheint das acht Bogen starke Buch in einer besonders künstlerischen Aufmachung, zu welcher der bekannte Mannheimer Graphiker Joachim Lutz die Zeichnungen fertigte. In ihrer zarten Strichmanier fügen sich die zwölf, meist ganzseitigen Bilder unaufdringlich, aber deshalb nicht weniger lebendig der wirklichkeitsnahen Form des Textes ein.

DIE MINDERHEITEN

Von Dr. Richard Bahr

In der Hanseatischen Verlagsanstalt erschien soeben das Werk von Dr. Rich. Bahr: „Volk jenseits der Grenzen", Leinen 9.50 M. Wir machen auf diese bedeutsame Veröffentlichung, die zum ersten Male Geschichte und Problematik der deutschen Minderheiten in Europa umfassend darstellt, besonders aufmerksam. Folgenden Abschnitt entnehmen wir diesem Buch, das ein wirkliches Volksbuch ist und das unsere Aufmerksamkeit verdient, weil es geeignet ist, der schweren Volkstumsarbeit neue Freunde zuzuführen.

Der Ausdruck „Minderheit", ist — ich weiß es — binnen und buten, daheim und im Grenzland, nicht übermäßig beliebt. Manche nehmen sogar schon an der Bezeichnung „Kolonialland" für den deutschen Nordosten Anstoß. Ich vermag diese Auffassungen nicht zu teilen. Von allem Hader ist der über die Vokabeln der allerunfruchtbarste. Ist Minderheit zu sein eine Schande? Gerade aus dem Kolonialboden wuchsen der Nation, wachsen ihr noch ständig die stärksten Bejaher, die lebhaftesten Enthusiasten zu. Dem Binnendeutschen, hat man gesagt, verdecke nur zu häufig der Staat das Volk. Dem Grenz- und Auslandsdeutschen, der den fremden Staat, in den er hineingeboren oder dem er zugeteilt wurde, ablehnt oder kühl verstandesmäßig mit ihm sich abfindet, ist es Summe allen Glücks und höchstes Erleben. Durch fast ein Jahrtausend haben die Deutschen im Osten eine ungeheure geschichtliche Sendung zu erfüllen gehabt. Daß die slawische, lettische, estnische Randzone verwestlichte, bleibt ihr Ruhm. Ihr Verdienst, daß selbst heute noch die Linie, bis zu der deutsche Einflüsse reichten, in dem Völkergemisch des Ostens spürbar ist. Der hat sich inzwischen auf den Marsch gemacht: die Verödlichung der Welt pocht mit dumpfen Schlägen an die Tore des Herzlandes Europas. Und wieder ersteht vor diesen Sendlingen eine deutsche Aufgabe. Vielleicht eine gewaltigere noch und noch schwerer zu lösen. Wilhelm von Fricks, der Führer der Deutschbalten im lettländischen Parlament hat sie einmal so umrissen: „Wächter und Vermittler deutscher Kultur im Osten zu sein, ist der tiefe Sinn unserer Existenz."

Die Grenzen zudem — ich werde noch mehrfach Anlaß haben, darauf hinzuweisen — sind flüssig. 1903, im zweiten Ergänzungsband seiner „Deutschen Geschichte", erklärte Karl Lamprecht, der mehr und früher als andere auf Reichsboden erwachsene Historiker zu einer gesamtdeutschen Geschichtsauffassung sich durchrang: „Der Umfang des nationalen Besitzes in Mitteleuropa steht im wesentlichen fest." Wie hat seither, in knapp zwei Menschenaltern, das Weltbild sich gewandelt! Wie wandelt es sich leider, unter Druck und Terror, noch fort und fort! Alle diese Gebilde in der Ferne, um die, oft genug mit angehaltenem Atem, wir jetzt bangen, sind einst Fortsetzungen des Binnendeutschtums gewesen. Mit ihm, auch als die Reichsgewalt verblaßte, allein schon durch das mitgebrachte Recht und die Möglichkeit, nach dem heimischen Schöppestuhl „zu Haupte zu gehen", verknüpft. Und sind doch Splitter geworden, an denen nun kalte Uebermacht nagt. Das braucht bei den zwischen 1919 und 1924 der Fremde überlieferten Volksgenossen sich nicht zu wiederholen. Darf es auch gar nicht. Aber es zeigt doch, wie wenig es an dem Wesen der Dinge sich ändert, so man ihnen nur einen anderen, uns freundlicher tönenden Namen verleiht. Ungleich wichtiger ist dieses: daß wir die aus den Tiefen quellende Lebens- und Schicksalsgemeinschaft mit den Draußengebliebenen als unentreißbar, unverjährbares Besitztum in uns aufzunehmen lernen. Ob wir sie Minderheiten heißen, ob „deutsche Volksgruppen": im Entstehen und Vergehen sind sie mit dem Mutterland verbunden. Das ist nicht etwa die Errungenschaft erst unserer Tage. Als unter den Nachfolgern Karls des Großen die Ueberlegenheit des geschlossenen Reichskörpers schwindet, recken sich die eben erst gebändigten Elbslawen wieder auf, und es dauert fast ein Jahrhundert, bis Obotriten, Liutizen, Vukraner, Redarier usw. abermals niedergezwungen sind. Und da Otto II. 982 fern im Süd, am Meerbusen von Tarent, jene schwere Niederlage im Kampf gegen die Sarazenen erleidet, die er nur um ein Jahr überleben wird, bricht also bald der große Wendeaufstand aus, der mit der Zerstörung der jungen Bistümer Brandenburg und Havelberg anhebt und mit der Zurücknahme der Grenze auf das linke Elbufer endet. Das läuft so weiter durch die Jahrhunderte bis in diese trübe Gegenwart. Geht es dem Reich gut, behandelt man den deutschen Bürger auch in den sogenannten Nationalstaaten noch mit einigem Respekt. Geht es ihm schlecht, wird die deutsche Minderheit schnöde an die Wand gepreßt.

Aus solchen, man möchte sagen, naturgesetzlichen Zusammenhängen gilt es Schlüsse zu ziehen. Es gibt in diesen Stücken keine Rangordnung und keine Deutschheit höheren oder niederen Grades. Auch die Minderheiten sind ebenbürtig. Auch die Auslandsdeutschen vollwertige Mitglieder der Volksgemeinschaft (Wobei ich unter „Auslandsdeutschen" nicht die zufällig und zeitweilig im Ausland wirkenden Reichsgenossen zu verstehen bitte, sondern die Bodenständigen, schicksalhaft in den fremden Staatsverband Gebannten.) Von den rund 83 Millionen Deutschen in Europa wohnen im Reich 62 Millionen. In einer andersnationalen Umwelt zwischen 10 bis 12 Millionen. Erst zusammen mit ihnen, selbstverständlich auch mit Oesterreichern und Danzigern, bilden wir das deutsche Volk.

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
Neubau, in bester Lage sofort od. spät. zu vermieten bei (8891K
Spar- und Bauverein e. G. m. b. H., Büro R 7, 48.

3 Zimmer, Küche und Keller
hell, geräumig, neu renov., in gut. Ser. in Neckarau sofort zu vermieten. Zuschrift. unter Nr. 11 654* an die Exped. ds. Bl.

Helle Werkstätte
mit Büro, 140 qm, mit Wasser, Gas, el. Anschl., Toreinfahrt, billig zu vermieten. Kadel, Mittelstr. 3 Tel. 51 513. (6640 R

Ein schön. Laden
mit 2 gr. Schaufenst. billig ab 1. Jan. 34 zu verm. Zu erfr. bei Kunststickerei Geschw. Adamczewski, D 2, 15 (6321 R)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Zentral gelegenes möbl. Zimmer
evt. sep., m. Schreibtisch von Herrn gef. Zuschr. u. Nr. 11 777* an die Exp. ds. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schönes, großes **Zimmer**
gut möbliert, el. L., heizb., sep. Eingang, 1 Tr., sof. bill. zu v. Frau Wolfahrt, Lortzingstraße 5—7 (11 770*)

Freundlich möbliertes **Zimmer**
evt. m. Pens. an Frl. (auch an Schüler od. Schülerin) zu verm. L. Ritz, Ufaplatz 28 (11 796*)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

1 schönes, leeres **Zimmer**
gesucht zwecks Abhaltung v. Heimabenden in der Innenstadt. Zuschr. an Hilde Wieland, Mannh.-Käfertal, Jägerstraße 34. (6600 R)

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad von jungem kinderl. Ehepaar gesucht. Eilangeb., nur mit Preis, unter Nr. 11 782* an die Exp. ds. Bl.

Höherer Beamter sucht per 1. April
4-5-Zimm.-Wohnung
mit Zubehör. Zentrale Lage bevorzugt. Preisang. u. Nr. 11 773* an die Exped.

Heirat

Witwer, 46 J., mit Haushalt, sucht auf diesem Wege anständige Frau oder Mädchen, mit 1 Kd. nicht ausgeschl., zw.
Heirat
kennen zu lernen. Nur ernste Zuschr. unter Nr. 11 778* an die Exped. ds. Bl.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 21. Dez. nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschine „Ideal" mit versenkbar. Kasten, 1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Speisezimmer und sonstige Möbel.
Morath, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, 21. Dez. nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radio-Apparat, 1 Warenschrank, 1 Flügel, Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, ein Klavier und sonstige Büro- u. Wohnungseinrichtungsgegenstd. Mannheim, 19. Dez.
Gruninger, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, 21. Dez. nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, Blüthner, 1 Küchenschrank, 1 Radio-App. Telaun'en u. sonstiges. Mannheim, 19. Dez.
Bär, Gerichtsvollzieher.

Unterricht

Ueberwach. d. Hausaufgaben, sowie Nachhilfe-Unterr. wird billig erteilt. — Ang. u. Nr. 11 781* an die Exp. ds. Bl.

Motorräder

Gebr. Horex-Motorrad
500 ccm, bill. zu vk. F 1, 10, parterre. (11 785*)

Riesenauswahl!
in neuen, gebrauchten
Nähmaschinen
PFAFF
gebr. gut erhalt. M. 80.-
SINGER
gebr. . . . M. 35.-
ANKER
fast neu . . M. 95.-
versch. versenkbar M. 110.-
Auch in der Zahlungsweise kommen wir Ihnen entgegen.
Für jede Nähmaschine zahlen Sie (9259K
Mk. 10.—
monatlich.
Wir liefern frei Haus.
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.
Reparaturen bill. Tel. 268 23.
Pfaffenhuber
nur H 3, 2
Viele 1000 zufriedene Kunden sind unsere beste Empfehlung.

Zu verkaufen

Couch-Sofa
neu (Gelegenheitskauf), zu verkaufen. G 3, 9, Arnold. (11 727*

Drehb. Christbaumständer, 4 Lieb. spiel. zu verkauf. (11 768*) Qu 3, 22, III. links.

Hülsofen, schw. Herd, weißer Herd, zu vk. Feickert, G 4, 1. (11 698*)

Zündlichtmagnet. Bosch, für M.-Rad zu verkauf. (11 784* S 4, 14, 2 Tr. r.

Kinderbettstelle, wie neu, billig zu verkaufen. (11 788*) Waldhofstr. 37, p. r

Gr. reichh. eingerricht.
Puppenküche
u. große Puppenwiege bill. zu verk. (11 780* Alphornstr. 13, II. r

Einige hundert
Weihn.-Kakteen
hat abzugeb. (6636 R Gartenbaubetrieb Gg. Brunner, Brühl (Baden).

1 Grammophon
mit 83 Platten billig zu verkaufen. G 7, 9, 3. Stock. (11 724*)

Ein Schreibtisch
mit Sessel zu verkaufen. (11 722*) bei Schröder, L 15, 7—8.

Wintermäntel v. 3.— an
Kavalierhaus
J 1, 20 Tel. 257 76

Violine, sow. Märklinbaukasten ca. Gr. 5 beide m. Kst., zu vkf. Nopper, L 13, 12. (11 787*)

9 Großbd. Weltkrieg 14—18 d. Leipz. Ill. a. Kunstdr., Pap., m. nd. 12.00 Text-Ill. u. Kunstbl. f. 25 ℳ zu v. Neupreis 200.— ℳ. Qu 3, 22, III. links. (11 769*)

Großes, neues
Meyer-Lexikon.
n. nicht gebr., Ausg. 32, bill. zu verkaufen Sandhofen, Weinheimer Weg 37. (11 771*)

Standuhr
dunk. eichen, Prachtstück, Westminsterschl. für 100 ℳ zu verk. A 3, 2, parterre. (10 988 R)

Ein neuer, großer
Fell-Vorleger
8.— ℳ, ein neuer
Korb-Puppenw.
2.90, 1 sehr gut erh. Kinderklappstuhl 3.90 zu verkauf. (11 721*) Meerfeldstr. 59, part.

Kinder-Garnitur, Stühle, Bänch., Tisch 1 Fliegenschr., weiß, 1 kl. Tisch für Radio alles neu, bei Kraft, Seckenheimer Str. 21 (11 783*)

Radio
3 Röhren-Netzempfg. mit Lautsprecher zu verkaufen. (11 723* Gontardstraße 6, 1

Tadell. erh. schwarz.
Büfett-Aufsatz
175×90, mit Zweiteiliger Glastüre, preiswert abzugeben. Näheres Telephon 206 78, vormittags. (11 774*

Radio-Tischchen
zu 15, 18 und 20 ℳ zu verkauf. (10 576 R Schreinerei P. Schrag, Rheinauerstraße 4.

Gelegenh.-Verkauf Fast n. Singer-Rundschiff-Nähmasch, verf. bill. zu verk. Anzuf. v. 2—3 nm. u. abds. nach 19 Uhr. (11789* Reif, U 1, 18.

Automarkt

Opel-Blitz, 2½ T
Bauj. 1932, neuwert. m. Anhänger zu verkaufen. Näheres bei E. Rehberger, Mh. P 1, 7a. (6634 R

Bulldog
oder Traktor zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 11 779* an die Exp. ds. Bl.

Herrenfahrer erhalten Auto u. bill. Berechn. R 6, 15. Tel. 316 78. (4853R

Immobilien

Weihnachts-Kredite
an Beamte u. Festbez. ohne Vorspes. Diskr. Annahmestelle Luzw. Bowitz, Mannheim, R 7, 15, part. Fernsprecher 30 548.

Laienspiele Sprechchöre Jugendbühne
Reiche Auswahl in Vortrags- u. Theaterstücken für die SA, SS, HJ, Ortsgruppen in gr. Auswahl! Ansichtssendungen!
„Völkische Buchhandlung"
Nationalsozial. Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner-Verlags" P 4, 12 Strohmarkt.

Nicht Weinen!
Was verloren ist wird bestimmt von jemandem gefunden. Sie müssen sich nur als Verlierer melden. Das tun Sie am besten durch eine kleine HB.-Anzeige.

Die kluge Hausfrau
backt ihr Weihnachtsgebäck nur in einem
HERD
von
K&M
Kermas & Manke
Qu 5, 3
(Nähe Strohmarkt.)
Stets große Auswahl. Niedrige Preise.

Tiermarkt

Ein Wurf reinrass.
Drahthaar-Foxe
6 Wochen alt, prima Stammbaum, preiswert zu verk. Näh. b. Uhl, S 6, 21.

Kanarienvögel
Hähne und Weibchen, bill. abzug. Passend. Weihnachtsgeschenk. Meßner, E 7, 8. (11 785*)

Kleine Anzeigen große Wirkungen nur im Hakenkreuzbanner!

Tapeten - Linoleum
W. Oeder, H 3, 2 Telefon 33701
(850K

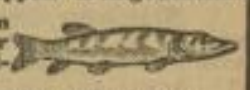
Riesenauswahl in
süßen Geschenken
zu zeitgemäßen Preisen
Schokoladenhaus 9249K
Rinderspacher
O 6, 6 (Enge Planken) - Tel. 31602 - N 2, 7 (Kunststr.)

Ofensetzer-Geschäft
empfiehlt sich für alle Reparaturen an Oefen u. Herden sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern.
Der schlechteste Herd wird wieder wie neu gemacht!
Garantie für Brennen und Backen. (9260K
Herdschlosserei und Ofensetzerei
F. Krebs, J 7, 11 Tel. 28219

Beleuchtungskörper aller Art
nur beim Fachmann / Neubeziehen von Lampenschirmen
Lampen-Schuster, E 3, 7
Inhaber: A. Dietrich
Ratenzahlung über Gaswerk
Verkauf gegen Ehestandsdarlehen
9773 K

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**
empfehle:
frisch geschossene **Hasen** ganz und zerlegt.
Reh -Keulen und -Rücken von 4.00 Mk. an
Rugbraten Pfd. 75 Pfg.

Fasanen, Wildenten
Bestgemästete, junge
Fleisch-Gänse
Fettgänse, auch zerlegt
Gänselebern — Truthahnen in jeder Größe
Jg. Enten, Poularden
Kapaunen, Jg. Tauben
Hahnen, Suppen- u. Ragouthühn.



Holl. Austern
Leb. Hummer
Fst. Malossol-Kaviar
Frische Weinbergschnecken.
Leb. Forellen, Schleien, Karpfen.
Feinste Holl. Winter-Rheinsalm
Seezungen, Steinbutte und Rotzungen - Haifischzander
Spez. Weihnachts-Präsentkörbe
in jeder Preislage und Zusammenstellung
J. Knab - Qu 1, 14
Tel. 30259 - Mannheim - Inh. Max Knab

Immobilien

Gutgehendes, zentralgelegenes
Kolonialwaren- oder Delikatessgeschäft
mögl. m. Wohnung zu pachten gesucht. Preisangebote m. ungef. jährl. Umsatz erbeten unt. Nr. 6545R an d. Verlag.

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Weihnachts-Gänse
11775* Hasen und Rehe
Josef Schmies
Qu 4, 3
Fernsprecher 31928

Schwetzingen und Umgebung

Die Spirituosen
in der 10680KSchwe
Adler-Drogerie M. Binkele

Heinrich Seitz, Schwetzingen
neben dem „Grünen Laub"
Uhren 10167 Schwe.
Gold- und Silberwaren
Optische und elektrische Artikel

Billiges
Hammelfleisch
RM. -.60 bis -.70 das Pfund
Metzgerei Ziegler
10318K Schwetzingen

Eislauf- und Kragenstiefel
für Damen und Mädchen
kaufen Sie preiswert im
Schuhhaus Albert Kölsch
Schwetzingen — Karl Theodorstraße 16 (neben der Städt. Sparkasse) 77008*

Weihnachtsfeier / Kindergarten
St. Josefshaus
Mittwoch nachmittags 3 Uhr, hält der Kindergarten seine Weihnachtsfeier ab, wozu alle Freunde u. Gönner freundlichst eingeladen sind.
Donnerstag ist Wiederholung
des Spieles für die Eltern mit Bescherung der Kinder. Für die Kinder wird das Spiel am 7. Januar nochmals aufgeführt. (10 614 R

Zum Fest eine Schürze ...
billig, praktisch, schön von 2.35 Mk. an
Entzückende kleine Geschenke von 55 Pfg. an. 10701Kschwe
Paula Rapp, Dreikönigstraße 16
Handarbeiten, Wolle, kleine Geschenke

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an.
Adam Schweizer u. Frau Hedwig
geb. Klein
Ottersheim, den 19. Dezember 1933.
Karlstraße 5
10700 K

Die Kamera
in der 10677KSchwe
Photo-Drogerie M. Binkele

Wiedereröffnung!
Meiner werten Kundschaft und einer verehrl. Einwohnerschaft von Schwetzingen und Umgebung gebe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich ab heute meine
Filiale Mannheimerstr. 1
wiedereröffnet habe. Die Filialleitung habe ich
Herrn Georg Hohn u. Frau Mathilde, geb. Fehr
übertragen, deren eifrigstes Bestreben es sein wird, die Kundschaft stets bestens zu bedienen. 10699KSchwe
Aug. Ziegler

Verzehrst Du Gersten- und Rebensaft, so nützest Du der Landwirtschaft!

Drucksachen
für die Familie:
Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Trauerkarten
Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
usw.
für Vereine:
Aufnahmescheine
Mitgliedsbücher
Einladungen
Eintrittskarten
Programme
Liedertexte
Statuten
Mitteilungsblätter
Plakate
in solider Ausführung liefern schnellstens
Buchdruckerei
Schmalz & Laschinger
Mannheim C 7, 6 u. R 3 14/15
im Hause d. Hakenkreuzbanners

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Adam Nickel in Plankstadt wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. 2 N. 10/31.
Schwetzingen, den 18. Dezember 1933.
Amtsgericht II. (10 611 R)

Verkündigungstafel des Rathauses:
Auf den Erlaß des Herrn Reichsministers des Innern vom 30. November 1933 über die Ausgabe von Bedarfsdeckungsscheinen wird hingewiesen. (10 613 R
Schwetzingen, den 19. Dezember 1933.
Der Bürgermeister.

NS-Volkswohlfahrt.
Die Ausgabe der Gutscheine für Kohlen, Fleisch und Brot sowie die Ausgabe der Lebensmittelpakete an die Hilfsbedürftigen erfolgt an folgenden Tagen:
am Donnerstag, vorm. von 8.30—12 Uhr für Gruppe A, B und C von Nr. 1—60; nachmittags von 2—6 Uhr für Gruppe C von 61—160;
am Freitag, vormittags von 8.30—12 Uhr für Gruppe D; nachmittags von 2—6 Uhr für Gruppe E und F.
Damit die Ausgabe glatt von statten geht, sind von den Empfängern die vorgenannten Ausgabestunden genau einzuhalten. Die Ausweiskarte ist mitzubringen.
Auf den Gutscheinen für Fleisch und Brot sind auf der Rückseite die Metzger und Bäcker vermerkt, bei denen die Waren in Empfang zu nehmen sind. (10 612 R
Plankstadt, den 19. Dezember 1933.
Für die NS-Volkswohlfahrt:
Der Ortsgruppenleiter.

Küchen, Schlaf- u. Speisezimmer
Stets günstige Gelegenheit durch die Ehestandshilfe 2639K
bei **Dietrich, E 3, 11**
Schwetzingen, Mannheimerstr. 23

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 1118 Rinder, 1033 Kälber, 47 Schafe, 3775 Schweine. Marktverlauf: Rinder und Kälber mittel, Schweine lebhaft. Preise: Ochsen 30—32, 26 bis 29, 23—25; Bullen 28—30, 24—27, 22—24; Kühe 26—29, 22—25, 15—20, 10—16; Rinder 30—33, 26—29, 23—25; Kälber 40—44, 35—39, 28—34, 22—27; Schweine 50—53, 50—53, 50—53, 48—52; Sauen 45 bis 49; Schafe 22—27 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 225 Rinder, 372 Kälber, 829 Schweine. Marktverlauf: Rinder und Schweine langsam, Kälber mittel. Preise: Ochsen 27—31, 25—27, 24—26, 22—24; Bullen 28—29, 23—26, 22—23, 19—22; Kühe 22—23, 16—20, 11—16; Rinder 27—33, 24—27, 22—24, 19 bis 22; Kälber 36—38, 33—36, 29—33; Schweine 51 bis 53, 50—52, 47—50, 45—47; Sauen 37—42 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 88 Rinder, 235 Kälber, 32 Schafe, 415 Schweine. Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber und Schweine mittel. Preise: Ochsen 27—29, 24—26, 23 bis 24; Bullen 25—27, 20—24; Kühe 16—18, 12—14; Rinder 30—32, 27—29, 24—26; Kälber 36—38, 33—35, 31—32; Schweine 52—54, 49—51, 46—48; Schafe 28 bis 30, 26—28 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 89 Rinder, 169 Kälber, 400 Schweine. Marktverlauf: alles mittel. Preise: Ochsen 26—27, 24 bis 25; Bullen 29—30, 28—29; Kühe 23, 19, 15; Rinder 30—32, 28—30; Kälber 35—38, 31—34; Schweine 53—54, 50—52 RM.

Berliner Schweinemarkt

Auftrieb: 15 444. Marktverlauf: glatt. Preise 48—50, 48—50, 48—49, 46—48, 42—44; Sauen 43—46 RM.

Hamburger Schweinemarkt

Marktverlauf: mittel. Preise: 49—50, 47—48, 46 bis 47, 45—46, 38—42, 28—36 RM.

Bruchsaler Schweinemarkt

Anfuhr: 100 Milchschweine und Läufer. Preise: Milchschweine 14—18, Läufer 22—33 RM. pro Paar. Marktverlauf schleppend, geringer Ueberstand. Nächster Markt am 2. Januar.

Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Die Auftriebe auf allen badischen Schlachtviehmärkten waren in Anbetracht der kommenden Feiertage ziemlich groß. Beide Qualitäten fanden guten Absatz. In Kühen war der Auftrieb im allgemeinen etwas geringer, infolgedessen konnten fast alle Tiere untergebracht werden. Gute Kälber waren auf allen Schlachthöfen gesucht; nur in Karlsruhe war infolge des übergroßen Auftriebs die Nachfrage gering. Die Schweinemärkte konnten sich behaupten. — In Mannheim ging das Geschäft sogar sehr flott.

Für beste Rinder konnten Preise bis zu 33 Pfg. erzielt werden. Die Ochsen brachten bis zu 32 Pfg. Bullen konnten bis zu 30 Pfg. abgesetzt werden. Gute Kühe brachten in Mannheim bis zu 29 Pfg. Die Kälberpreise waren verschieden. In Mannheim notierten beste Tiere bis zu 50 Pfg., während in Karlsruhe kaum 42 Pfg. erreicht werden konnten. Die norddeutschen Märkte waren wieder etwas besser als die badischen Märkte, so daß ein Preisdruck nicht zu erwarten ist. Das große Angebot in Wild macht sich auf den Schlachthöfen immer noch empfindlich bemerkbar. Es ist zu erwarten, daß nach Jagdschluß die Kälber etwas angenehmer sein werden und gute Qualitäten in Großvieh werden sicher ihre Preise behaupten. Es ist der Landwirtschaft dringend anzuraten, ihre Tiere gut auszumästen, weil nur mit ganz guten Qualitäten Spitzenpreise zu erreichen sind.

Der nächste Markt findet wegen des Feiertags am Mittwoch, 27. Dezember d. J., statt.

Agrarpolitische Verständigung zwischen Deutschland und Holland

Zur Unterzeichnung des deutsch-holländischen Handelsvertrages

Amsterdam, 19. Dez. (Eig. Meld.) Aus Anlaß der Unterzeichnung des neuen deutsch-holländischen Handelsvertrages weilte Dr. Winter, der Hauptabteilungsleiter für internationale Agrarfragen beim Reichsbauernführer Darré, im Haag. Bei einem Besuch bei dem ehemaligen holländischen Landwirtschaftsminister Dr. Posthuma, der an der Vorbereitung des Vertragswerkes maßgebend beteiligt war, äußerte sich dieser sehr befriedigend über die zwischen dem deutschen und dem holländischen Bauerntum angebahnte enge Fühlungnahme.

Dr. Winter führte über die Bedeutung des neuen Vertrages vor Pressevertretern u. a. aus, der deutsch-holländische Vertrag sei in seinen Grundlagen die erste Auswirkung der gewaltigen konstruktiven Agrargesetzgebung des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler und seines Landwirtschaftsministers Walther Darré. Die Agrargesetzgebung sei die Grundlage der ganzen nationalsozialistischen Aufbaupolitik. Durch das Reichserbhofgesetz und das Zusammenschlußgesetz des Reichsnährstandes habe man die Möglichkeit geschaffen, eine stabile Getreidepreis- und eine Marktregelung, die nichts mit Planwirtschaft zu tun habe, zu treffen, um so zweierlei zu erreichen: der deutschen Industrie im Inland einen verstärkten Absatz zu schaffen und die den bäuerlichen Ländern gegenüber bestehenden Einfuhrmöglichkeiten zu übersehen. Die Möglichkeit zu einer friedlichen Entwicklung Europas bei der gegenwärtigen Weltkrise sei nur dann gegeben, wenn auch für die Notwendigkeiten des Bauerntums eines Nachbarvolkes wie Holland im weitgehenden Maße Verständnis aufgebracht werde. Das deutsche Bauerntum habe für die schwierige Lage des holländischen Bauerntums beim Abschluß des neuen Vertrages das weitestgehende Verständnis gezeigt, und zwar mit vollem Bewußtsein, weil es erkenne, daß die zukünftige Wirtschaftsentwicklung das deutsche und holländische Bauerntum geradezu in eine Schicksalsgemeinschaft zusammenfüge. Ohne Zweifel seien von beiden Vertragspartnern große Opfer gebracht worden.

Es bestehe nunmehr, so betonte Dr. Winter weiter, die allergrößte Hoffnung, daß der neue Vertrag einen Wendepunkt in den Wirtschaftsbeziehungen der beiden Völker darstelle und daß er im Laufe der Zeit zu ganz engen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern führen werde. Das deutsche und das holländische Volk hätten dem übrigen Europa mit dem neuen Vertrag einen Weg gewiesen, der dem friedlichen Ausgleich der schwebenden europäischen Fragen sehr förderlich sein dürfte und den Willen zur Zusammenarbeit in praktischer Form zeige.

Um die Eingliederung des Weinhandels

Wie bereits angekündigt, sind der Verband der Weinhändler und Weinkommissionäre der Oberhaardt e. V., Sitz Landau, und der Landesverband des badischen Weinhandels aus dem Reichsverband des Deutschen Weinhandels ausgeschieden, um die Ueberführung des Weinhandels in die Hauptabteilung IV des Reichsnährstandes zu beschleunigen. Hierbei wurde darauf verwiesen, daß nach Auffassung des Weinhandels im Produktionsgebiet die Ueberführung vom Reichsverband aus personellen Gründen nicht mit dem nötigen Nachdruck betrieben werde. Der Reichsverband wendet sich nunmehr gegen diese Behauptung. Er stellt fest, daß der Vorsitzende des Reichsverbandes des Deutschen Weinhandels, Pg. Otto Rendenbach-Trier, gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Vereins der Wein- und Spirituosenhändler e. V. Kassel, Pg. Ernst, Marquart, bereits am 4. November in einer persönlichen Unterredung mit dem neuen Leiter der Hauptabteilung IV, Pg. Vetter, den Reichsverband zur Eingliederung in die Selbstverwaltungsorganisation des deutschen Nährstandes zur Verfügung gestellt hat und daß bereits durch das Reichsnährstandgesetz vom September dieses Jahres klar und unzweideutig dahin entschieden worden ist, daß der Weinhandel zum Nährstand gehört. Ueber die Form der Eingliederung des Weinhandels in den Nährstand habe weder der Reichsverband des Deutschen Einzelhandels noch der Landhandelsbund zu entscheiden. Das sei vielmehr Sache der obersten Stellen und hänge im wesentlichen von den Ausführungsbestimmungen zum Reichsnährstandgesetz ab, die zwischen Reichsernährungsministerium und Reichswirtschaftsministerium vereinbart werden sollen.

Industrielle Schuldverschreibungen

Zurzeit notieren an der Mannheimer Effektenbörse: 6 Proz. Daimler-Benz Goldobl. von 1927 86 G., 6 (8) Proz. Dt. Linoleum Goldobl. v. 1926 94 G., 6 (7) Proz. dto. 94 G., 6 (7) Proz. Fürstl. Fürstenb. Brauerei Obl. von 1927 88 G., 4½ Proz. dto. Obl. v. 1913 83 G., 4 Proz. Herrenmühle vorm. C. Genz Obl. v. 1897 68 G., 6 (8) Proz. Londoner Aktienbr. Obl. v. 26 —, 5 Proz. Neckar AG. Stuttgart Obl. v. 1921 83 G., 6 (8) Proz. Neckarsulmer Fahrzeug Goldobl. v. 1926 75 G., — 6 Proz. Großkraftwerk Mannheim Kohlenanleihe pro Tonne 14 G., dto. abg. 83 bez. u. G., 6 Proz. Kohlenwertanleihe von 1923 der Stadt Mannheim 12,8 G., 5 Proz. Rhein. Hyp. Bk. Pfdbr. Reihe 1 ukdbr. 1936 in Mark für 1 gr. 2,20 G.

Börsen

Tendenzbericht d. Frankfurter Abendbörse

Die Stimmung der Abendbörse war nicht unfreundlich, doch mangelte es hier an nennenswerten Umsätzen. Die Unternehmungslust sowohl der Kulisse als auch der Kundschaft war vor den Feiertagen sehr gering. Das Kursniveau zeigt gegenüber dem Berliner Schluß keine wesentlichen Veränderungen. IG Farben lagen etwas behauptet. Dagegen waren Aku fester, ebenso zogen Daimler Motoren und Gesfürel etwas an. Am Rentenmarkt war es noch stiller als bei den Aktien. Immerhin konnte die Altbesitz-Anleihe ¼ Prozent gewinnen. Neubesitz, späte Reichsschuldbuchforderungen und Stahlverein-Bonds lagen gut behauptet. Dollar-Bonds waren umsatzlos.

Im Verlaufe wurde das Geschäft in einzelnen Werten etwas größer. Im allgemeinen hielt es sich aber weiter in engen Grenzen. Fest lagen Scheideanstalt, die 1 Prozent gewannen und Gesfürel, die um ¼ Prozent anzogen.

Frankfurter Abendbörse vom 19. Dezember 1933

Tag	18.12.	19.12.
Younganleihe	—	—
5% Dtsch. Reichsanleihe 1927	—	—
Abl.-Schuld dtsch. Reichs. Neubes.	16,00	16,62
do. Altbesitz 1 bis 90 000	—	89,27
Ver. Stahlbonds	63,87	67,25
Schutzg.-Anl. 1908	8,72	8,75
Schutzg.-Anl. 1909	8,72	8,75
Schutzg.-Anl. 1910	8,72	8,75
Schutzg.-Anl. 1911	8,72	8,75
Schutzg.-Anl. 1913	8,72	8,75
Schutzg.-Anl. 1914	8,72	—
Türk. (Bagd.) S. 1	—	—
do. Zoll	—	—
Ung. St.-Rte 1913	—	—
do. Gold-Rte.	—	—
Lissabon. St. anl. 86	35,00	35,00
Rumän. vereinh. At	—	4,27
do. do. do.	3,32	—
Mon. Rum. 1929	—	—
Bk. f. Brauindust.	—	—
Bad. Hyp. u. W.-Bk	—	—
Dt. Bk. u. Disconto	43,25	48,00
Dresdner Bank	—	54,50
Reichsbank	161,00	158,75
Buderus Eisenw.	—	—
Gelsenkirchener	54,50	54,50
Harpener	—	88,00
Kali Aschersleben	—	—
Kali Westeregeln	—	—

Tag	18.12.	19.12.
Klöcknerwerke	—	—
Mannesmannröhr	59,00	59,25
Mansf. Bergbau	23,62	23,75
Phönix Bergbau	47,62	47,50
Rhein. Braunkohl.	194,00	194,00
Rhein. Stahl	66,50	—
Laurahütte	—	—
Stahlverein	36,00	36,00
Accumulat. Berlin	—	178,00
Allg. Kunst Unie	38,00	38,25
AEG Stamm	—	—
Bekula	115,50	115,00
Bremen-Besigheim	—	—
Hemberg	—	—
Chade Akt.	139,50	135,00
Dt. Eisenh. Brsn	—	—
Cement Heidelbg	—	—
Chem. Albert	—	—
IG Chemie voll	137,00	136,50
IG Chemie 50 %	125,50	125,00
Conti Caoutschouc	142,00	146,75
Daimler Motoren	32,00	32,25
Dtsch. Erdöl	—	—
Dt. Gold u. Silbsch	183,00	185,00
Dtsch. Linoleum	44,25	44,25
Dyckerh. & Widm.	—	—
El. Licht u. Kraft	100,50	102,00
El. Lieferungsgesel	—	—
Eßlinger Masch.	—	—
IG Farben	119,75	120,87
IG Farb. Bonds	109,50	110,00
Felten & Guill.	—	—

Tag	1.812.	19.12.
Ges. f. El. Untern	82,75	82,00
Goldschmidt, Th.	46,50	47,00
Hoch- und Tiefbau	96,00	—
Holzmann Ph.	64,50	65,00
Holzverkohl.-Ind.	—	—
Junghans. G. (St	26,62	26,27
Lahmeyer & Co.	109,00	108,25
Miag, Mühlenbau	—	—
Moenus	—	—
Montecatini AG.	—	—
Motoren Oberursel	—	—
Mech. Augsburg	—	—
Mainkraft Höchst	—	—
Metallges. Frkft	59,25	59,00
Motoren Darmst.	—	—
Rhein. Elektr. Wd.	—	68,25
Rütgerswerke	47,27	50,00
Schuckert Nürnbg.	—	—
Siemens & Halske	—	—
Thür. Lief. Gotha	—	76,00
Leonhard Tietz	—	—
Zellstoff Aschaffbg.	—	—
Zellstoff Waldhof	—	—
Schöfferh.-Binding	—	156,00
D. Reichsbahn Vz.	106,75	106,62
AG. für Verkehr	86,50	—
Allg. Lokal & Kraft	—	—
Hapag	—	—
Nordd. Lloyd	27,37	26,62
Anatol. I u. II	—	—
Anatol. S. B.	—	—
Tehuantepec. abg	—	—

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Ratzel; für Badische u. Kommunalpolitik: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Hermann Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Max Höß, sämtliche in Mannheim
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.
Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 17—18 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.
Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62.

Anordnungen der NSDAP

(Redaktionsschluß der Parole-Ausgabe täglich 19 Uhr, für die Sonntags-Ausgabe spätestens Samstagvormittag 9 Uhr).

PO

Strohmarkt: Alle Parteigenossen, die im Bereich unserer Ortsgruppe und zwar: L 1—15, M 1—7, N 1—7, O 2—7 und P 5—7 zugezogen und noch nicht angemeldet sind, wollen sich bis 31. Dezember 1933, in der Zeit von 17—18 Uhr, Dienstags und Freitags im Ortsgruppenheim, N 3. 17, melden.

Neckarstadt-Ost. Mittwoch, 20. Dez., pünktlich 8.15 Uhr Appell sämtlicher Amtswalter einschließlich Blockwartsanwärter in der Geschäftsstelle (Renschgarage). Anzug: Uniform.

Schwetzingervorstadt. Sämtliche Parteigenossen, deren rote Mitgliedskarte vollkommen beklebt ist und die den Antrag auf das Mitgliedsbuch noch nicht gestellt haben, werden hiermit aufgefordert, diesen Antrag unbedingt noch im Laufe dieses Monats in unserem Dienstzimmer, Bismarckplatz 15/17, während der üblichen Dienststunden (Dienstag, Donnerstag und Freitag von 18—19.30 Uhr) zu stellen. Bei Antragstellung sind abzuliefern: die vollgeklebte rote Mitgliedskarte, zwei Paßbilder und 60 Pfg. in bar.

NS-Frauenschaft

Humboldt. Am Mittwoch, 20. Dez., nachmittags 3 Uhr, findet im „Kaisergarten“, Zehntstraße, eine Kinderweihnachtsfeier statt, zu der wir hiermit die Kinder der erwerbslosen Mitglieder der NS-Frauenschaft, der NSDAP sowie der NSBO einladen. Tassen sind mitzubringen.

HJ

Kolonialschar. Weihnachts-Ferien im Haus der Jugend Mittwoch abend 8 Uhr.

Deutsches Jungvolk

Für die Fähnlein in der Oststadt, Schwetzingerstadt, Neckarstadt-Ost und -West, ferner am Luzenberg, in der Altstadt und in Käfertal werden Heime gesucht, die für 20 Jungen Platz bieten und heizbar sind. Unterstützt die deutsche Staatsjugend! Mitteilungen an das Haus der Jugend, Luisenring 49.

Kulturwart des Jungvolks.

Trefzger Möbel Mannheim O5,1

Achtung, Bekleidungsfirmen! Alle Firmen, die an der Lieferung der neuen Jungvolkkleidung Interesse haben, wenden sich an die Firma Otto Weber, Leipzig, Hindenburgstraße 72, um von dort die vorgeschriebenen Schnitte für die einzelnen Jungvolkkleidungsstücke zu erhalten. Hersteller, die nicht nach den Vorschriften und Schnitten der oben angegebenen Firma arbeiten, machen sich strafbar.

Jungbann 1/171. Mittwoch, 20. Dez., 10 Uhr, Singkreis, K 5-Turnhalle. 17 Uhr Sonder- und Weihnachtssprechchor, Haus der Jugend. 17.15 Uhr Orchester, „Liedertafel“, K 2.

Deutsches Jungvolk. Mittwoch, 16 Uhr, Singkreis, K 5-Schule.

Jungbann 1/171. Donnerstag, 21. Dezember, Presseberichte abliefern. Gilt nur für diejenigen Fähnlein, die schon eine Weihnachtsfeier hatten; alle anderen liefern ihre Berichte erst am 28. Dez. ab. — Freitag, 22. Dez., Generalprobe, 14.30 Uhr pünktlich Nibelungensaal. Uniform.

BDM

Feudenheim. Mittwoch, 20 Uhr, Weihnachtsfeier im Heim der Frauenschaft. Folgendes nicht vergessen: Fertige Pullover, Kalenderzettel, restl. Beitrag für Dezember, Rollenbücher vom Krippenspiel und die Sachen für die Weihnachtsfeier. Von 6 Uhr ab ist jemand da. In die Küche des Heimes darf ohne meine Erlaubnis niemand an diesem Abend.

Mittwoch, 20. Dez., 20 Uhr, Besprechung der Sportreferentinnen, Fröbelstr. 15.

Kükengruppe Rheintor. Mittwoch, 20. Dez., 16 Uhr, Antreten der gesamten Kükengruppe im Heim, K 5, 9. Einen Apfel mitbringen. Erscheinen Pflicht.

Jungmädelgruppe Deutsches Eck sucht sofort einen leeren heizbaren Raum gegen kleine Vergütung. Zuschriften an Hilde Wieland, Mannheim-Käfertal, Jägerstraße 34.

NSBO.

Achtung, Ortsgruppenbetriebsobleute!

Da laut Anordnung die Kreisbetriebszellenabteilung der NSDAP in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen ist, müssen sämtliche Aufnahmen für die Deutsche Arbeitsfront bis spätestens 23. Dez. 1933, 12 Uhr, auf der Kreisbetriebszellenabteilung abgeliefert werden. Aufnahmen, die nach den Feiertagen kommen, können nicht mehr entgegengenommen werden.

Kreisbetriebszellenabteilung der NSDAP
gez. Döring.

Lindenhof. Zwecks Aufnahmen in die Arbeitsfront ist unser Geschäftszimmer Meerfeldstraße 9 am Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 18—20 Uhr geöffnet.

Sandhofen. Nächster Schulungsabend Mittwoch, 20. Dez., 20.30 Uhr, im Lokal Ratskeller. Sprecher: Pg. Bieber.

NS-Beamtenabteilung

Auf Anordnung der Obersten Leitung der PO — Amt für Beamte — ist mit Wirkung vom 29. Dezember 1933 ab die Aufnahmesperre für den Reichsbund der deutschen Beamten verhängt worden. Von diesem Tage ab werden Beitrittserklärungen zum RDB bis zur Aufhebung der Sperre unter keinen Umständen mehr entgegengenommen. Wer daher nicht außerhalb der Reihen der einzigen Beamtenorganisation stehen will, gebe sofort seine Beitrittserklärung ab.

KDAI

Donnerstag, 21. Dez., 17—18.30 Uhr, Parkhotel, Zimmer Nr. 6, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder. 18.30 Uhr Fachgruppenleitersitzung. Die Stützpunktleiter werden gebeten, anwesend zu sein.

NS-Volkswohlfahrt

Oststadt. Unsere Weihnachtsfeier mit Ausgabe von Paketen und Gutscheinen findet am Mittwoch, 20. Dez., pünktlich 15 Uhr, in der Turnhalle Mollschule statt; wir laden hierzu freundlichst ein.

Lindenhof. Heute, Mittwoch, 9 Uhr Gruppe E 118—265; 15 Uhr Gruppe D 1—147. Donnerstag: 9 Uhr Gruppe D 148—229 und C 1—65; 15 Uhr Gruppe C 66—170, B 1—36 und A 1—5.

Seckenheim. Die Weihnachtsfeiern finden Donnerstag, 21. Dez., für die Gruppen D, E, F und Freitag, 22. Dez., für die Gruppen A, B, C jeweils um 15 Uhr in der Schulturnhalle, Zähringerstraße, statt. Ausweise mitbringen.

Sandhofen. Donnerstag, 21. Dez., 11 Uhr vormittags, findet in der Turnhalle des Turnvereins 1887 die Weihnachtsfeier für die NS-Volkswohlfahrtsempfänger statt. Wer nicht erscheint, hat keinen Anspruch auf nachträgliche Verabreichung.

SS

Der SS-Sturm 4 II/32 Mannheim benötigt für sein Sturmheim dringend einige noch gut erhaltene Gaslampen (Decken- und Pendellampen). Die Lampen werden gegen evtl. angemessene Vergütung sofort abgeholt. Nachricht erbeten an den Führer des Sturmes Gustav Lampart, Dammstraße 15.

Parteiamtliche Nachrichten

Mitgliedersperre des NSDStB

Der Reichsführer des NSDStB gibt bekannt:

Hiermit verfüge ich eine Mitgliedersperre des NSDStB für die Zeit vom 15. Januar bis 1. April 1934.

Reichsführer NSDStB
gez.: Dr. Oskar Stäbel.

Die Anschrift der U III B der Politischen Zentralkommission der NSDAP

Der Stabsleiter der U III B weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß Zuschriften, die für die U III B der PZK der NSDAP bestimmt sind, nicht an einen Parteigenossen persönlich, sondern an die folgende Anschrift zu richten sind:

III. Kommission für Wirtschaftsfragen
Unterkommission B der NSDAP
in München, Briefsach 80.

NSDAP-Filme

Eine Anordnung der Reichspropagandaleitung NSDAP

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP gibt bekannt:

Es besteht Veranlassung, wiederholt auf nachstehende Anordnung hinzuweisen: Die Reichspropagandaleitung der NSDAP ordnet an, daß

1. das Herstellen oder Herstellenlassen von Filmen sämtlichen Untergliederungen der Partei (auch den HJ-, SA- und SS-Formationen) ohne ausdrückliche Genehmigung der Abteilung Film der RPL verboten ist. Zuständig allein für das Herstellen von Filmen ist die letztgenannte Stelle bzw. die jeweilige Landesfilmstelle;
2. das spekulative Herstellen von Parteifilmen seitens Privatpersonen oder Firmen von jeder Parteidienststelle unbedingt zu unterbinden ist;
3. Aufnahmegenehmigungen für Wochenschauen usw. anläßlich von Tagungen und SA-Aufmärschen von keiner Parteidienststelle außer der Abteilung Film oder den jeweiligen Landesfilmstellen erteilt werden dürfen;
4. zur Durchführung von Filmveranstaltungen im Rahmen der NSDAP und zum Verleih der dazu benötigten Filme nur die Landesfilmstellen der NSDAP berechtigt sind;
5. die Landesfilmstellen buch- und kassenmäßig allein dem Reichsschatzmeister bzw. dessen Beauftragten der Abteilung Film unterstehen;
6. die Landesfilmstellen keine privatgeschäftlichen Unternehmen, sondern Parteidienststellen sind;
7. das Schließen von Verträgen jeglicher Art mit der Filmindustrie (Verleihern) allen Untergliederungen der Partei verboten ist;
8. Geschäftsmacherei jeder Parteidienststelle mit dem Film strengstens untersagt ist.

Sämtliche Dienststellen sind für strengste Einhaltung der Anordnung verantwortlich.

gez. Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Die für den Gau maßgebende Landesfilmstelle ist die Landesfilmstelle Südwest der NSDAP in Frankfurt a. M., Bürgerstraße 9—11, Telefon 311 97—98, Leiter Pg. Franz Hensel.

Trefzger Möbel Mannheim O5,1

Alles für den Sport

eignet sich zum willkommenen

Weihnachts-Geschenk

für die sportlustige Jugend

Engelhorn & Sturm

Mannheim Sportabteilung O 5, 4-7

Mütti meint's am Bettchen-

daß Baby nicht nur niedlich, sondern auch vernünftig angezogen sein muß, um sich wohl zu fühlen! Wählen Sie unsere Artikel für die Kleinsten, sie sind hygienisch, blühhübsch und sehr preiswert: 9895K

Weidner & Weiss

N 2, 8 Kunststraße

Hohner Accordeon

Klub-Modelle

kaufen Sie vorteilhaft im

Musikhaus E. & F. Schwab

K 1, 5b und J 1, 19

Sprechapparate, größtes Schallplattenlager bedeutend ermäßigt. 5458K

Für einen guten

Weihnachtskarpfen

sorgt die

S 1, 2 Tel. 309 13

ferner ff. Salm, Seezungen, Heilbutt, Zander, Rotzungen, lebende Schleien und Forellen sowie alle and. Sorten Seefische enorm billig!

Für den Gabentisch: Riesenauswahl in feinsten Delikatessen!

Spezialität: ff. geräucherte Aale

— Vorbestellungen erbeten! —

Wermutwein

appetitanregend

Flasche 70 Pfg. ohne Glas 1827K

Zerr, Feinkost, D 1, 1

Zu Weihnachten

finden Sie die billigsten u. feinsten

Hausmacher-Eier-Nudeln

im Spezial-Geschäft

Schieferer H 1, 12

und auf den Wochenmärkten

1861K

Die leistungsfähige Kleinschreibmaschine mit den Eigenschaften einer Standardmaschine von Reichsmark ..... 175.- an

Ratenzahlungen von Reichsmark 8.- monatlich an

Durch die Fabrikvertretung

Carl Friedmann

Mannheim — Telefon 409 00

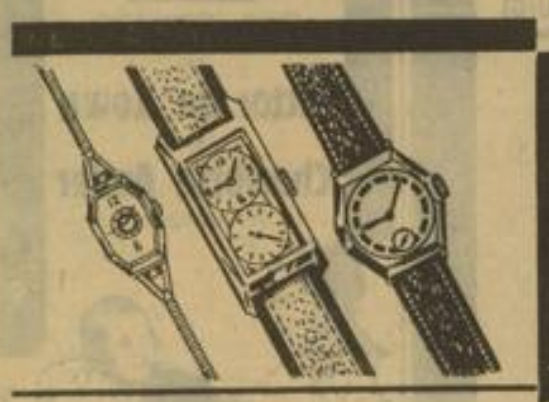
Richard Wagner-Straße 59

Bitte Adresse beachten!

5968K

Weihnachts-Geschenke

sollen dauernde Freude machen!



Schenken Sie

ein schönes Schmuckstück, eine gute Uhr, einen Gebrauchsgegenstand, Bestecke in Silber und versilbert, so werden Sie sicher in jedem Falle das Richtige treffen.

Meine Riesenbestände bieten Ihnen das denkbar Beste vom einfachsten bis zum feinsten Gegenstand. Meine enormen Einkäufe ermöglichen den Verkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Cäsar Fesenmeyer

Mein Geschäft ist für Qualitätsware seit über 30 Jahren bekannt!

Mannheim, P 1, 3 Breitestraße

Spezialhaus für Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecke

Arbeitsdienst der N.S.D.A.P., Mannheim

Am Mittwoch, den 20. Dezember 1933, 20 Uhr, veranstaltet der gesamte Arbeitsdienst der NSDAP, Mannheim im Musensaal des Städt. Rosengartens, Mannheim, eine

Weihnachtsfeier

unter freundl. Mitwirkung der SS-Kapelle Mannheim unter Leitung von Musikmeister Oskar Lange.

Freunde und Gönner sind hierzu herzlichst eingeladen.

Programme zu 40 Pfg. sind bei den AD.-Männern sowie an der Abendkasse des Städt. Rosengartens erhältlich. 6635K

Vergessen Sie

bei Ihren Weihnachts-Einkäufen

Zigarrenhaus Hummel

Qu 6, 10 - nicht!

Das gute Haus für Qualitätsware! 1909 K

Max Fleig

Mannheim Qu 4, 18

Telephon 23197

Lieferung sämtlicher in- und ausländischen

Orden u. Ehrenzeichen

Fabrikation von Abzeichen aller Art!

Ordens-Dekorationen

219K

Die Weihnachts-Küche, das Schlaf- und Speisezimmer

in prachtvollen neuest. Modellen von Zimmermann [10063K

Möbel-Halle M 4, 20

bringt Freude und Zufriedenheit! Größte Auswahl! Für Ehestandsdarl. zugelassen!

1810 K

HUT-SÄNGER

DAMEN-HUTE

in reicher Auswahl

Ferner empfehle ich mich im Reinigen, Fassonieren und Färben von Damen- und Herren-Hüten in Filz und Velour.

Mannheim, T 3, 8

Malkasten Christbaumschmuck

in reicher Auswahl 1902K

August Spangenberg, T 2, 4

Berufsmäntel

für Damen und Herren

ADAM AMMANN

Tel. 33789. Mannheim, Qu 3, 1

— Spezialhaus für Berufskleidung —

Strumpf-Hornung

Mannheim, O 7, 5

Herren-Socken

Wolle mit Seide

Paar	Paar	Paar
1.25	1.75	2.25

Zum Jahresschluß

empfehlen:

Geschäftsbücher, auch Extraanfertigungen, Brieforder, Schnellhefter, Karteien, Karteikarten, Schreibmasch.-Post Durchschlag-Papiere, Farbbänder, Kohlenpapiere, Vervielfältigungs-Apparate, Dauerschablonen, Farbe, Saugpost-Papiere 9284K

Bei Abschlüsse Mengenrabatte!

Alles was Sie für Ihr Büro oder Privatgebrauch benötigen finden Sie preiswert und gut im Fachgeschäft

Chr. Hohlweg GmbH.

Tel. 262 42 Mannheim D 6, 3

EILEN SIE! TOTAL-AUSVERKAUF KAUFEN SIE!

Helft alle am Räumen!

Kauft das Lager aus zu billigen Preisen!

1908 K

Schuh-Keßler U 1, 12

gegenüber der Schauburg - Breitestraße

TOTAL-AUSVERKAUF

Geschäftsübernahme!

Der verehrten Einwohnerschaft von Edingen zur Kenntnis, daß ich die bisher von mir geleitete Lebensmittelfiliale der Firma 11755

Lebensmittelzentrale Amelung & Co. in Edingen

Rathausstraße 8

übernommen habe. Dadurch ist das Geschäft in deutsche Hände übergegangen. Durch langjährige Tätigkeit bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden. Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, meine Kundschaft mit guter Qualität preiswert zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Erich Blum

... und für den Herrn die gute Zigarre

sowie sämtliche gangbaren Markenzigaretten, Rauch-, Kau-, Schnupftabake, Geschenkpackungen

finden Sie in größter Auswahl bei Zigarren-Bender, Qu 2, 7 (Ecke)

Seit über 30 Jahren bestehend - Unterhalte keine Zweiggeschäfte - Tel. 224 40 - Innerhalb des Stadtgebietes freie Zusendung - Am Sonntag von 11—18 Uhr geöffnet

MARCHIVUM

In Erstaufführung!
Das große Filmwerk
vom
Freiheitskampf der Tiroler
„Andreas Hofer"
jetzt vertont!

Personen der Handlung:
Fritz Greiner (der Sandwirt v. Passeier)
Maly Delschaft, Grit Haid
Carl de Vogt u. a.

Ergreifend-packend-gewaltig
der gigantische Kampf eines vom fremden Joch gepeinigten um seine Freiheit ringenden Volkes
Die Pracht des Winters:
Garmisch-Partenkirchen in Schnee u. Eis
Jugend hat Zutritt!
Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr
ROXY

Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte

Die Vereinigung nimmt geschlossen an der
Winter-Sonnwendfeier
im Friedrichspark,
Donnerstag, den 21. Julmonds, abends 20.30 Uhr teil.

Prof. Dr. Uebel

Die anberaumte Sitzung findet hinterher im „Friedrichspark" statt. Da wichtige Entschlüsse, allseitiges Erscheinen erwünscht!

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für
Oberhemdenstoffe, weiß und bunt

Zeppelin-Weinbrand „Grünsiegel"
„DER EDLE GEIST FÜR ALLE"
reintönig, mild und fein
Ladenverkaufspreise:
1/1 Flasche RM 3.70 1/2 Flasche RM 2.10
1/4 Flasche RM 1.25 1/8 Flasche RM -.75
Zu haben in den einschlägigen Geschäften!

SCHAUBURG
Ein liebenswürdiger Schwindel
zweier lebensfrohlustiger moderner Mädchen
um
Victor de Kowa
und
Charlotte Ander
in dem lustigen Film

ZWEI IM SONNENSCHEIN

Reich an lustig. Verwicklungen und derbkomischen Szenen bietet der Film mit seinen herrlichen Aufnahmen aus Oberbayern zwei Stund. köstlichster Unterhaltung
Dazu das bekannt gute
Beiprogramm
Beg.: 3.00, 5.05, 7.10, 8.30

Heute Mittwoch:
Wie immer:
ins
Palast Kaffee Rheingold
Die mit stürmischem Beifall aufgenommene
große Radio-Schau!
Ein Erlebnis für jedermann!

Achtung! Achtung!
Germaniasäle — Germaniahaus, S 6, 40
Empfehle meinen gut bürgerlichen Mittagstisch von 60 ₰ an.
Gut gepflegtes Bier und Weine.
Ein Versuch u. Sie sind dauernder Gast bei uns.
Es ladet freundlichst ein
10317K **Fritz Schenk und Frau**

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 20. Dezember 1933
4. Nachmittagsvorstellung
Die Wunderfeder
Zaubermärchen in drei Akten (fünf Bildern) von Christian Eckelmann
Musik von Friedrich Gellert
Regie: Richard Doraseiff — Musikalische Leitung: Helmuth Schlawing
Anfang 15 Uhr — Ende gegen 17.15 Uhr
Mitwirkende:
Annemarie Schradiek — Hannelore Lorbeer — Hermine Ziegler — Jos. Renkert — Bianca Rogge — Joseph Offenbach — Bum Krüger — Cläre Moser — Hans Finohr — Walter Knaus — Fritz Walter — Kurt Verkoyen — Charlotte Wagner — Willi Edelmann — Gertrud Friedrich — Arthur Kreß — Karl Wegscheider Hermann Veith — Walter Jörder Hans Parth — Heinz Semmelbeck Kl. Bördlein — Kl. Nietschke — Kl. Herbold — Kl. Werner — Kl. Klier Kl. Schwäble — Kl. Zimmermann.

Mittwoch, den 20. Dezember 1933
Vorstellung Nr. 134
Miete M Nr. 12 Sondermiete M Nr. 6
Zum letzten Male:
Die Kickers
Volkstück in 7 Bildern von Fritz Peter Buch. Regie: Hans Carl Müller
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr
Morgen: Das Huhn auf der Grenze Anfang: 20 Uhr

Demnächst in deutscher Uraufführung!

Der Jäger aus Kurpfalz
ALHAMBRA

Alhambra
Nur bis Donnerstag
Herm. Thimig Charl. Ander
in
„Zwei himmelblaue Augen"
Die neue lustige Ton-Operette
Dazu:
Semmering Oesterr. Alpenstrand
Die Hasenpfote
3, 5, 7, 8.30 Uhr

Was sich jeder wünscht!
Eine gemütliche Ecke in seinem Zimmer!
Große Auswahl Einzelmöbel
zu sehr billigen Preisen
Sessel
Couches
Rauchtische
Klubtische
Nähtische
Besucht Sie unverbindl. unsere umfangreiche
Weihnachts-Ausstellung
Neuzeitliche
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Evtl. Zahlungserleichterung
Möbelhaus am Markt
Friess & Sturm
Mannheim, F 2, 4b
Bad-Stuhl-Ausgabestelle wird in Zahlung genommen!

LIBELLE
Tanz-Kabarett mit dem
Weihnachtsprogramm.
Tischbestellungen für Weihnachten und Silvester werden schon jetzt angenommen. Telefon 29571.

Weinhaus „Zum Rosenstock"
Heute 6642K N 3, 5
Spezialitäten-Abend
Am Klavier: „Xaverl"

Wie eine Bombe platzen die Sonder-Abende
„Kabarett der Namenlosen"
Im (1862 R
Pfalzbau-Café, Ludwigshafen/Rh.
Am Mittwoch, 20. Dez., abds. 9 Uhr
Wiederholung
Meldungen b. Kapellmeister. Die besten Darbietungen w. prämiiert! Eintritt frei! Außerdem jeden Abend das Kabarett der Sonderklasse bei freiem Eintritt!

Möbelstoffe
Bauer & Leicher
Heidelberg
Anlage 7, Tel. 3856
5213 K

Waffen-Pfund
Mannheim
Marktplatz, G 2, 6
Telephon 22 262.
Automat. Pistolen alle Verteidigungswaffen, Reparatur.

Schenkt praktisch

Strümpfe
0.98 1.45 1.75 1.95 Mk.
Wollene Schlüpfer
1.75 2.25 2.90 3.90 Mk.
Wollene Prinzeßröcke
4.50 4.90 5.90 Mk.
Hemdhosen
1.25 1.75 2.50 3.25 Mk.
Moderne Schals
1.25 1.65 1.95 2.25 Mk.
Kübler Damen-Kleider
18.50 21.— 23.70 Mk.
Damen-Klubjacken
4.90 5.90 6.90 8.50 Mk.
Damen-Pullover
4.90 5.90 7.50 9.75 Mk.
Herren-Pullover
6.90 8.90 Mk.
Herren-Westen
9.75 11.60 Mk. 6641K

Capuns
Qu 1, 12
Strümpfe, Wollwaren, Unterwäsche
Warenbedarfsdeckungsscheine werden entgegengenommen!

Heute letzter Tag
Ufa
Der große Herbert-Reis-Erfolg
Fritz Schulz
Ursula Grabley
in
DAS
TANK-MÄDEL
mit der Schlagermusik von
WILL MEISEL
Die neueste UFA-Tonwoche
BEIPROGRAMM
TÄGLICH
2.45 4.30 6.30 8.30
UNIVERSUM

Radio Anoden

Spezial 100 V. 3.65
Normal 100 V. 4.25
Seig-Silber 5.60
Dio-Siemens 6.50
Seig-Original 6.80
Petrix-Orig. 10.50
Mohnen
Accus 4 Volt 7.95
„ i. Holzkast 9.50
J 1, 7 Breitestraße

Berücksichtigen Sie beim Einkauf nur unsere Inserenten!

Butterbrödl
R 1, 14 - Telefon 26134
Allgäuer Molkereibutter 1/2 Pfund **68 ₰**
Allgäuer Tafelbutter . . 1/2 Pfund **72 ₰**
Allein-Verkauf der bekannten Bilger-Butter
1907 K

Füchse in allen Preislagen zu kleinen Monatsraten
A. AGOPIAN
MANNHEIM - Neckarstadt, Speizenstr. 15
9576 K

Schenkt praktisch!
Strümpfe
Elbeo, die Weltmarke und unsere Hausmarken!
Strick-Schlüpfer
Trikotagen
für Herren, Damen, Kinder
Gute Waren zu billigen Preisen!
Strumpf-Weczera
MANNHEIM O 2, 4 — LUDWIGSHAFEN Bismarckstr. 61